Nr. 185 / 38. Jahrgang — Montag, den 10. August 1931 — Täglich außer Samstag 10 Pf. Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Sport vom Sonntag

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatlich 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach ausliegendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitur… für Politik: Rudolf Foest; für Ko… Beddinghaus; für Bochum: H… idt; für Sport: Hans Schul… und Unterhaltung: Dr. Christian … übrigen Textteil: Max Flegel; fü… stunden der Redaktion: 4—5 Uhr na… Bochumer Anzeiger und General Anz… sämtlich in Bochum. Berliner Redaktio… ernspr.: Dönhoff 553. Leitung: Michael … ungen übernimmt die Redaktion keine Haft… wenn Rückporto beiliegt. Redaktion … Hausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sam… Scheckkonto Dortmund 1760

Das Ergebnis des Volksentscheides

Der Landtag wird nicht aufgelöst

Berlin, 9. August (amtlich)

Die vorläufige Endzählung der Abstimmung zum Volksentscheid aus sämtlichen 23 Wahlkreisen hat folgendes Ergebnis: Stimmberechtigt: 26899000, Ja-Stimmen: 9794603, Nein-Stimmen: 362885, Ungültig: 184143, zusammen: 10341631. Es haben also rund 37 v. H. für die Auflösung des preußischen Landtages gestimmt. Das Gesetz zur Auflösung des Landtages hat somit die erforderliche Anzahl von Ja-Stimmen (13349500) nicht erhalten

Die Entscheidung

Berlin, 9. August.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Würfel sind gefallen. Die für den Volksentscheid gegen die preußische Regierung aufgebrachten Stimmen reichen für einen entscheidenden Schlag gegen das Preußenkabinett nicht aus. Die Ja-Stimmen sind sogar in einer starken Minderheit geblieben. Wie stets nach Wahlen, so wird auch dieses Ergebnis von den verschiedenen Parteien verschieden ausgedeutet werden. Untersucht man aber die politischen Wirkungen dieser Volksabstimmung, so darf man von vornherein feststellen, daß das Resultat in keinem Falle eine Vertrauenskundgebung für das Preußenkabinett darstellt. Andererseits wird man jedoch nicht verkennen, daß die Ablehnung einer Wahlvorlegung die Schwerkraft der deutschen Wirtschaft und damit auch das preußische Volk vor einem vorzeitigen Wahlkampf bewahrt, der nach den Beispielen früherer Wahlen eine unerwünschte Stockung des Wirtschaftsganges gebracht haben würde.

Auch heute ist es schwer, den Gründen nachzugehen, die zu dem vorliegenden Abstimmungsergebnis führten. Solche Nachkonstruktionen von Wahlen oder Abstimmungsmotiven tragen immer den Stempel der wahrscheinlichen oder unwahrscheinlichen, nicht aber den einer positiven Beweisführung. Der weitaus größte Teil des stimmberechtigten Preußenvolkes hat sich der Entscheidung enthalten, ohne sich damit auch zum begeisterten Anhänger des neuen preußischen Systems zu machen. In erster Linie müssen für seine Stimmenthaltung wirtschaftspolitische Bedenken maßgebend gewesen sein, weil man den schwer leidenden Wirtschaftskörper nicht einem Versuch aussetzen wollte, von dem man nicht unbedingt wissen konnte, ob er glückte, und weil man schließlich zurzeit keine Möglichkeit sieht, bei der heutigen Parteiverteilung eine andere aktionsfähigere Regierung an die Stelle des jetzigen Preußenkabinetts zu setzen. Gerade die wirtschaftlichen Rücksichten und Bedenken werden einen großen Teil der preußischen Wählerschaft, der nicht sozialistisch eingestellt ist, von der Abstimmung ferngehalten haben. Hierfür mag auch die langsame, aber ruhige Wiederingangsetzung des normalen Geldverkehrs eine Rolle gespielt haben, in der große Volksteile nicht nur den energischen Tatenmut des Reichskanzlers, sondern gleichzeitig auch einen ersten, wenn auch bescheidenen Erfolg sehen. Auch die außenpolitischen Zusammenhänge dürften nach der letzten Rede des Reichskanzlers ihre Wirkung nicht verfehlt haben.

So kann man getrost feststellen, daß die Niederlage des Volksentscheids in den letzten Beweggründen kein Sieg der sozialistischen Preußenregierung, sondern ein Erfolg der Vernunftspolitiker ist, die die realnationale Politik an Stelle eines Rechenexempels setzen. Mit dem Volksentscheid haben die nüchternen Teile des Volkes dem Preußenkabinett nicht ihre Zustimmung zu der teilweise unheilvollen einseitigen Politik erteilt, sondern sich lediglich zu der Auffassung bekannt, daß es in den Stunden nationaler und wirtschaftlicher Not, die wir heute durchleben, weniger auf die Umbildung einer für die große Reichspolitik weniger maßgebenden Landesregierung ankommt, sondern vielmehr auf die Abwehr jeder Erschütterung und Beunruhigung des Reichsganzen. Darum werden die Millionen von Stimmen, die sich heute gegen die Preußenregierung offen ausgesprochen haben, auch für das Preußenkabinett selbst eine Mahnung sein müssen, mit dieser steigenden Gegenziffer zu rechnen und auch die in Opposition stehenden Volksteile mit der staatspolitischen Gerechtigkeit zu behandeln, die einer so großen Opposition zukommt. Das hieraus eine ebensolche Verpflichtung der bewußten Opposition erwächst, nach altem geschichtlichem Vorbilde sich zur „getreuen Opposition" zu wandeln, und selbst in dieser Gegnerstellung zum Preußenkabinett positive gesetzgeberische und ausdauernde Arbeit zu leisten, — das ist das Vermächtnis des Volksentscheids an seine Befürworter.

Rein zahlenmäßig muß man von einer Entscheidung gegen die Volksentscheidler sprechen. Die grundsätzliche Verschiedenheit der einzelnen Parteien, die sich zum Volksentscheid zusammenfanden, dürfte die mäßigen Abstimmungsziffern mit entschieden haben.

Die Würfel sind gefallen. Fürs erste. Die Hauptentscheidung jedoch wird erst zur Tagesordnung stehen, wenn das Preußenvolk im kommenden Frühjahr zur Wahl schreitet. Dann erst wird man von Niederlage oder Sieg des gegenwärtigen Regimes sprechen können. Bis zu diesem Zeitpunkt aber muß es heißen, alle wirtschaftlichen und aufbauenden Kräfte in die Reichspolitik einzusetzen. Preußens Bedeutung muß in den kommenden Monaten hinter den großen Zielen der politischen und wirtschaftlichen Befreiung zurücktreten.

Die Wahlkreis-Ergebnisse

Stimmkreise	Zahl der Stimmberechtigten	Volksentscheid am 9. August 1931		Zahl der am 14. Sept. 1930 f. d. Volksentscheidparteien [1]) abgegebenen Stimmen	
		Ja-Stimmen	% d. Stimmberechtigten	überhaupt	% d. Stimmberechtigten
1 Ostpreußen	1 396 250	658 089	47,5	714 083	51,7
2 Berlin	3 385 278	1 042 157	30,7	787 614	50,3
3 Potsdam II	1 326 980	415 949	31,3	698 429	50,2
4 Potsdam I	1 417 592	556 065	39,2	748 481	54,0
5 Frankfurt a. O.	1 076 690	519 140	48,4	573 392	52,8
6 Pommern	673 693	336 196	49,9	699 333	58,0
7 Breslau	1 268 902	495 556	39,1	559 622	43,8
8 Liegnitz	876 721	358 951	44,5	376 195	46,4
9 Oppeln	881 453	290 782	33,0	327 799	37,6
10 Magdeburg	877 446	373 691	42,6	434 118	49,0
11 Merseburg	973 994	528 369	54,1	624 119	64,0
12 Erfurt	425 805	179 644	42,2	208 909	49,2
13 Schlesw.-Holstein	1 840 000	494 433	47,5	553 145	52,5
14 Weser-Ems	464 967	164 261	35,3	179 391	39,2
15 Osthannover	710 580	348 293	49,0	384 507	54,2
16 Südhannover	993 586	356 178	36,0	445 340	44,5
17 Westfalen-Nord	1 476 255	400 373	27,2	606 626	41,2
18 Westfalen-Süd	1 670 145	551 217	33,0	749 032	44,4
19 Hessen-Nassau	1 720 210	554 557	32,3	764 376	44,3
20 Köln-Aachen	1 519 681	245 442	16,1	541 233	35,7
21 Koblenz-Trier	823 923	212 324	25,8	257 885	31,4
22 Düsseldorf-Ost	1 481 873	531 055	35,8	803 771	54,0
23 Düsseldorf-West	1 218 076	401 847	32,9	557 059	45,8

[1]) Die hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien umfassen die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Christlich-Soziale Volksgemeinschaft, die Wirtschaftspartei, das Deutsche Landvolk, die Konservative Volkspartei, die Deutsch-Hannoversche Partei, den Christlich-Sozialen Volksdienst, die Volksrechtspartei, die Deutsche Bauernpartei und die Kommunisten.

Blutige Unruhen in der Reichshauptstadt

Wahrscheinlich 17 Tote in Berlin

Die Zahl der Schwerverletzten unbekannt

h Berlin, 9. August. (Eig. Drahtbericht).

Nachdem der Abstimmungstag so gut wie ohne Störung verlaufen war, ist es am Sonntag abend kurz nach 8 Uhr zu schweren Unruhen im Norden der Stadt Berlin gekommen. Schon in der Nacht zum Sonntag hatten Kommunisten verschiedene Litfaßsäulen, an denen sich Aufrufe gegen den Volksentscheid befanden, in Brand gesteckt. Die Polizei nahm dann im Laufe des Tages im ganzen 45 Festnahmen vor, was im Verhältnis zu anderen Tagen nicht besonders bemerkenswert ist.

Dagegen kam es um 8.15 Uhr am Bülowplatz zu blutigen Unruhen. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Gebäude der kommunistischen „Roten Fahne" angesammelt, um dort Abstimmungsergebnisse zu erfahren. Die Polizei war hier mit starken Patrouillen am Platze, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Plötzlich fielen vor dem Kino-Theater Babylon mehrere Schüsse. Der Polizei-Hauptmann des 7. Reviers, Anlauf, und der Polizei-Hauptmann Lenk wurden sofort getötet. Ein Oberwachtmeister wurde schwer verletzt. Diese Bluttaten waren das Signal zum Einsatz starker Polizeikräfte. Die Schutzpolizei säuberte mit blanker Waffe und mit den Pistolen den Bülowplatz. Ein zwölfjähriger Junge wurde hierbei durch einen Schuß verletzt. Die Polizei griff energisch durch. Die tumultierende Menge flüchtete in die Nebenstraßen und Häuser. Gegen 9 Uhr hörte man immer wieder neue Schüsse fallen. Weiter wird bekannt: Die beiden erschossenen Polizeihauptleute standen am Eingang zu dem Kinotheater Babylon. Plötzlich fielen aus einem Gang des Theaters mehrere Schüsse. Polizeihauptmann Anlauf sank sofort blutüberströmt zu Boden. Er hatte einen Kopf- und Brustschuß erhalten. Sein Kamerad eröffnete sofort das Feuer aus seiner Armeepistole auf die Angreifer. Aber auch er stürzte bald tödlich getroffen, nieder. Sofort nahm die Schutzpolizei das Feuer auf. Man ging mit blanker Waffe gegen die Kommunisten vor. Ein Schutzpolizist beobachtete, wie mehrere schwer verletzte Kommunisten durch Parteigenossen in Autodroschken weggefahren wurden. Man schätzte um 11 Uhr abends die Zahl der Toten auf Seiten der Kommunisten auf 15.

Ein weiterer Bericht vom Kampfplatz besagt: An verschiedenen Ecken sieht man Blutlachen. Der Kommandierende der Schutzpolizei, Oberst Heimannsberg, erschien am Tatort. Scheinwerfer der Schutzpolizei wurden eingesetzt, um die Fassaden und Häuser nach versteckten Kommunisten abzuleuchten. Wieder hallten die seit den schweren Unruhetagen des Jahres 1918 nicht mehr gehörten Kommandos durch die Straßen. „Fenster zu, Straße frei, es wird scharf geschossen!" Der Bülowplatz und anliegende Straßen sind gesäubert. Bis zum Alexanderplatz sind die Straßen abgeriegelt. Das Publikum hat sich in die Hauslure geflüchtet, wo es dicht zusammengedrängt steht. Die Polizei hat die Absperrung restlos durchgeführt und ganze Straßenzüge abgeriegelt. Alle Passanten, Straßengänger und Automobilisten, werden auf Waffen durchsucht. Ein Passieren ist nur mit hoch erhobenen Händen möglich. Auch der Bevölkerung in den angrenzenden Straßen hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt. Bis spät abends waren sechs Schwerverletzte in den Krankenhäusern eingeliefert, doch nimmt die Polizei an, daß die Kommunisten zahlreiche ihrer verletzten Freunde beiseite geschafft haben.

Am Spätnachmittag war es vor einem Abstimmungslokal im Norden zu Zusammenstößen gekommen. Als zwei Pressevertreter einer englischen Zeitung vor dem Lokal photographische Aufnahmen machen wollten, wurden sie von den Kommunisten zu Boden geschlagen. Trotz des schnellen Einschreitens der Polizei gelang es den Tätern, zu entkommen. Am Samstag wurden bei einem Zusammenstoß auf dem Bülowplatz ein an einer Demonstration beteiligter junger Mann von der Polizei erschossen.

*

Die Polizei meldet: Die Schutzpolizei wandte ihre Aufmerksamkeit besonders dem Karl-Liebknecht-Hause zu, um festzustellen, wer sich dort befand. Gegen ½10 Uhr erschienen der Polizeipräsident Grzesinski sowie der Polizeivizepräsident. Bei der Durchsuchung eines Lokals in der Kaiser-Wilhelmstraße mußte die Polizei ebenfalls von dem Gummiknüppel Gebrauch machen. Hierbei gab es sechs Verletzte. Außerdem wurde ein Polizeiwachtmeister durch einen Bauchschuß schwer verletzt. Die genaue Zahl der getöteten Zivilpersonen steht noch nicht fest. Man spricht von fünfzehn Toten. Die Polizei jedoch kann diese Gerüchte noch nicht bestätigen.

Zusammenstöße im Reich

Zahlreiche Schwerverletzte — Ein Toter in Köln

Nach den abends aus dem Reiche vorliegenden Meldungen ist es dort zu keinen großen Zwischenfällen wie in Berlin gekommen. In Itzehoe warfen Nationalsozialisten gegen ihre politischen Gegner Tränengasbomben, als diese das nationalsozialistische Parteibüro angreifen wollten. Zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbanner kam es in Senftenberg, bei denen drei Nationalsozialisten, zwei Reichswehrleute und ein Kommunist verletzt wurden. Ein weiterer Nationalsozialist erlitt einen schweren Schädelbruch. In Osnabrück kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Nationalsozialisten. Die Polizei ging gegen die Tumultanten mit Gummiknüppel vor. Auch in Königsberg wurde ein Reichsbannermann durch Schüsse verletzt. Der Täter wurde festgenommen. Frankfurt a. M., Kassel, Wiesbaden und Köln melden ruhigen Verlauf der Abstimmung. Dagegen wurde in der Nacht zum Sonntag in Köln der Geschäftsführer des Stahlhelms, Heister, von Kommunisten meuchlings erschossen. In Duisburg wiederum wurden von den Kommunisten zwei Nationalsozialisten schwer verletzt. In Wanne-Eickel wurden ebenfalls zwei Nationalsozialisten von Kommunisten verletzt. Auch in Neuwied kam es zu Zusammenstößen, bei denen zwei Stahlhelmer schwer verwundet wurden. Weiter wird bekannt, daß es in Kiel zu schweren Zusammenstößen zwischen Volksentscheidlern und Reichsbannerleuten kam. Hierbei wurden fünf Reichsbannerleute verletzt. Ein Nationalsozialist erhielt einen Dolchstoß in den Kopf. Die Polizei konnte die Ruhe wieder herstellen.

Einzelergebnisse

Wattenscheid
Stimmberechtigte 39 220, Ja-Stimmen 14 842
Wanne-Eickel Stadt
Stimmberechtigte 57 668, Ja-Stimmen 26 340
Witten Stadt
Stimmberechtigte 49 788, Ja-Stimmen 16 989
Hattingen
Stimmberechtigte 9863, Ja-Stimmen 5018
Ennepe-Ruhrland
Stimmberechtigte 110 836, Ja-Stimmen 44 456
Herne Stadt
Stimmberechtigte 59 474, Ja-Stimmen 23 414
Gelsenkirchen-Buer
Stimmberechtigte 202 000, Ja-Stimmen 77 261
Gladbeck
Stimmberechtigte 32 834, Ja-Stimmen 13 377
Recklinghausen
Stimmberechtigte 51 743, Ja-Stimmen 16 195
Dortmund
Stimmberechtigte 367 940, Ja-Stimmen 93 510
Hagen
Stimmberechtigte 103 015, Ja-Stimmen 37 882
Hamm
Stimmberechtigte 34 297, Ja-Stimmen 7674
Münster
Stimmberechtigte 78 999, Ja-Stimmen 11 660
Bielefeld
Stimmberechtigte 86 716, Ja-Stimmen 26 172

Bottrop
Stimmberechtigte 47 575, Ja-Stimmen 19 151
Essen
Stimmberechtigte 433 900, Ja-Stimmen 113 289
Langenberg
Stimmberechtigte 7020, Ja-Stimmen 4006
Mülheim-Ruhr
Stimmberechtigte 89 269, Ja-Stimmen 42 510
Oberhausen
Stimmberechtigte 116 222, Ja-Stimmen 42 120
Stadtkreis Duisburg-Hamborn
Stimmberechtigte 269 539, Ja-Stimmen 106 721
Krefeld-Uerdingen
Stimmberechtigte 114 112, Ja-Stimmen 36 281
Wuppertal Stadt
Stimmberechtigte 294 156, Ja-Stimmen 137 058
Remscheid
Stimmberechtigte 71 502, Ja-Stimmen 40 736
Gladbach-Rheydt
Stimmberechtigte 136 348, Ja-Stimmen 37 676
Solingen
Stimmberechtigte 102 801, Ja-Stimmen 60 340
Düsseldorf
Stimmberechtigte 366 773, Ja-Stimmen 91 476
Köln
Stimmberechtigte 541 000, Ja-Stimmen 74 358
Koblenz
Stimmberechtigte 44 219, Ja-Stimmen 15 389
Bonn
Stimmberechtigte 67 629, Ja-Stimmen 13 817
Aachen
Stimmberechtigte 113 593, Ja-Stimmen 15 889
Frankfurt a. M.
Stimmberechtigte 428 078, Ja-Stimmen 94 472
Wiesbaden
Stimmberechtigte 117 899, Ja-Stimmen 39 334
Kassel
Stimmberechtigte 128 680, Ja-Stimmen 37 511
Hannover
Stimmberechtigte 325 885, Ja-Stimmen 80 015
Erfurt
Stimmberechtigte 102 340, Ja-Stimmen 47 609
Halle (Saale)
Stimmberechtigte 148 425, Ja-Stimmen 81 854
Kiel
Stimmberechtigte 151 535, Ja-Stimmen 62 860
Hindenburg Stadt
Stimmberechtigte 89 458, Ja-Stimmen 36 850
Groß-Berlin
Stimmberechtigte 3 378 515, Ja-Stimmen 1 043 929
Gleiwitz
Stimmberechtigte 70 264, Ja-Stimmen 23 724

Notverordnung zur Erntefinanzierung

Einlagerung von Roggen bis zum Frühjahr

Berlin, 9. August.

Die Verhandlungen des Reichskabinetts über die Erntefinanzierung, an der auch die Fachorganisationen sowie die Reichsbank beteiligt waren, sind zum Abschluß gekommen und haben zum Erlaß einer Notverordnung geführt. Die Notverordnung sieht für die Einlagerung größerer Getreidemengen durch die Deutsche Getreide-Handels-Gesellschaft (DGH.), später eventuell auch durch andere besonders ermächtigte Stellen, und die Ausgabe übertragbarer Lagerscheine für die eingelagerten Mengen vor. Diese Lagerscheine, die für andere Erzeugnisse, namentlich im Auslande, so in Brasilien für Kaffee, schon lange üblich sind, können börsenmäßig gehandelt und als Anlagepapier verwendet werden, ohne daß deshalb wieder das Getreide auf dem Markt erscheint.

Nach den amtlichen Erläuterungen sollen einige 100 000 Tonnen Roggen bis zum Abebben des Marktdrucks eingelagert werden. Daneben sei im Rahmen der Verordnung für Austausch deutschen Weichweizens gegen ausländischen Hartweizen und für die Möglichkeit gesteigerter Ausfuhr mit der Sicherung späterer Wiedereinfuhr ausreichende Sorge getragen.

In den amtlichen Erläuterungen zu der Verordnung heißt es, eine sehr fühlbare zinsliche Erleichterung der für die Erntefinanzierung dienenden Mittel sei von Reich und Reichsbank in ausreichendem Umfange sichergestellt. Die erforderlichen Mittel seien etatsmäßig vorhanden. Die Landwirtschaft werde sich dadurch auch ohne übereilte Mobilisierung der Ernte flüssige Mittel verschaffen können. U. a. soll die Reichsbank für die Erntefinanzierung einen Kredit in Höhe von 150 Millionen, die Rentenbankkreditanstalt und die Preußenkasse einen Kredit von 50 Millionen zur Verfügung stellen. Weitere 50 Millionen sollen von der Rentenbankkreditanstalt und der Bank für Industrieobligationen direkt der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Auch für die Lombardierung ist eine Zinsverbilligung ins Auge gefaßt. Alle diese Maßnahmen würden natürlich ein gewaltiges Zugeständnis an die Landwirtschaft bedeuten.

Arbeitsmarkt und Kreditkrise

Zunächst nur langsames Anwachsen der Arbeitslosigkeit

Berlin, 9. August.

Die Annahme, daß die Mitte Juli ausbrechende Kreditkrise eine rasche Zunahme der Arbeitslosigkeit bewirken werde, hat sich nach dem jetzt vorliegenden Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für Ende Juli nicht bestätigt. Zwar hat die zweite Julihälfte das Ende der alljährlich zu beobachtenden frühsommerlichen Entlastung des Arbeitsmarkts gebracht, die Zunahme der Zahl der Arbeitslosen um rund 20 000 auf 3 976 000 hält sich aber in relativ engen Grenzen, sie blieb um 30 000 hinter dem Zuwachs in der zweiten Julihälfte des Vorjahres zurück.

In der Arbeitslosenversicherung ist ein weiterer Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger festzustellen, und zwar um rund 39 000 auf 1 205 000, sie liegt jetzt um rund 300 000 unter der Zahl der Unterstützungsempfänger Ende Juli 1930. Der verhältnismäßig starke Abstand zum Vorjahre rührt natürlich zum großen Teile von den inzwischen durchgeführten gesetzlichen Aenderungen her, die eine Einschränkung erzwangen, außerdem auch davon, daß die lange dauernde Massenarbeitslosigkeit immer mehr Erwerbslose in das Lager der Krisen- und Wohlfahrtsunterstützten bringt. Die Kehrseite der Entwicklung zeigt sich darin, daß die Zahl der Empfänger der Krisenfürsorge Ende Juli um 57 000 auf 1 027 000 gestiegen ist und damit jetzt um mehr als 600 000 über der Vergleichszahl des Vorjahres liegt.

Die nächste Schweinezählung und Erhebung der nicht beschaupflichtigen Hausschlachtungen in der Zeit vom 1. Juni bis 31. August 1931 ist vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zum 1. September 1931 angeordnet worden.

Das Ergebnis von Rom

Mussolini kommt nach Berlin

Drei große Themen: Wirtschaft, Tribute, Abrüstung — Vertrauensvolle Zusammenarbeit
Die deutschen Minister auf der Heimfahrt

Rom, 9. August.

Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius verließen Rom am Samstag abend gegen 10 Uhr. Wieder war Mussolini persönlich auf dem Bahnsteig erschienen, um sich von den deutschen Staatsmännern zu verabschieden. Er wünschte Dr. Brüning und Dr. Curtius eine gute Reise und unter dem Händeklatschen der wieder zahlreich versammelten Römer setzte sich der Salonzug Mussolinis in Bewegung, den er wiederum bis zur Brennergrenze zur Verfügung gestellt hatte. Am Sonntag spät abends betraten Reichskanzler und Reichsaußenminister wieder deutschen Boden.

✣

Ueber den Verlauf des Samstags ist folgendes zu sagen:

Um 10 Uhr vormittags fanden sich Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius in der deutschen Botschaft beim Quirinal ein, wo kurz darauf auch Mussolini und Außenminister Grandi erschienen. In der Botschaft wurden die Unterredungen fortgesetzt und beendet, die am Freitag im Palazzo Venetia begonnen hatten. In dieser Besprechung wurde, wie es in einer amtlichen abschließenden Verlautbarung heißt, die allgemeine Lage Deutschlands eingehend geprüft und übereinstimmend die Notwendigkeit einer vertrauensvollen und tatkräftigen Zusammenarbeit aller Regierungen zur Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten erkannt. Weiter wurde von beiden Seiten die Notwendigkeit eines positiven Ausganges der kommenden Abrüstungskonferenz betont.

Die Einladung an Mussolini

Das Wichtigste aus dieser Besprechung war, daß der Reichskanzler Dr. Brüning den Chef der italienischen Regierung, Mussolini, einlud, in Berlin Gast der deutschen Regierung zu sein. Der Chef der italienischen Regierung nahm die Einladung des Reichskanzlers Dr. Brüning mit Dank an und behielt sich vor, den Zeitpunkt seines Besuches mitzuteilen.

Mussolini verließ dann als erster die deutsche Botschaft, um die deutschen Pressevertreter zu empfangen.

Mussolinis Ansprache in deutscher Sprache

Etwa 20 Vertreter deutscher Zeitungen hatten sich versammelt, denen Mussolini in deutscher Sprache folgende Erklärung abgab:

„Es hat mir zur größten Freude gereicht, daß ich die persönliche Bekanntschaft des Herrn Reichskanzlers Dr. Brüning und des Herrn Ministers Dr. Curtius machen konnte, und es hat mich noch mehr gefreut, daß ich in den langen herzlichen Besprechungen, die wir dieser Tage gehabt haben, feststellen konnte, daß die zwei deutschen Staatsmänner vom festen Willen beseelt sind, mit entschiedener Tatkraft die Uebel, woran ihr Land noch leidet, zu heilen und ihrem Volk das zuversichtliche Vertrauen in eine bessere Zukunft wieder einzuflößen.

Ich wünsche auch durch Eure Vermittlung der deutschen Nation den Ausdruck meiner Ueberzeugung zukommen zu lassen, daß Deutschland sich auf sich selbst und die eigene Kraft verlassen kann und verlassen muß.

Alle Völker haben im Lauf der Geschichte schwere Zeiten durchgemacht, die sicherlich ebenso hart gewesen sind, wie diese. Es darf hierbei bemerkt werden, daß der gegenwärtige Zeitpunkt zwar nicht an sich selbst so traurig ist, sondern deswegen derart erscheint, weil er auch Erscheinungen finanzieller Natur hervorruft, die hauptsächlich durch moralische Faktoren und durch die immer stärker hervortretende Zwischenabhängigkeit der finanziellen Weltströmungen bestimmt ist.

Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands sind jedoch unversehrt und es ist bekannt, wie groß und reell sie sind. Diesen Kräften muß noch die hohe moralische Eigenschaft hinzugefügt werden, die das deutsche Volk in noch schwierigeren Verhältnissen bezeigt hat; und das genügt, um mich für die nächste Zeit optimistisch zu veranlagen.

Ich hoffe, daß diese meine Ausdrücke herzlicher Sympathie für Deutschland in Eurem Lande nicht nur als Beweis meiner persönlichen Gefühle anerkannt werden, sondern auch als eine freundschaftliche Aeußerung des italienischen Volkes, das sich an das deutsche Volk durch jahrhundertelange Bande der Zivilisation und Kultur verbunden fühlt und stets den großen Beitrag Deutschlands für den Fortschritt der Menschheit auf dem Gebiet des Geistes, der Wissenschaft und Kunst richtig eingeschätzt hat.

Ich habe mich lange auch mit dem Herrn Reichskanzler und dem Minister des Auswärtigen Amts über die Notwendigkeit einer aufrichtigen Zusammenarbeit aller Regierungen sowohl in den politischen als auch in den wirtschaftlichen Fragen unterhalten, damit in der Welt der wahre Frieden des Geistes wiederhergestellt werde und ich habe sie versichert, daß Italien mit allen seinen Kräften diesem friedlichen Werke sein Bestes weiter beitragen werde.

Der Faschismus will den Frieden und die politische und wirtschaftliche Ordnung, damit alle Völker mit gemeinschaftlichem Streben ihre Kräfte den ersprießlichen Werken der Zivilisation und des Fortschritts widmen können.

Die deutschen Staatsmänner und ich sind hier in der Erkennung der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit zur Erlangung dieser Ziele vollkommen einig gewesen, sowie darin, daß etwas geschehen muß, damit der Erfolg der nächsten Abrüstungskonferenz, der eine grundsätzliche Bedingung zur Widerherstellung des wahren Friedens auf der Welt ist, gesichert wird."

In einer kurzen anschließenden Aussprache mit der Presse zitierte Mussolini noch das Sprichwort: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott!"

Brüning über das Ergebnis

„Nur Zusammenarbeit kann Heilung der Weltkrise bringen"

Um 3 Uhr nachmittags empfingen der Reichskanzler und der Außenminister noch einmal die Vertreter der deutschen Zeitungen im Grand-Hotel. Weil noch die Audienz beim Papst und der Besuch beim vatikanischen Staatssekretär Dr. Pacelli bevorstand, mußte die Aussprache den Charakter großer Eile haben. Brüning gab zu verstehen, wie ernsthaft der Geist war, aus dem heraus man zu einer europäischen Zusammenarbeit und nicht zu irgendwelchen Sonderabkommen oder veralteten Blockbildungen kommen könnte. Er betonte, wie offen freundschaftlich und rückhaltlos die Aussprache über alle europäischen Probleme gewesen sei.

Er habe die Uebereinstimmung mit Mussolini darin gefunden, daß die Weltkrise keineswegs nur eine wirtschaftliche, sondern eine psychologische Krise sei, kurz eine Vertrauenskrise.

Die Initiative, die wirtschaftliche Unternehmungslust, die Anlage von Kapitalien, könne erst wiederkehren, wenn die Völker das Vertrauen wiedergewonnen hätten. Auch in der Wirtschaft sei stärker als je Zusammenarbeit nötig. Nicht durch Abschließen, sondern nur die Zusammenarbeit könne Heilung in dieser Krise bringen. In Uebereinstimmung habe er (Brüning) sich mit Mussolini auch darüber befunden, wie schwer die Gefahren sein könnten, denen man in Zukunft entgegengehe, wenn man nicht aus dieser Vertrauenskrise herauskomme. Dr. Brüning betonte dann,

daß sie selbstverständlich auch über die Abrüstung gesprochen haben und daß jeder dazu beitragen müsse, zu einem Frieden durch Abrüstung zu kommen.

Denn ein Erfolg der Abrüstungskonferenz bedeute einen Fortschritt für die Beruhigung der Völker. Brüning machte dann noch einige Komplimente für die Gastfreundschaft und für den Geist, in dem sie hier in Rom aufgenommen wurden. Er sprach seine Freude über die Zusage Mussolinis aus, nach Berlin zu kommen und erwähnte, daß er ja auch die Franzosen in Bälde in Berlin erwarte.

Außenminister Dr. Curtius fügte einige allgemeine Mitteilungen hinzu, die sehr bedeutsam sind. Er sagte: Die Führung der europäischen und amerikanischen Politik zeigte

eine vollkommen neue Konzeption, die in der Welt einsetze.

Es handele sich jetzt um eine mehr organische Auffassung, die den künftigen Entwicklungsmöglichkeiten zugrunde liege.

Der Besuch beim Papst

Pünktlich um 6 Uhr fuhr der Reichskanzler nach dem Vatikan. Mit Rücksicht auf die geringe Zeit, die den deutschen Staatsmännern zur Verfügung stand, war das vatikanische Protokoll, wonach die Audienz beim Papst jeder anderen Audienz vorangehen muß, ausnahmsweise auf ausdrücklichen Befehl von Pius XI. umgestellt worden, da der Papst im Hochsommer sonst erst um 6.30 Uhr mit der Erteilung seiner Audienzen beginnt. Der Reichskanzler wurde im Damasushof vom Dekan der päpstlichen Hofdiener in Empfang genommen und zum Kardinal-Staatssekretär Pacelli geleitet, der sich über eine halbe Stunde lang angelegentlichst mit ihm unterhielt. Alsdann wurde der Reichskanzler von den Würdenträgern in großer Gala in die päpstlichen Gemächer geleitet und von Papst Pius XI. in dessen Arbeitszimmer mit besonders herzlichem Wohlwollen empfangen. Der Papst erwies sich, wie aus vatikanischen Quellen verlautet, vollkommen von der Lage im Deutschen Reich unterrichtet, ebenso wie von dem Ernst der Probleme, mit denen die Reichsregierung gegenwärtig zu kämpfen hat. Der Papst brachte sein besonderes Vertrauen hinsichtlich der Zukunft des deutschen Volkes zum Ausdruck und sicherte dem Reichskanzler seine restlose moralische Unterstützung zu. In eingehender Weise unterrichtete sich der Papst über die Bestrebungen zur friedlichen internationalen Zusammenarbeit und brachte seine Auffassung über die Pflicht der Völker zur Festigung einer dauerhaften und gerechten Befriedung zum Ausdruck. Damit wiederholte er die bekannten Ansichten und Forderungen des Heiligen Stuhles zur Abrüstungsfrage. Der Papst gab ferner seiner Genugtuung über die Verständigungsbestrebungen der gegenwärtigen internationalen Verhandlungen Ausdruck. — Eine halbe Stunde später traf auch Dr. Curtius im Vatikan ein und machte gleichfalls zuerst dem Kardinalstaatssekretär seine Aufwartung, um dann ebenfalls zum Papst geführt zu werden, der sich noch in lebhaftem Gespräch mit dem Reichskanzler befand.

Am Abend kurz vor der Abreise gab der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl, von Bergen, ein Diner in engem Kreise, an dem vatikanische Würdenträger, darunter der Kardinalstaatssekretär Pacelli, teilnahmen.

Damit war das Programm des römischen Besuches beendet.

Zurück von Rom

Das Ergebnis der römischen Besprechungen

Berlin, 9. August.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius werden am Montag vormittag gegen 8 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof von Italien kommend, erwartet.

Infolge der innerpolitischen Vorgänge der letzten Tage, besonders durch den heute erfolgten Volksentscheid, ist die Bedeutung der Romreise und der deutsch-italienischen Aussprache etwas in den Hintergrund gerückt. In außenpolitischen Kreisen wird dagegen der italienischen Fahrt dieselbe Bedeutung beigemessen, wie den Besprechungen mit der englischen und französischen Regierung. Mit besonderer Genugtuung wird hier zur Kenntnis genommen, daß der italienische Ministerpräsident Mussolini die Einladung des Kanzlers, die begonnene Aussprache in Berlin weiter fortzusetzen, sofort und mit Dank angenommen hat. Diese Bereitwilligkeit Mussolinis ist umso bedeutungsvoller, als die Berlin-Reise die erste Auslandsreise des italienischen Ministerpräsidenten wäre, nachdem Mussolini die Leitung der italienischen Politik übernommen hat. Mussolini weilte kurz vor dem Marsch auf Rom im Jahre 1922 in Berlin, wo er als Führer der faschistischen Partei mit dem damaligen Leiter der deutschen Politik Fühlung nahm. Der Besuch Mussolinis in der Reichshauptstadt würde die heute schon geknüpfte Verbindung zwischen dem italienischen und dem deutschen Volke noch fester binden und wäre ein Beweis in den Augen der Welt, daß die deutsch-italienische Verständigung nicht nur leere Geste ist. Die Reichshauptstadt und das gesamte deutsche Volk sehen darum dem Besuch Mussolinis mit herzlicher Freude entgegen. Mussolini kommt voraussichtlich im September nach Berlin. Sein Besuch soll anschließend an den Berliner Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval erfolgen.

Fragt man nach dem praktischen Ergebnis der Romreise, so kann man feststellen, daß die Besprechungen nicht in erster Linie wirtschaftlichen Maßnahmen galten, sondern einer Besprechung aller Probleme, die in den nächsten Monaten die europäische Politik beherrschen werden. Hier ist es in erster Linie die Abrüstungsfrage, in der Italien wie Deutschland eine der französischen Aufrüstung schroff entgegengesetzte Haltung einnehmen. Sowohl die Ansprache Mussolinis wie die Antwortreden des Kanzlers gelegentlich des Banketts haben darüber Klarheit geschaffen, daß die gegenwärtige europäische und besonders die deutsche Krise letzten Endes nicht rein wirtschaftlichen Motiven entspricht, sondern daß sie durch politische Dinge begründet ist, die das Vertrauen geschwächt haben. Auch die Ausführungen des Kanzlers und des Reichsaußenministers vor der Presse am Spätnachmittag des Samstag liefen in diesen Gedankengängen. Der Kanzler betonte, er habe mit Mussolini Uebereinstimmung darüber gefunden, daß die Geldkrise keineswegs nur eine wirtschaftliche, sondern eine psychologische Krise, eine Vertrauenskrise sei. Erst wenn die Völker das Vertrauen wiederbekommen hätten, könnte die Wirtschaft wieder ihren Aufstieg nehmen. Auch Mussolini habe die Gefahren nicht verkannt, die darüber entstehen würden, wenn der Welt dieses Vertrauen nicht wiedergegeben werde. Aus diesem Grunde sei das Hauptproblem der Aussprache die Abrüstung gewesen. Jeder müsse dazu beitragen, den Frieden durch Abrüstung zu erhalten. Reichsaußenminister Dr. Curtius brachte zum Ausdruck, daß sich eine vollkommen neue Auffassung über die Zusammenarbeit der Völker herausbilde. Das neue Europa wolle diese Zusammenarbeit, aber nicht die Vormachtstellung einzelner Staaten.

Wenn man auch auf beiden Seiten zum Ausdruck gebracht hat, daß diese Besprechungen sich in keiner Weise gegen Frankreich richten, oder eine neue Blockbildung verfolgen, so kommt man doch nicht um das Gefühl herum, daß alle diese Ansprachen der letzten Zeit ein Gegengewicht gegen die von Frankreich unverblümt betriebene Vormachtpolitik in Europa darstellen. Die Romreise hat zwar kein im Augenblick greifbares Ergebnis gezeitigt, sie hat aber nach einer neuen Seite hin die Wege für eine neue Zusammenwirkung der Mächte Europas vorbereitet.

Macdonalds Verhandlungen mit Stimson

Halbierung der Kriegsschulden?

Vorspiel für eine allgemeine Streichung der Kriegsschulden

London, 9. August.

Der Besuch Macdonalds beim amerikanischen Staatssekretär Stimson in dem Kurheim Shibecroß war, wie der sozialistischen Kreisen nahestehende „People" mit ziemlicher Sicherheit sagen zu können glaubt, das Vorspiel für eine allgemeine Streichung der Kriegsschulden. Den Unterredungen soll schon ein fester Plan zugrunde gelegen haben. Macdonald und Stimson seien sich darüber einig gewesen, daß die Nationen der Welt die Last der Kriegsschulden nicht mehr weiter tragen können. Sie hätten die Vor- und Nachteile eines Vorschlages erörtert, die Kriegsschuldenzahlungen um 50 Prozent herabzusetzen. Beide hätten dabei klar zum Ausdruck gebracht, daß sie nicht im Namen ihrer Regierungen sprächen, sondern lediglich ihre eigenen persönlichen Ansichten zum Ausdruck brächten.

Stimson, so meldet „People" weiter, habe daraufhin den amerikanischen Botschafter in Paris gebeten, nach England zu kommen, und mit ihm das Problem der Kriegsschulden unter besonderer Berücksichtigung des französischen Standpunktes zu erörtern. Bevor Stimson nach Amerika zurückgehe, würden weitere Besprechungen mit anderen Diplomaten und Staatsleuten stattfinden. Er mache sich mit der Lage in Europa genau vertraut, so daß er nach seiner Rückkehr nach Washington sämtliche Tatsachen dem Präsidenten Hoover vorlegen könnte, um die Herabsetzung aller Kriegsschulden zu erörtern. Man könne einen derartigen Schritt noch vor dem Zusammentritt der Weltabrüstungs-Konferenz erwarten und es sei ziemlich sicher, daß Hoover an ihn die Bedingung zu drastischen Rüstungseinschränkungen knüpfen würde.

✣

Man muß vorläufig dem englischen Blatt die Verantwortung für seine Mitteilungen überlassen. Zwar erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Weltnot allen beteiligten Nationen endlich die Augen darüber geöffnet hat, daß Kriegs- und Reparationsschulden in ihrer gegenwärtigen Höhe in erster Linie einer Beseitigung der Weltwirtschaftskrise entgegenstehen. Die letzten internationalen Diplomaten-Besprechungen mögen diesen Meinungsumschwung beschleunigt haben. Dennoch muten uns die Auslassungen des englischen Blattes reichlich optimistisch an. Man weiß, daß sich bisher Amerika, der Hauptgläubiger der ehemaligen Feindbundstaaten, gegen eine Herabsetzung oder gar Streichung der Kriegsschulden gewehrt hat, so daß es durchaus fraglich erscheinen muß, ob sich im amerikanischen Parlament eine Mehrheit für einen solchen Schritt finden läßt. Ueber allem aber bleibt zu berücksichtigen, daß die wiedergegebenen Ansichten Macdonalds und Stimsons ihre rein persönliche Meinung darstellen. Man wird somit gut tun, vorerst den sensationellen Feststellungen mit der gebotenen Skepsis gegenüberzustehen. Sicherlich kommt eines Tages die Streichung oder Kürzung der Kriegsschulden und im Gefolge davon die Revision des Reparationsproblems, aber bis dahin dürfte wohl noch einige Zeit verstreichen.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

Bochumer Nachrichten

Nr. 185 38. Jahrgang
Montag, 10. August 1931

Ergebnis des Volksentscheids in Bochum

37,9 Prozent Beteiligung — Ruhiger Verlauf des Tages

Ein trüber launischer Sonntag. Wenig Verkehr in den Straßen, nachdem am Abend zuvor noch große Umzüge stattgefunden und in der Stadt bis in die Nachtstunden hinein ein lebhafter Verkehr geherrscht hatte. Polizei patrouilliert die ganze Nacht über, erscheint auch schon am zeitigen Morgen vor den Abstimmungslokalen. Keine Ansammlungen, keine leidenschaftlichen Disputationen. Der Worte waren ja genug gewechselt. Wer am Wahltisch erschien, der wußte, was er wollte und brauchte keinerlei Belehrung. In der ersten Stunde ziemlicher Betrieb in den Wahllokalen. Dann flaut es ab, um nach dem Hauptgottesdienst wieder lebendiger zu werden. Aber da es sich um keine Reichs- oder Landtagswahl handelt, und die der Landtagsauflösung abholden Parteien Wahlenthaltung proklamiert haben, so ist es erklärlich, daß weniger Wahlberechtigte als sonst zum Wahltisch schreiten. Berücksichtigt an dieses, dann entspricht die Beteiligung in Bochum etwa den Staatsdurchschnitt.

In den Straßen der Stadt merkt man auch in den Nachmittagsstunden kaum etwas von einem Wahltag. Nur dort, wo Wahllokale sind, etwas mehr Betrieb. Wandert man durch die Stadt, so kann man die Beobachtung machen, daß in einzelnen Bezirken die Frauen sich weniger, in anderen lebhafter beteiligen. Dort, wo die beiden radikalen Flügelparteien ihre Domänen haben, ist die Wahlbeteiligung, auch die der weiblichen Wähler, am stärksten. Einige Bezirke gibt es in der Altstadt, wo bis zu 80 Prozent an der Urne erscheinen, andere, wo es kaum ein Viertel der Wahlberechtigten sind. Im Durchschnitt ergibt sich für Bochum eine Beteiligung von 37,9 Prozent. Große Unterschiede sind zwischen den erst 1929 eingemeindeten Außenbezirken festzustellen, wie die Tabelle erkennen läßt. Um 5 Uhr wird der Wahlakt geschlossen. Die Auszählung geht rasch von statten. Eine halbe Stunde später kann das Wahlamt bereits 30 Wahlresultate mitteilen; um 7.15 Uhr sind die Ergebnisse von allen 199 Wahlbezirken da und kurze Zeit darauf ist dank der vorzüglichen Organisation das Gesamtresultat festgestellt.

Vor dem Bochumer Anzeiger hat sich unterdessen eine mehr und mehr anschwellende, zuletzt nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, um die Resultate aus der Stadt und aus dem Staate zu erfahren, die durch Aushang und Scheinwerfer mitgeteilt werden. Stundenlang harrt die Riesenmenge aus. Ein starkes Polizeiaufgebot sorgt für Freihaltung des Fahrdammes. So lebhaft das Interesse ist, so kommt es doch nirgends zu ernstlichen Störungen. Wie uns die Polizeibehörde um 7 Uhr abends mitteilt, ist der Wahltag im ganzen Präsidialbezirk bis dahin ruhig verlaufen. Allein in Wanne-Eickel kam es in den Mittagsstunden auf der Straße „Unser Fritz" zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei drei Nationalsozialisten leicht verletzt wurden. Ein Kommunist, der ein offenes Messer mit sich führte, wurde festgenommen. In Bochum und Umgegend ist es auch im weiteren Verlaufe des Abends zu keinen ernstlichen Zwischenfällen gekommen. Die Polizei war überall auf dem Posten, hatte aber nirgends Anlaß zum Einschreiten. P

Stadtteil	Zahl der Stimmberechtigten	Zahl der abgegebenen Stimmscheine	Zahl der am 14. Sept. 1930 für d. Volksentscheidsparteien abgegebenen Stimmen überhaupt	% der Stimmberechtigten	Zahl der gültigen Stimmen für die Landtagsauflösung (Ja-Stimmen) überhaupt	in % d. Stimmberechtigten	gegen die Landtagsauflösung (Nein-Stimmen)	Zahl der ungültigen Stimmen	Zahl der abgegebenen Stimmen überhaupt
Bochum-Altstadt	102 775	571	52 190	50,9	37 876	36,8	1 561	694	40 131
Bochum-Altenbochum	7 922	20	3 399	45,1	2 713	34,2	116	51	2 880
Bochum-Bergen	953	2	439	44,5	253	26,5	24	21	298
Bochum-Hordel	3 793	9	2 394	54,1	1 802	47,5	106	61	1 969
Bochum-Riemke	5 400	7	2 214	42,4	1 568	29,0	100	69	1 737
Bochum-Weitmar	17 857	54	9 247	53,9	7 228	40,5	285	161	7 674
Bochum-Gerthe	9 042	32	6 122	49,2	4 056	44,8	360	154	4 570
Bochum-Harpen	3 600	10			1 363	37,9	75	33	1 471
Bochum-Laer	4 395	10	2 266	51,0	1 745	39,7	98	35	1 878
Bochum-Langendreer	16 924	71	8 204	49,4	6 159	36,4	347	181	6 687
Bochum-Linden-Dahlhausen	14 282	63	6 646	47,8	5 258	36,5	294	132	5 684
Bochum-Querenburg	1 373	12	621	45,6	366	26,7	25	13	404
Bochum-Stiepel	4 433	37	2 421	55,3	1 665	37,6	49	16	1 730
Bochum-Werne	12 386	35	6 907	57,0	5 596	45,2	312	135	6 043
Stadt Bochum insgesamt:	205 135	933	103 070	50,07	77 648	37,9	3 752	1 756	83 156

Unzufriedenheit der Kommunen

mit der das Verhältnis der Städte zu den Sparkassen regelnden Notverordnung

Die durch die letzte Notverordnung angeordnete plötzliche Kredittrennung der Sparkassen von ihren Gewährsverbänden, den Gemeinden, hat in den Kreisen der kommunalen Verwaltungen Entrüstung und einmütige Ablehnung hervorgerufen. Der Präsident des Deutschen Städtetages, Oberbürgermeister Dr. Mulert, hat namens der Städte beim Reichskanzler und beim Reichsfinanzminister scharfen Einspruch dagegen eingelegt, daß diese Notverordnung ohne jede Fühlungnahme mit den Gemeinden und zum Teil in Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse ergangen sei. Dr. Mulert hat beantragt, die Ziffer 3 der Notverordnung alsbald wieder aufzuheben.

In dem Schreiben des Städtetages heißt es, daß

das Verbot des Kreditverkehrs zwischen Gemeinden und Sparkassen

den Lebensnerv der kommunalen Selbstverwaltung träfe. Es werde völlig verkannt, daß die Sparkassen von jeher auf Grund von Gesetz und Statut zur gleichmäßigen Pflege von Realkredit und Kommunalkredit bestimmt seien. Im Realkredit seien heute mehr als 50 Prozent der Sparkassenguthaben angelegt, im Kommunalkredit, der nach dem Gesetz eine Inanspruchnahme bis zu 25 Prozent zuläßt, im Durchschnitt gegenwärtig weniger als 17 Prozent (nicht nennenswert mehr als in der Vorkriegszeit, obwohl der preußische Innenminister noch vor wenigen Monaten die volle Ausnutzung des Gemeindeanteils den Kommunen zur Pflicht gemacht habe. Die Gemeinden ständen im Rahmen der von ihnen in Anspruch genommenen Sparkassenmittel zugleich in einem regelmäßigen Kontokorrent-Verkehr bei den Sparkassen hinsichtlich der für sie eingehenden Steuern, Gebühren und sonstigen Einnahmen. Dieser völlig ordnungsmäßige Verkehr werde durch die Notverordnung zerschnitten. Die Gemeinden seien die Träger der Reichs- und Staatsgewalt in der örtlichen Instanz und müßten imstande sein, ihre Zahlungen an Gehältern, Löhnen und Unterstützungen regelmäßig zu leisten. Den Anlaß zur Krise hätten weder die Städte noch ihre Sparkassen, sondern die Großbanken gegeben, wobei nicht untersucht werden solle, inwieweit rechtzeitige Maßnahmen der Reichsbank die Krise hätten verhindern können. Die Sparkassen seien nicht wegen des legalen Kommunalkredits in Schwierigkeiten gekommen, sondern im Zusammenhang mit der allgemeinen Zahlungsmittelkrise im besonderen deswegen, weil auf ausdrückliches Verlangen der Reichs- und Staatsregierung ein übergroßer Teil der Sparkassenguthaben im Realkredit und in jetzt illiquiden Reichs- und Staatspapieren angelegt worden sei. Auch vom Standpunkt der Sparer sei diese einschneidende Maßnahme nicht notwendig gewesen. Der Status der Sparkassen sei völlig gesund. Die von den Sparkassen im Real- und Kommunalkredit angelegten Beträge seien erstklassig gesichert. Das Sparkassenpublikum habe in den vergangenen Wochen fast durchweg mit Recht eine besonnene und ruhige Haltung eingenommen; infolgedessen sei mit Sicherheit anzunehmen, daß auch die bevorstehende Eröffnung des freien Zahlungsverkehrs sich ohne jede Schwierigkeit vollziehen werde. Es sei eine

Benachteiligung der Gemeinden gegenüber der privaten Wirtschaft durch Reichsbank und Reichsregierung

und diese Benachteiligung erhalte nach Ansicht der Städte einen besonders grotesken Ausdruck durch die Bestimmung, daß den Gemeinden zwar der Weg zu den Instituten, die sie selbst für den kommunalen Kredit ausdrücklich geschaffen hätten, abgeschnitten sei, daß gleichzeitig aber als selbstverständlich angesehen werde, daß die Gemeinden weiterhin wie bisher die volle Haftung dieser Institute tragen. Der sofort einberufene Vorstand des Städtetages werde zu dieser Lage Stellung nehmen, und es unterliege keinem Zweifel, daß er zu einschneidenden Beschlüssen kommen werde.

In der Notverordnung vom 5. Juni sei die Zahlung der Reichszuschüsse an Kommunen von Garantien für eine äußerst sparsame Gemeindewirtschaft abhängig gemacht. Keine einzige deutsche Stadt sei unter Berufung auf diese Bestimmung von der Reichshilfe ausgenommen worden. Dadurch hätten Reichs- und Staatsregierung bekundet, daß die jetzige Haushaltswirtschaft der Gemeinden nicht zu beanstanden sei. Gleichwohl hätten die Städte angesichts der gesamten Wirtschaftslage die Initiative ergriffen, um ihrerseits bestimmte Vorschläge für einen weiteren Abbau der öffentlichen Ausgaben bei den Gemeinden selbst, aber auch bei Reich und Ländern zu machen, die bereits in allernächster Zeit fertig vorliegen und alsdann der Oeffentlichkeit bekannt gegeben würden. Der Städtetag begrüße es, daß der Reichsrat in einer Sitzung mit großer Mehrheit beschlossen habe, den Reichskanzler zu ersuchen, nach seiner Rückkehr aus Rom über die Gründe und Absichten der Notverordnung vom 5. August Auskunft zu geben.

Bochums Sparkassen am ersten „freien" Tage

Für die deutschen und natürlich auch die Bochumer Sparkassen war der Samstag insofern ein sehr wichtiger Tag, als die Inhaber von Sparguthaben erstmalig wieder berechtigt waren, frei über ihr Geld zu verfügen. Diese Vertrauensprobe wurde hier in Bochum gut bestanden. Naturgemäß erfolgten nach den Beschränkungen der letzten Zeit viele Abhebungen und es wurde auch mehr abgehoben, als eingezahlt. Trotzdem aber war der Auszahlungsverkehr absolut nicht außergewöhnlich, so daß man die Beruhigung aller Sparer als eingetreten bezeichnen kann.

Kommunen und Landesbank

Auf Anfrage teilt uns die Westfälische Landesbank in Münster mit: „Selbstverständlich ist die Landesbank jetzt nicht in der Lage, den Kommunen Kredite zu geben. Es gehen auch keine derartigen Anträge ein. Es ist noch niemals und von keiner Seite uns der Vorwurf gemacht worden, daß die größeren Städte bevorzugt würden. Das Verfahren ist vielmehr stets so gewesen: Wenn es sich zeigte, daß die Gelder der Landesbank nicht mehr ausreichen würden, allen Kreditansprüchen zu genügen, dann wurden zunächst die großen Kredite abgelehnt, etwa die über 200 000 Mark. Dann gingen wir allmählich herunter auf 100 000 Mark, und wenn das Geld noch knapper wurde auf 50 000 oder gar auf 10 000 Mark. Das hatte die Wirkung, daß die kleineren Kommunen vor den größeren bevorzugt wurden. So wird übrigens auch bei anderen ähnlichen Anstalten und wohl auch bei den Sparkassen verfahren. Die Kreditgewährung bei unserer Landesbank erfolgt nicht durch die Direktion, sondern durch das Kuratorium, das unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns aus Vertretern der kommunalen Spitzenverbände, des Sparkassenverbandes und des Provinzialausschusses besteht. Die Wahl erfolgt durch den Provinzialausschuß."

Ladendiebe festgenommen. Drei auswärtige Frauen, die am 7. August in einem hiesigen Kaufhause Waren entwendeten, konnten auf frischer Tat ertappt und festgenommen werden.

Zur Kommunalkredit-Notverordnung

SOS gegen steigende Wohlfahrtslasten

Bochum in der deutschen Städte-Fürsorgestatistik

80 Millionen Mark Ueberbrückungskredit will das Reich den Städten und Gemeinden als finanzielle Hilfe zukommen lassen — so heißt es in der neuesten Notverordnung. Dieser Betrag ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein, wenn man bedenkt, daß 85 Städte innerhalb von drei Monaten über 100 Millionen Mark allein für Wohlfahrtserwerbslose ausgeben mußten. Alles, was bisher in dieser Beziehung den Städten vom Reich als Unterstützung zugesagt ist, reicht nicht aus, um die Haushalte in Ordnung zu bringen. Die neue Uebersicht, die der Deutsche Städtetag über die öffentlichen Fürsorgelasten im ersten Vierteljahr 1931 zusammengestellt hat, zeigt von neuem die katastrophale Entwicklung. Am 31. März 1931 wurden in 89 deutschen Städten, zu denen die Reichshauptstadt wegen ihrer besonderen Struktur nicht gehört, 1 053 619 Personen laufend bar unterstützt, während am selben Tage des vorhergehenden Jahres in 85 Städten nur 700 985 Unterstützte gezählt wurden, also fast 300 000 weniger! Damals standen von 10 000 Einwohnern 415, diesesmal 606 Personen durchschnittlich in offener Fürsorge. Diese Entwicklung bedeutet, daß die Fürsorgekosten für das jeweilige erste Vierteljahr den einzelnen Städter statt mit 8,90 Mark nunmehr

mit 12,70 Mark belastet

haben. Bedenken Sie bitte, diese Berechnung gilt für den Einwohner und nicht für den Steuerzahler, der also noch in weit höherem Maße betroffen wird! Wenn man die Entwicklung im einzelnen verfolgt, so ergibt sich die Tatsache, daß der Anteil der Wohlfahrtserwerbslosen überall stark gewachsen ist — besonders in den kleineren und Mittelstädten. Auch unsere Stadt ist in dieser Uebersicht verzeichnet. Danach ist hier im ersten Vierteljahr 1931 der Personenkreis der öffentlichen Fürsorge auf 12 189 laufend Barunterstützte angewachsen; davon waren 7130 Wohlfahrtserwerbslose, 80 Kriegsbeschädigte, 2733 Sozialrentner, 432 Kleinrentner und Gleichgestellte sowie 1815 sonstige Hilfsbedürftige. Am 31. März 1930 wurden insgesamt 7639 Unterstützte gezählt. Es waren also von 10 000 Einwohnern am 31. März 1931 389 unterstützt, am 31. Dezember 1930 363 und am 31. März 1930 247, eine beträchtliche Steigerung. Die Gesamtfürsorgekosten beliefen sich bei uns im ersten Vierteljahr 1931 auf 2 900 000 RM. (erstes Vierteljahr 1930 1 956 000 RM.). Das macht für den Einzelnen im ersten Vierteljahr 1931 eine Belastung von 9,10 RM. aus (erstes Vierteljahr 1930 6,20 RM.). Von diesen Beträgen wurde für die Erwerbslosenfürsorge im ersten Vierteljahr 1931 folgendes ausgegeben: Für Wohlfahrtserwerbslose 1 200 000 Reichsmark und als Anteil an der Krisenfürsorge 210 000 RM. Im zweiten Vierteljahr ist keine Entlastung, sondern eine noch stärkere Belastung eingetreten. Dafür sprechen folgende Zahlen: Wohlfahrtserwerbslose am 30. Juni 1930 3807, am 30. Juni 1931 7946, am 15. Juli 8226, am 1. August 8731. Sta.

Der Stand der Arbeitslosenzahlen

im Bereiche des Arbeitsamtes Bochum am 31. Juli.

	Männlich	Weiblich	Hauptunterstützungsempfänger zusammen	Zuschlagsempfänger zusammen
Arbeitslosen-Versichrg.	8674 (9659)	1323 (1249)	9997 (10908)	11553 (12528)
Sonderfürsorge	771	—	771	851
Krisenfürsorge	9502 (9333)	69 (62)	9571 (9395)	13536 (12969)

(Die eingeklammerten Zahlen geben den Stand am 15. Juli an.)

Ein letztes Wort an Flax in Sachen Hochsommergedicht

Flax, du weißt es ganz genau:
Das letzte Wort hat stets die Frau!
Nicht unerwidert kann ich lassen
Womit du glaubtest, mich zu fassen.

Du sagst, daß Männer Mode machen
Für die gesamten Frauensachen.
Das ist wohl recht — doch sage mir,
Warum macht euch dies viel Plässier?

Ich will dir's sagen kurz und schlicht:
Wir Frauen sind der Schöpfung Licht;
Wenn ihr die Mode uns diktiert,
Dann wird sie schnurstracks ausgeführt. —

Doch egoistisch seid ihr nicht,
Auf Aend'rung leistet ihr Verzicht,
Ihr sorgt nur gerne für uns Frauen,
Woran sollt ihr euch sonst erbauen?

Es gilt das Wort, wie stets, auch heute,
Du kennst es: „Kleider machen Leute!"
Und wenn ihr Männer noch so sehr
Die Köpfe schüttelt hin und her.

Beklagt der Frauen Unverstand
Und spöttelt über ihren Tand —
Ihr liebt sie doch — nicht leugnen bitte! —
Die abwechslungsreiche Kleidersitte. —

Daß zwar die Männer streng die alten
Und guten (?) Kleidersitten halten,
Ist gar nicht Ehr' und ist nicht Ruhm,
Gehört vielmehr ins Altertum.

Berty Jacobsen.

Die verbilligten Mittwochskarten bei der Reichsbahn

Wohin man von Bochum aus damit fahren kann.

Daß für naheliegende Ausflugsorte Sonntagsrückfahrkarten auch an den Mittwochnachmittagen ausgegeben werden, scheint in der Oeffentlichkeit, nach Mitteilung der Reichsbahn, noch nicht genügend bekannt zu sein. Die in Betracht kommenden Verkehrsverbindungen unseres Bezirkes sind:

Von Bochum Hauptbahnhof nach Blankenstein (Ruh) oder Bredenscheid oder Langenberg (Rheinland), Essen-Hügel, Essen-Stadtwald, Hattingen (Ruhr) oder Nierenhof, Hohensyburg, Hösel, Kettwig oder Neviges, Werden, Witten-West.

Von Bochum-Langendreer nach Hohensyburg, Witten-Ost oder Witten-West.

Von Bochum-Nord nach Haltern (Westf.) oder Herbest-Dorsten, Hohensyburg, Sinsen, Witten-Ost oder Witten-West.

Von Bochum-Präsident nach Haltern (Westf.) oder Herbest-Dorsten, Hohensyburg, Sinsen, Witten-Ost oder Witten-West.

Der gefährdete Arbeitsmarkt

Ansteigen der Arbeitslosenziffern. — Neue Stillegungsanzeigen.

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 16. bis 31. Juli 1931:

In der zweiten Hälfte des Monats Juli erfuhr die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen keine weitere Verminderung mehr. Seit Ueberschreiten des winterlichen Höchststandes stieg sie erstmalig wieder um 1663 oder 0,8 Prozent auf 213 647. Davon entfallen 108 324 auf die Arbeitslosenversicherung (Abgang 2396) und 105 323 auf die Krisenfürsorge (Zugang 4059). Die Zahl der Arbeitsuchenden erhöhte sich ebenfalls seit Mitte März zum ersten Male, und zwar um 5301. Zur Zeit sind 364 281 Arbeitsuchende vorhanden.

Mit dem Wiederansteigen der Zahl der Arbeitslosen hat die jahreszeitlich bedingte Entlastungsperiode ihren Abschluß gefunden. Von Ende Februar bis Ende Juni stieg die Zahl der Beschäftigten in Westfalen (nach dem Mitgliederstand der Krankenkassen) um 80 000. Dabei handelt es sich jedoch nur bei 54 000 um Wiedereinreihung von Arbeitslosen in den Produktionsprozeß. Diese verhältnismäßig geringe Zahl verdient um so mehr Beachtung, als die Zahl der Aussteuerungen aus der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und der Krisenfürsorge in der Zeit von Februar bis Juni monatlich 26- bis 30 000 betragen hat; in der gleichen Zeit ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen aber nur um 10 000 auf rund 87 000 gestiegen. Die nunmehr eingetretene Verschlechterung der Arbeitsmarktlage war zu erwarten, weil die Momente, die die frühsommerliche Belebung bedingt hatten, seit Ende Mai immer schwächer in Erscheinung traten und schließlich fast gänzlich ausgefallen sind. Die jüngsten Vorgänge am Geld- und Kreditmarkt sind für die eingetretene arbeitsmarktliche Verschlechterung noch nicht ausschlaggebend gewesen. Bei einem Fortbestehen der Krise muß jedoch mit einschneidenden Auswirkungen gerechnet werden. Die Zahl der Stillegungsanzeigen ist in den letzten 14 Tagen außerordentlich gewachsen. 83 Betriebe kündigten für den Monat August die Entlassung von rund 5000 Arbeitern an. Die Mehrzahl der Anzeigen hat zwar zunächst vorsorglichen Charakter und dürfte mit Einsetzen eines normalen Zahlungsverkehrs nicht zur Durchführung gelangen. Aber die Gefahr, die dem Arbeitsmarkt droht, ist unverkennbar.

Verfassungsfeier der staatlichen Polizeiverwaltung Bochum. Unter Bezugnahme auf die bereits mitgeteilten Veranstaltungen am Verfassungstage wird darauf hingewiesen, daß auch die Bevölkerung zu allen Veranstaltungen Zutritt hat.

Platzkonzert am Verfassungstage. Am Verfassungstage, 11. August, veranstaltet die Schutzpolizei-Musikkapelle von 12 bis 13 Uhr auf dem Wilhelmsplatz ein öffentliches Platzkonzert.

100-Mark-Gebühr für Auswanderer. Die Notverordnung über Auslandsreisen sieht eine Paßgebühr von 100 RM. vor. Diese wird nicht erhoben bei Ueberschreiten der Grenze zum Zwecke der Auswanderung. Um von der Paßbehörde den Vermerk „von der Entrichtung der Ausreisegebühr befreit" zu erlangen, ist die Bescheinigung einer größeren Auswandererberatungsstelle erforderlich. Zur Beschaffung dieser Bescheinigung steht die Evangelische Auswandererberatungsstelle, Grabenstraße 11, zur Verfügung. Auswanderungswillige tun gut, die Ernsthaftigkeit ihres Vorhabens gegebenenfalls auch auf schriftlichem Wege durch entsprechende Unterlagen nachzuweisen.

Fürsorge für Ferienkinder. Durch Vermittlung des Fechtverbandes des Kreis-Kriegerverbandes Bochum-Stadt sind auch in diesem Jahre wieder mehrere Kinder von bedürftigen Kriegervereinsmitgliedern zur Erholung in das Krieger-Waisenhaus Wittlich (katholisch) entsandt. Der Schriftführer des Fechtverbandes, Berens, ist mit einem Sammeltransport von 77 Kindern wohlbehalten am Ziel angekommen. Das evangelische Waisenhaus Osnabrück kann die Kinder nicht aufnehmen, weil hier eine Frauenschule eingerichtet ist und darum der Raum für Ferienkinder nicht reicht. Es ist darum mit einem Heim im Harz ein Abkommen getroffen, das die evangelischen Kinder aufnimmt. In früheren Jahren sind Kinder mit einer Gewichtszunahme bis zu 18 Pfund zurückgekehrt. Der Träger dieser dankbaren Einrichtung ist der Kyffhäuserbund (Deutscher Kriegerbund). Aus dem Stadtgebiet werden seit Jahren etwa 40 Kinder beider Konfessionen zur Erholung entsandt. rm

Die Goldplombe als Verräter

Bilder aus Bochumer Gerichtssälen

Der am Samstag dem Erweiterten Schöffengericht aus der Strafhaft vorgeführte 40jährige Malergehilfe Richard N. von Bochum hat ein verpfuschtes Leben hinter sich. Er erbte psychopathische Veranlagung, innere Haltlosigkeit, der Drang zum Umherstreifen und zur Ausführung von Diebstählen brachten ihn in den letzten Kriegsjahren auf die Verbrecherlaufbahn, die ihn von Gefängnis zu Gefängnis führte und schließlich mit seiner zwölften Vorstrafe wegen vorsätzlicher Brandstiftung und schweren Einbruchsdiebstahls im Rückfall im Osten des Reiches ins Zuchthaus, in dem er gegenwärtig für 3¼ Jahre weilt. Im Jahre 1927 und 1928 machte N. die Bochumer und Wittener Gegend unsicher. Er betreibt das Spezialfach des Mansardendiebstahls. Jetzt hatte er sich vor dem hiesigen Gerichte in zehn Fällen zu verantworten. Seiner Eigenart, frech zu leugnen, auch wenn er voll überführt wird, blieb er auch in dieser Gerichtsverhandlung treu.

Seitdem die hiesige Kriminalpolizei ihn einbuchtete, hörten auffallenderweise die Mansardendiebstähle auf. Eine Goldplombe im Unterkiefer ist ihm wiederholt zum Verräter geworden. Wird er eingefangen, so operiert er gleich mit dem § 51 des Strafgesetzbuches. So hat er denn auch erreicht, daß er bei seinen verschiedenen Erstlings-Straftaten von Gutachtern als geisteskrank und nicht verantwortlich für seine Taten angesprochen ist und demgemäß entweder Freisprechung oder Einstellung des Verfahrens erzielt. Saß er wieder in Untersuchungshaft, so erklärte er verschmitzt lächelnd seinen Mitgefangenen, er habe den § 51, könne machen, was er wolle, man könne ihm nichts anhaben. Später hat man ihn wiederholt, so noch zuletzt in Warstein, zu längeren Beobachtungen auf seinen Geisteszustand in Heilanstalten untergebracht. Das Ergebnis war, daß N. eine ererbte psychopathische Veranlagung besitzt, nicht die Hemmungen eines normalen Menschen hat und mit einem Schwachsinn leichten Grades behaftet ist. Er ist als ausgesprochener Berufsverbrecher zu bewerten. Für seine Straftaten aber müsse er als durchaus verantwortlich angesehen werden. Seiner Verhaftung wußte er sich in Bochum im Jahre 1928 durch Flucht nach dem Osten zu entziehen, wo er das Treiben fortsetzte und schließlich dort verhaftet und abgeurteilt worden ist. Aus dem Gefängnis heraus richtete er vor einigen Tagen an das Gericht eine längere „Schutzschrift", in der er sich als körperlich kranken Mann bezeichnete, der erst nach Jahren durch fortgesetzte Anstaltsbehandlung gesunden könne, oder aber dem Siechtum anheimfalle. Zu der Verhandlung waren sechzehn Zeugen geladen, zumeist Frauen und mehrere Kriminalbeamte. Mit welcher Hartnäckigkeit der Geselle das Diebeshandwerk betreibt, beweist die Tatsache, daß er im Jahre 1927 aus dem Gefängnis entlassen, sofort in Bochum und Umgegend mit den Mansardendiebstählen wieder anfing, bis er schließlich zu einer Bochumer Plage wurde. In den meisten Fällen wurde N. durch Vorlage von Photographien oder durch Gegenüberstellungen auf dem Polizeipräsidium als der gesuchte Mansardendieb wiedererkannt. In einem der vielen Fälle der Mansardendiebstähle am laufenden Band hieß er 250 Mark bares Geld, ein Damenarmband und zwei wertvolle Ringe mit sich geben. In dem einzigen Wittener Straffall besuchte er um Allerheiligen 1928 herum verschiedene katholische Geistliche auf und täuschte ihnen als Evangelischer den zum Uebertritt bereiten Konvertiten vor. Er wußte die Geistlichen und auch den Küster der betreffenden Kirche in längere Unterhaltungen zu ziehen, offenbar in der Absicht, eine günstige Gelegenheit zum Einbrechen auszukundschaften. In Wirklichkeit brach er denn auch in die Wohnung des Küsters Klein in Witten ein und erbeutete ein goldenes Armband, eine silberne Herrenuhr und eine Geldtasche mit Inhalt. Auch in diesem Wittener Fall überführte ihn die Goldplombe im Unterkiefer. In allen Fällen der Anklage war die Ausführung der Mansardendiebstähle fast haarscharf die gleiche.

Der Vertreter der Anklagebehörde hielt ihn in neun Fällen der Anklage für völlig überführt und zwar in fünf Fällen des schweren Einbruchsdiebstahls, in drei Fällen des versuchten schweren Einbruchsdiebstahls und in einem Falle des einfachen Diebstahls im Rückfall. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtzuchthausstrafe von acht Jahren, ferner zehn Jahre Ehrverlust und die Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Nach längerer Beratung hielt das Gericht den Angeklagten des schweren vollendeten Einbruchsdiebstahls im Rückfall und des versuchten schweren Einbruchsdiebstahls in je drei Fällen, ferner eines einfachen Diebstahls im Rückfall für überführt. Es wurde auf eine Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren unter Anrechnung der verbüßten Untersuchungshaft, auf fünf Jahre Ehrverlust und auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Das Gericht habe ihm die mildernden Umstände versagt, bei der Ausmessung der Strafe aber seinen leichten Schwachsinn und die Tatsache, daß er nicht die starken Hemmungen eines normalen Menschen besitze, als strafmildernd erwogen. Bei Rechtskraft des Urteils müsse unter Einrechnung der gegenwärtig verbüßenden Zuchthausstrafe eine Gesamtstrafe gebildet werden. Der Angeklagte nahm das Urteil nicht an.

Ost-West-Siedlung. Eine katholische Organisation in Düsseldorf, deren Arbeit sich über ganz Deutschland erstreckt, fördert in wirksamer Weise die West-Ost-Siedlung, indem sie Siedlungsinteressenten eingehend über alle Fragen der Finanzierung und Ansiedlung in Ost-Deutschland unterrichtet, eine Siedlungsschule unterhält und sogar in einzelnen Fällen für Darlehen sorgt. Die evangelische Kirche besitzt ebenfalls eine Siedlungs-Beratungsstelle, den „Evangelischen Siedlungsdienst", dessen Hauptgeschäftsstelle sich in Bielefeld befindet. Man beabsichtigt, in den einzelnen Städten Deutschlands Persönlichkeiten des Kirchenlebens mit der Siedlungsberatung zu beauftragen, so daß die evangelischen Siedlungsinteressenten demnächst über alle wichtigen Fragen auf diesem Gebiete in ihren eigenen Gemeinden Auskunft erhalten können. Die meisten Siedler stellt immer noch Westfalen. In weitem Abstande folgen erst das Rheinland, Hannover und Hessen-Nassau. Im letzten Jahre hat Süddeutschland stärkere Beteiligung gezeigt.

*

Angestelltenversicherungskarte bei Firmenwechsel prüfen! Die Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung ist für viele heute die einzige Sicherung für die Zukunft. Auf die Nachprüfung der geklebten Beitragsmarken beim Abgang von der Firma ist daher besonderer Wert zu legen. Verkehrt ist es, sich nur auf die Kontrolle der Karten durch die Reichsversicherung zu verlassen. Die Prüfung kann sich nur auf die zurzeit vorliegende Karte erstrecken, nicht aber auf den lückenlosen Anschluß an die vorhergehende Aufrechnungsbescheinigung. Diese Prüfungsmöglichkeit liegt nur in den Händen des Versicherten. Wie die Praxis immer wieder zeigt, hat ein Versäumnis weitgehende Folgen. So ist z. B. durch Nichtkleben einer Beitragsmarke bei Einrichtung einer neuen Karte eine Anwartschaft erloschen. Auf der neuen Karte waren ab März eines zurückliegenden Jahres sechs Marken geklebt. Es wurde daher angenommen, daß die Aufrechnungsbescheinigung auf Grund der laufenden Beschäftigung zwei Marken aufweist. In Wirklichkeit war es nur eine, so daß insgesamt nur sieben Marken geklebt waren. Die Bedingungen zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft waren daher nicht erfüllt. Eine Nachzahlung war nicht mehr möglich. Auskunft über alle mit der Reichsversicherung zusammenhängenden Fragen wird in der Geschäftsstelle des VBA. Bochum, Humboldtstraße 27, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr kostenlos erteilt.

*

Der Wanderflug der Zugvögel beginnt. Noch ist der Sommer auf dem Höhepunkt, und schon rüsten die ersten Zugvögel sich zur Südlandreise. Die Mauer- oder Turmschwalbe nimmt im Anfang des August von uns Abschied. Die Mauerschwalbe ist ein höchst lebendiger und flugtüchtiger Vogel. Unübertrefflich ist ihre Gewandtheit und ihre Ausdauer. Durch das Vernichten von Insekten, kleinen Käfern, Schmetterlingen, Fliegen, Mücken usw. zählt der kühne Segler zu den nützlichsten Sommervögeln unserer Heimat. Die übrige Zeit des Jahres verbringen die Turmschwalben in Afrika und anderen südlichen Ländern.

*

Einbruchsdiebstähle. In der Nacht zum 8. August sind Diebe in ein an der Ringstraße befindliches Zigarrengeschäft eingedrungen. Nachdem sie bereits Tabakwaren aus dem Geschäft herausgeschafft hatten, wurden sie bemerkt. Sie flüchteten unter Zurücklassung der gestohlenen Ware. — In der gleichen Nacht wurde in einem Hause an der Hildegardstraße eingebrochen und aus einem Mansardenzimmer eine BlusenvorsteckNadel, in der Mitte ein Brillant, im Werte von etwa 250 RM., entwendet.

Wann sind Rundfunkstörungen strafbar?

Diese Frage hat die Oeffentlichkeit in letzter Zeit wiederholt beschäftigt. In einer grundsätzlichen Entscheidung des Oberlandesgerichts Dresden wird sie klar beantwortet.

Ein Heilmagnetiseur war wegen der Benutzung seines Hochfrequenzapparates verklagt worden. Der Strafbefehl stützte sich auf eine Polizeiverordnung zum Schutze des Rundfunks. Das Oberlandesgericht Dresden sprach den Angeklagten frei, da die Polizeiverordnung wegen Verstoßes gegen Artikel 6, Ziffer 7 der Reichsverfassung ungültig sei. Ausschließlich das Reich kann nach dieser Bestimmung auf dem Gebiet des Funkwesens Rechtsvorschriften erlassen. Anordnungen der Landesbehörden sind gesetzwidrig und nichtig. Die einzige reichsrechtliche Strafbestimmung ist § 19 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen. Danach wird eine Rundfunkstörung nur dann bestraft, wenn sie in der Absicht der Störung hervorgerufen wird. Diese Absicht ist nur dann vorhanden, wenn der Störer seinen Apparat gerade zum Zwecke der Störung in Betrieb gesetzt, wenn er also schikanieren will. Hat er zwar gewußt, daß Störungen verursacht werden, z. B. auf Grund der Mitteilung einer Funkhilfe, und beweist er zu einem wirtschaftlich vernünftigen und berechtigten Zweck seine Anlage wie bisher, so ist darin „eine Absicht der Störung" nicht zu erblicken. Auch das stellt das Urteil des Oberlandesgerichts Dresden ausdrücklich fest.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 11.)

Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

Hinweise

Dienstag Freikonzert im Stadtpark. Das Städtische Orchester veranstaltet morgen nachmittag von 4 bis 6 Uhr auf der Stadtparkterrasse ein Freikonzert. Die Veranstaltung steht unter Leitung von Konzertmeister Hans Treichler.

(-) **„Der Radiomensch".** Die Psychologie Progreß Liga (vorm. Arbeitsgemeinschaft für Geisteskultur) Bochum, veranstaltet am Dienstag, 11., abends 8 Uhr, im Hotel Fort, Kortumstraße (am Hauptbahnhof), einen Gast- und Vortragsabend. Auf allgemeinen Wunsch wird Herr E. Reinecke, Präsident der „Notwendering-Juri" Essen, noch einmal den Experimental-Vortrag „Der Radiomensch" halten. Herr Reinecke wird neue Experimente auf dem Gebiete der Telepathie, Pendelforschung und des Wünschelrutengehens zeigen. Der zweite Teil des Abends „Die heutige Krise im Lichte der Astrologie" ist hochinteressant. Der Eintritt ist frei. Gäste sind willkommen. (Siehe Anzeige.)

Verbilligte Feriendampfer-Fahrten nach Holland zur schönen Gartenstadt Arnheim veranstaltet die Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt Gebr. Luwen mit ihrem großen 1900 Personen fassenden Doppeldeck-Salonraddampfer „Glückauf" in der Ferienzeit und zwar an den Donnerstagen, 13. und 20. August. Die Fahrten bieten außer einer angenehmen Erholung und Freude bringenden Rheinfahrt auch noch Vorteil, Land, Leute und Sitten einer stammverwandten Nation kennen zu lernen. Alles weitere und auch die billigen Preise im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.

Berichte

(:) **Frauengruppe der Deutschnationalen Volkspartei Wiemelhausen-Ost-Steinkuhl.** Am Donnerstag fand bei Oeky unter zahlreicher Beteiligung die Monatsversammlung statt. Die Vorsitzende, Frau Grüne, dankte für das rege Interesse sämtlicher Mitglieder. Alsdann sprach Herr Weißemann von Overdyck über Außen- und Innenpolitik. Der Volksentscheid sei die letzte Rettung aus der seit 1918 begonnenen Sklaverei. Zum Schluß forderte die Vorsitzende zur Teilnahme am Volksentscheid auf.

* **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.** Am Freitag fand im Bundeslokal Wiegand eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Gausekretär Fr. Schwarz referierte über die jetzige Versorgung der Zusatz-Rentenempfänger. An verschiedenen Beispielen legte er die Auswirkung der letzten Notverordnung dar, die für die Kriegsopfer ein kolossaler Rückschlag sei. Leichtbeschädigte erhalten in Zukunft keine Zusatzrenten mehr. Schwerbeschädigte bis zu 70 Prozent erhalten, sofern die in Frage kommenden Voraussetzungen erfüllt sind, nur noch die halbe Zusatz-Rente. Sodann behandelte der Referent die Paragraphen 91 und 104 des Versorgungsgesetzes, die eine große Verschlechterung gebracht hätten. Der Kassierer Tognino erstattete den Kassenbericht vom zweiten Vierteljahr 1931. Die Kassenverhältnisse sind sehr günstig.

Wohin gehen wir heute

Skala: 20 Uhr: Schwindelmeier & Co.
Ufatheater: 16, 18, 20 Uhr: Der Mann, der seinen Mörder sucht.
Apollotheater: 15.50, 18.30, 21.30 Uhr: Der falsche Ehemann.
Capitol: 16 Uhr: Du bist meine ganze Welt.
Lichtburg: 15.40 Uhr: Weltmeisterschaftsboxkampf Schmeling.
Odeon: 17 Uhr: Wenn du noch eine Heimat hast.
Skala-Lichtspiele: 17, 20 Uhr: Lumpenball.

ABENTEUER IM HAMBURGER HAFEN

EINE REPORTAGE AUS DER WIRKLICHKEIT / VON KARL EY

(Copyright 1931 by Presse-Verlag Dr. R. Dammert, Berlin SW 68.)

3)

„Wie lange dauert denn die Prozedur?"

„Haben Sie solche Eile?" fragte Milly.

„Nein, aber ich möchte morgen mit den Tätowierungen versehen sein."

„Ach, ich hatte mir das so schön gedacht. Und solange ich bei Ihnen bin, schickt mich mein Stiefvater nicht wieder in den Nebel."

„Die Bilder müssen aber später wieder abzuwaschen sein," sagte ich.

Kokain . . .

„Dann nehme ich nur echte Tusche ohne Nadel. Die hält drei Wochen jeder Seife stand. Genügt das?"

Während Milly dafür sorgte, daß in meinem Zimmer geheizt wurde, sah ich mich in dem Hinterzimmer des Lokals um. Ich dachte an das furchtbare Dasein dieses Kindes und dann wieder an die Gefahren, in die sich Irmgard Beßler begeben haben könnte. Aber diese Umgebung mit den schwatzenden, angetrunkenen Seeleuten, den gierigen Hafenhyänen, den kreischenden Weibern, würde doch wohl niemals das Milieu sein, in welchem die junge, blonde, sportgestählte Studentin verschwinden könnte . . .

Ein Wesen wie Irmgard mußte hier auffallen, mußte die Augen der Sicherheitsorgane auf sich lenken, auch wenn sie, unter fremdem Willen stehend, selbst keine Hand zu ihrer Rettung erhob.

Und als ich zu diesem Schluß gekommen war, da tat sich die Schwingetüre vom Lokal zum Hinterzimmer auf, und herein trat ein Mädchen, dessen Anblick alle meine Befürchtungen wieder aufleben ließ. Nicht, weil mir ihr eigenes Schicksal besonders naheging, sondern weil auch sie vor wenigen Monaten genau so behütet und sauber war wie Irmgard.

In dem Mädchen, das leise schwankend wie eine Berauschte in das Hinterzimmer kam, erkenne ich mit Entsetzen Trudel von Frohns, die Tochter eines ehemaligen Offiziers, früher die Sekretärin eines Anwalts. Vor drei Monaten war sie plötzlich verschwunden. Ich weiß, daß ihre Eltern zuerst eine fieberhafte Suche veranstalteten, hohe Belohnungen auf ihr Wiederauffinden aussetzten und dann plötzlich jede weitere Bemühungen aufgaben. Ich weiß, daß Oberst von Frohns, er ist Vertreter einer Weinbrandfirma, ein steinernes Gesicht machte und die Sprache verloren zu haben schien, wenn man nach dem Verbleib seiner Tochter fragte.

Und jetzt trat Trudel hier in das Hinterzimmer der „Königin von Tahiti", des finsteren Lokals im finstersten Hafenviertel. Sie ging mit starren, weitgeöffneten Augen auf einen Tisch zu, an welchem ein schmutziger, graubärtiger Mann mit Gummikragen und grünem Schlips saß. Sie tätschelte sein Kinn, trank aus seinem halbleeren Grogglas und ließ blitzschnell einige Papierpaketchen verschwinden, die der Mann ihr zuschob. Sie wandte den Kopf ab, schnupfte und ihre Figur schien sich zu straffen. Mit fiebernden Augen warf sie sich dem verlebten, schmierigen Alten an den Hals.

Kokain arbeitet grauenhaft schnell und grauenhaft gründlich . . .

Ein armes Mädel.

Mein Zimmer in der „Königin von Tahiti" war bei aller Dürftigkeit gemütlich. Es war eng, aber das schwere Holzbett, die Kommode, das Plüschsofa und der glühende Ofen verstanden es, eine kleinbürgerliche Behaglichkeit vorzutäuschen.

Milly seufzte tief vor Wohlbehagen, als sie sich in dem brutheißen Zimmer auf dem Sofa niederließ und meine Hand nahm. Ihr kleiner Werkzeugkasten mit den Nadeln, der Tusche und den Rollern lag vor ihr.

„Wenn Sie müde sind, mach ich flink, aber —"

„Nein, nein, beeilen Sie sich nur nicht," warf ich ein. „Sie sollen heute alle Wärme haben, die der Ofen spenden kann."

„Sie sind wohl auch gar kein richtiger Seemann?"

„Doch, warum meinen Sie nicht?"

„Och, nur so. Die Menschen sind ja alle verschieden. Wenn ich an meine Schwester denke, wie gut die es hat, und dann an mich. Heulen möchte ich manchmal. Die hat alles. Ein feines Bett, gutes Essen, immer Gesellschaft. Dazu lernt sie noch immer, obwohl sie schon fast zwanzig ist, Musikstunden kriegt sie und alles. Ach, ach, ach . . ."

Ein Hustenanfall schüttelte plötzlich das Kind.

„Au!" rief ich unwillkürlich aus, denn die Tätowiernadel, mit welcher Milly die Farben auftrug, ohne meine Haut zu ritzen, war mir drei-, viermal tief in das Fleisch gedrungen, als das Mädchen plötzlich unter dem Anfall krampfhaft zusammenzuckte.

„Auch wenn meine Schwester den Husten kriegt wie ich, braucht sie nicht erst zu verdienen, ehe sie zum Apotheker oder Arzt gehen kann. Sie kriegt alles umsonst. Ich mußte erst meinem Stiefvater sagen, der Engländer habe mir nur drei Mark gegeben, bevor ich nach dem Doktor gehen konnte. Aber der meinte ja auch, der Husten sei ganz natürlich, das käme von der Tuberkulosis her. Was ist das eigentlich? Wissen Sie das?"

„Dann möchten Sie wohl gerne mit Ihrer Schwester tauschen?" fragte ich, ohne auf ihre Frage einzugehen.

„Ach, wie gern," seufzte Milly. „Lieber heute als morgen. Aber die einen haben mehr Glück als die anderen. Denken Sie, alle Kleider und Wäsche und Stiefel bekommt meine Schwester ganz umsonst. Wenn sie fortgeht in einem Jahr, noch eine kleine Aussteuer obendrein und eine Stellung. Und was kann die nicht alles. Ach, was die dort gelernt hat."

„Dort? Wo ist denn Ihre Schwester?"

„Die ist doch zwei Jahre in Ohlsdorf im Mädchenerziehungsheim. Die ist aus dem Schlamassel fein heraus."

„Ja, aber warum denn?"

„Ach, die hat doch einem Herrn die Uhr genommen, und der hat es angezeigt."

Während Milly die Tätowierungen mit geschickter Hand auf die Haut zeichnete, muß ich denken, wie eigenartig doch die Welt am Hafen ist. Hier sitzt ein Kind, das mit Schwindsucht belastet ist, als Sklavin des eigenen Stiefvaters, keine Erziehung, keine Pflege, nicht einmal Krankenbehandlung hat, weil es — ehrlich geblieben ist, weil es die Gesetze nicht übertreten hat, weil keiner sich um das Schicksal dieses Kindes kümmert, das wahrscheinlich im Hafenkrankenhaus stirbt, während die anderen Mädchen als Backfische die ersten Tanzstunden besuchen . . .

„Ich will dir morgen einen Mantel kaufen, Milly. Und irgendwo wollen wir jetzt, solange ich noch an Land bin, täglich etwas Vernünftiges essen."

Milly blickte mich ungläubig an. Als sie aber sah, daß ich keinen Spaß machte, daß ich helfen wollte, ohne etwas zu fordern, drückte sie plötzlich ihre Lippen auf meine Hand.

Ich bin mir selten armseliger vorgekommen als in diesem Augenblick.

Ein Stiefvater verkauft seine Tochter.

Wenn es auch in erster Linie ein ehrliches Mitleid mit dem armen, ausgebeuteten Mädchen war, das mich bewog, mich während meines Aufenthaltes im Hafen der schwindsüchtigen Milly anzunehmen, so sprach doch auch der Umstand für meinen Entschluß, daß die Kleine mit ihrer guten Hafenkenntnis mir bei meiner Suche nach Irmgard Beßler behilflich sein konnte.

Der furchtbare Sturz von Trudel von Frohns, durch den das hübsche, frohsinnige Mädchen von einer beneidenswerten gesellschaftlichen Stellung in grauenhaft kurzer Zeit bis in die Tiefen des Hinterzimmers der „Königin von Tahiti" gesunken war, gab mir zu denken. Freilich, in diesem Falle schien das Kokain jede Hemmung fortgespült zu haben. Aber auch für Trudel mußte es einen ersten Schritt zum Abgrund gegeben haben, den sie für harmlos gehalten hatte, denn sehenden Auges hätte sich dieses stolze Mädchen nie und nimmer weggeworfen. Ob in diesem Falle auch eine Frau Dr. Hasselhorst ihre Finger im Spiele hatte?

Obwohl ich mir früher lieber die Zunge abgebissen hätte, als bei meinen seltenen Begegnungen mit Oberst von Frohns diesen nach seiner Tochter zu fragen, so beschloß ich jetzt, natürlich, ohne mich zu erkennen zu geben, den Versuch telephonisch zu machen. Ich war nicht oft genug mit dem Oberst zusammengewesen, um befürchten zu müssen, daß er meine Stimme erkennen würde.

Die Telephonzelle in der „Königin von Tahiti" war schalldicht. Ich suchte die Nummer, schaltete mich ein und warf den Groschen nach.

„Hier Niederlage des Löwenklau-Weinbrands."

„Könnte ich Herrn Oberst von Frohns sprechen?"

„Ist am Apparat."

„Herr Oberst, bitte hören Sie mich zu Ende an. Es geht hier um ein Menschenschicksal. Sagen Sie, warum und unter welchen Umständen Ihre Tochter Ihr Haus verließ."

Ich hörte im Apparat ein Knirschen, als wenn sich Zähne zusammenpressen.

„Sie scheinen zu vergessen," ertönte dann eine eisige Stimme, „daß meine Tochter tot ist."

„Sie irren, Herr Oberst, ich sah sie gestern abend."

„Dann haben Sie eine Leiche gesehen —"

„Sie lebte, Herr Oberst, glauben Sie mir — —"

„Auch Leichen können noch leben. Ich will jetzt nichts mehr hören."

Der Oberst hatte aufgehängt. Von dieser Seite war also keine Hilfe zu erwarten.

Als ich aus der Telephonzelle trat, kam mir der Kellner, der Stiefvater der Milly, in den Weg. Mich graute vor dem Gespräch, das ich mit der Ratte haben mußte, wenn ich Milly irgendwie dienlich sein wollte, und sie mir . . ."

Handelseinig.

Ich bestellte mir ein Frühstück nach dem Hinterzimmer.

„Wird besorgt," sagte der Alte, „zweimal Frühstück und einen Grog, stimmt's, Käpt'n?"

Im Hinterzimmer saß Milly, ein besorgtes Licht in den großen Augen.

„Wollen Sie wirklich Ihr Versprechen halten?"

„Ja, Milly, ich will sogar, wenn es geht, dich auf eine Woche oder länger beschäftigen und gut dafür bezahlen. Du kennst doch den Hafen?"

„Wie meine Westentasche. Sie müssen aber mit meinem Stiefvater reden. Und ich will dabei sein und hören, was Sie abmachen, sonst kriege ich ja doch kein Recht."

Die jetzt folgende Unterhaltung, oder sollte ich „Handel" sagen, war das Widerlichste, was ich seit langem erlebt hatte. Die Ratte setzte sich an unseren Tisch.

„Das Mädchen sagt mir, daß Sie ihr Stiefvater sind und über sie bestimmen können. Nun kann ich Milly einige Zeit beschäftigen, muß sie aber jederzeit zur Verfügung haben. Ich werde für ihre Verpflegung sorgen. Sie darf sich in dieser Zeit nicht mit anderem beschäftigen. Was verlangen Sie für diese Dienste?"

„Fünf Mark den Tag."

„Schön, ich zahle Ihnen jetzt zwanzig Mark an. Am Ende der Woche noch fünfzehn Mark dazu, wenn Sie in dieser Zeit Milly in Ruhe gelassen haben."

„22,80," sagte die Ratte, „die Frühstücks, der Grog und das Zimmerheizen sind auch noch zu bezahlen."

Als wir auf die vom Oktobersonnenschein beflutete morgendliche Straße traten, hatten sich die Nebelgespenster der Nacht verflüchtigt, das Unheimlich-Drohende war gewichen, Karren mit Obst, Gemüse und Fischen umsäumten den Rinnstein. Hagere Frauen mit Kopftüchern über dem grauen Haar und zerrissenen Schürzen über dem Leib stritten sich mit den Händlern um Pfennige. Die Sonne hatte das Unheimliche der Straßen verwischt, aber auch ihre entsetzliche, herzerschütternde Armut bloßgelegt.

Ich gab Milly genug Geld, damit sie sich einen Mantel kaufen könne und etwas übrig hatte, um irgendwo zu essen und einige Lokale zu besuchen.

„Laß dir nichts anmerken, daß du irgendeinen Auftrag ausführst," schärfte ich ihr ein, „aber spitze die Ohren, ob du irgendwo etwas über ein Weibsbild namens Hasselhorst erfahren kannst. Frau Dr. Hasselhorst. Um sechs Uhr abends kannst du mich dann im „Großen Faß" am Nobistor treffen."

Ein Vormittag im Hafenviertel.

Während ich allein weiterging, ziellos und planlos, betrachtete ich mit einem gewissen Stolz die Tätowierungen auf meinem Handrücken, deren eine Anker und Herz, und deren andere das Sternenbanner und den Unionjack zeigten. Dort, wo bei dem Hustenanfall des Kindes die Nadel in mein Fleisch gedrungen war, gerade bei einem blauen Sternchen der Yankeeflagge, fühlte ich einen prickelnden Schmerz. Dieser Schmerz verzog sich jedoch bald, aber niemals bin ich den kleinen blauen Fleck losgeworden. Hier war die Tätowierung echt wie die Tusche, die das Mädchen benutzt hatte.

Ich war jetzt sehr froh, daß ich mich vor meinem Untertauchen im Hafenviertel ausreichend mit Geld versorgt hatte. Zu Anfang, ehe ich ahnen konnte, daß meine Eskapade mit dem grimmigen Zweck verbunden werden konnte, eine vermißte Studentin aufzuspüren, und ich nur das Leben in dieser Vorstadt der Welt kennen lernen wollte, hatte ich beabsichtigt, nur ausreichend Geld für einen Tag mitzunehmen, mir aber dann meinen Unterhalt zu erarbeiten.

Ohne Geld aber wäre meine Nachforschung nach Irmgard Beßler von vornherein zu einem Fehlschlag verurteilt worden, und an diesem Vormittag bemerkte ich weiter, daß es mir schwerlich gelungen wäre, hier meinen Unterhalt, und sei er noch so dürftig, zu erhalten.

Es war ein grauenvoller Wettlauf um den Groschen, um den Pfennig, um einen Zigarettenstummel, der über das Pflaster der Hafenstraßen brandete. Das Elend betelte hier die Armut an. Mitleidlos enthüllte die Vormittagssonne die bunten Lumpen der Mädchen, die zerrissenen Schuhe der Männer, die schon seit Stunden nach vergeblichem Warten von den Heuerstellen zurück waren und nun blinzelnd und mit zusammengekniffenen Lippen in der Sonne standen. (Fortsetzung folgt.)

Die Privatsekretärin

Ein modernes Märchen / Von Zaida Morgana

Sie nannte sich Blanche, obwohl sie recht gut wußte, daß sie Irene hieß. Aber wenn schon! Blieb sie doch trotzdem ein graziles Tanagrafigürchen, mit dem reizendsten aller Gamingesichter. Das feine Näschen stieg steil in die Luft, als wollte es ewig einen guten Duft erschnuppern. Die Wimpern so seidig und lang, säumten zwei flinke, schwarze Augen, die immer die Gegend abzutasten schienen und meistens spöttisch lächelten. Hatten sie das von dem kleinen Mund, der wie ein blutiger Tropfen aus dem braunen Gesichtchen leuchtete?

Kurzum — sie war ein entzückendes Geschöpf, viel zu schade, sich von Herrn Bernhard Müller, Prokurist der Firma Zader und Sohn, Modewaren, Briefe in die Maschine diktieren zu lassen.

Jedesmal, wenn Herr Müller Blanche-Irene zum Diktat klingelte, stieg eine kleine, senkrechte Falte zwischen den schmalen Brauen empor, und es schien, als ob sich die schwarzen Lackhaare ärgerlich sträubten. Es war auch zu gräßlich! Prokurist Müller, schon fünfzig Jahre im Dienst der Firma, brauchte entsetzlich lange, bis er sich endlich einen Brief abgequält hatte. Aber das Unangenehmste waren seine Zigarren. Blanches dünnes Näschen schloß sich eng zusammen, so beleidigte es dieser Geruch.

Auch heute saß sie wieder am Schreibtisch des Prokuristen und füllte die Pausen des Diktates aus, indem sie lustige Schnörkeleien auf ihren Block malte. Ihr kleines Figürchen hockte zusammengekauert in dem riesigen Sessel, den Müllers Beleibtheit wohl ausfüllte, der aber für fünf Blanches Platz bot.

Ab und zu blinzelte sie nach der Verbindungstür zum Nebenzimmer, dem Privatkontor Herbert Zaders jun. Sie war nur angelehnt, und wenn man sich geschickt zur Seite bog, konnte man ihn gut sitzen sehen. Ein spitzbübisches Lächeln huschte über das braune Gesichtchen. Herbert Zader, einziger Sohn des reichen Modekönigs Werner Zader, war gerade dabei, seine Hände zu waschen. Mit einer Sorgfalt gab er sich dieser Beschäftigung hin, als gäbe es auf der ganzen Welt nichts Wichtigeres. Blanche hatte Ruhe, sich einzugestehen, daß sie ein ganz klein wenig in diesen eleganten, achtundzwanzigjährigen Chef verliebt sei, denn Müller machte wieder einmal eine seiner großen Pausen und sah dabei angelegentlich aus dem Fenster. —

Peng — bumm! Blanche saß auf dem Fußboden. Starrte mit entsetzten Augen in die wässerigen des Prokuristen. Sie wollte Herbert beobachten, wie er nach dem Rauchtisch ging, und war dabei vom Sessel gekippt.

„Haben Sie sich weh getan?" half ihr der junge Chef bestürzt empor.

„Oh . . . ja . . . bitte . . . nein . . . danke!" stammelte Blanche und fühlte sich plötzlich in einem weichen Ledersessel versinken. Mit liebenswürdigem Lächeln reichte ihr Herbert ein Glas Kognak.

„Zur Stärkung, Fräulein Sartory!" Blanche kam sich schrecklich unbeholfen vor, als sie ihm das folgsam geleerte Glas zurückgab.

„Eine Zigarette?"

„Wenn ich bitten darf?" Ganz schüchtern klang das und leise.

Als der süßliche Duft des englischen Tabaks durch den Raum zog, bekam Blanche ihre Fassung wieder.

„Ulkig, nicht? Wie ein Baby vom Stühlchen zu fallen," lachte sie hell und rückte die Schleifchen ihrer Pumps zurecht.

„Wissen Sie, Blanche, das ist ein Grund zum feiern, daß dieser Schreck so gut ablief. Wollen Sie heute abend mit mir speisen?"

Blanche machte sich ganz klein in den Seidenkissen und ließ den Rauch in Ringen aufsteigen. Sie fand den „Grund" zu dieser Aufforderung ziemlich primitiv, ja fast geschmacklos. Aber war es nicht schon lange ihr Wunsch, einmal mit Herbert Zader zu bummeln?

„Furchtbar gern, ja," entfuhr es ihr, sie freute sich zu sehr, um zurückhaltend zu sein.

Diese offene Art gefiel ihm, er beugte sich über die sonnenbraune Hand, die eben die Zigarette zum Mund führen wollte.

„Sie dürfen mir nicht böse sein."

Sie lachte ihn fast zärtlich an.

„Es ist schon sieben Uhr, wollen wir gehen?" schnellte sie sich jungenhaft aus dem Sessel empor.

Der elegante, dunkelblaue Wagen stoppte vor dem Carlton. Wenige Gäste waren im Lokal, als Blanche und Herbert an einem der kleinen Tische Platz nahmen. Ueber dem ganzen Raum lag ein weiches Dunkel. Geigentöne zerrissen in der Luft. Noch nie hatte Blanche so raffinierte Sachen gegessen, solch erlesenen Wein getrunken. Die Umgebung, die Gegenwart Herberts, alles wirkte berauschend auf sie. Sie trank den Wein in kleinen aufgeregten Schlucken.

„Auf dein Wohl, Blanche!"

„Und auf das deine!" Sie gab ihm das Du zurück, ohne es zu merken. Blanche summte den Refrain der Tanzmusik mit, sie sang hell und süß, das wußte sie.

„Ich möchte tanzen," unterbrach sie sich.

Sie mischten sich unter die eleganten Paare, glitten im Sireight über die leuchtende Glasfläche. Ihre kleine, braune Hand lag wie ein exotischer Schmetterling auf seinem Aermel. Er roch den Chypreduft ihrer schwarzen Lackhaare, fühlte den jungen, elastischen Körper in seinen Armen.

„Ich liebe dich, Blanche — — — ich — — —"

Die Musik schwieg. Langsam begaben sich die Paare zu ihren Plätzen.

„Ich liebe dich, Blanche," wiederholte Herbert Zader und liebkoste mit seinen Blicken ihre Hände, die den Fuß der Stehlampe aus venezianischem Glas umschlossen hielten. „Ich möchte dich mit mir nehmen, wenn ich morgen meine Ferienreise nach Ober-Savoyen mache. Ich denke es mir herrlich, mit dir verreist zu sein."

Leise, sehr leise, antwortete sie: „Auch ich denke mir so etwas wunderbar, aber hat keine andere Frau das Recht, von dir mitgenommen zu werden?"

„Nein, Blanche, die Frau, die allein das Recht hätte, verließ mich vor einem halben Jahr."

Blanches kleines Gesichtchen wurde plötzlich ganz gelb. Sie mußte die Mundwinkel festhalten, daß sie nicht bebten.

„Siehst du, ich habe es mir doch gedacht, daß du verheiratet bist."

„War, Blanche, Renate kehrt nicht zu mir zurück", wehrte er schroff ab.

Ihre Gedanken irrten wie kleine Vögel.

„Ich will jetzt gehen, ich möchte nach Hause."

Als sie auf der Straße standen, rief Herbert Zader ein Taxi.

„Zum Bahnhof."

„Zwei Billette erster Klasse."

„Wohin?"

„Zum nächsten Zug."

„Nach Paris?"

„Gut."

„Jetzt fahren wir in die Welt hinein, Blanche."

„Ja . . . aber . . ."

„Still, ganz artig sein, kleines Mädchen!"

Sie öffnete den Mund und wollte etwas sagen, doch er verschloß ihn mit einem Kuß.

215 Liter Tinte und 7200 Stahlfedern

Der „Hochwart" (Eisenach) schreibt:

Soviel braucht angeblich die Stadtverwaltung Berlin täglich, wenigstens nach ihrer kürzlich erlassenen öffentlichen Ausschreibung. Das sind im Jahr 65 000 Liter Tinte, 2 Millionen Stahlfedern, wozu noch 12 000 Farbbänder, zirka 500 000 Farb- und Kopierstifte, 150 000 Bogen Löschpapier, 25 Millionen Bogen anderweitiges Büropapier, 400 000 Schnellhefter u. a. m. kommen. Und das trotz der katastrophalen Finanzlage Berlins! Wahrhaft Sinnbild unseres furchtbar geblähten bürokratischen Verwaltungsapparates. Wohin aber die 215 Liter Tinte im Zeitalter der Schreibmaschine fließen und die 7200 Stahlfedern täglich, erscheint uns trotzdem schleierhaft.

Ein seltsamer Heiliger

Wir empfinden gegenwärtig die Nadelstiche der traurigen Alltäglichkeit alle so stark, daß wir weiß Gott nach ein wenig Erholung und Ruhe Sehnsucht tragen. Anders ein Artist, der gegenwärtig zu Fuß irgendwo zwischen Wien und Berlin herummarschiert. Seine Kleidung besteht in einer Schwimmhose, zwei Laufschuhen und zweitausend Stecknadeln. Und damit die Stecknadeln ihn nicht unnütz belasten, hat er sie säuberlich nebeneinander in seinem Körper aufgespießt. Bis Berlin will er noch weitere 3000 dazu erwerben. Erst dann erscheint ihm seine Stecknadelkleidung ästhetisch schön und komplett.

Sollte die Hitze . . . .?

Der Tod der Wahrsagerin

Madame Cuvencu galt als die bekannteste und glaubwürdigste Wahrsagerin Rumäniens und die Zahl ihrer männlichen und weiblichen Klienten war Legion. Sie alle bedauern den schrecklichen Tod der gescheiten, vornehmen Frau, die der Kugel einer übersensitiven Studentin zum Opfer gefallen ist.

Die achtzehnjährige Studentin Garbeanu hatte viel von Madame Cuvencus Prophezeiungen gehört und sie beschloß, die Wahrsagerin zu besuchen, obwohl ihre Eltern das überaus sensible, labile Mädchen vor den Folgen dieses Besuches nicht eindringlich genug warnen konnten. Die Studentin war verlobt, und es handelte sich für sie darum, etwas über ihren Bräutigam zu erfahren. Madame Cuvencu mußte Fräulein Garbeanu mitteilen, daß sie noch vor ihrer Hochzeit sterben müsse. Die Studentin starrte einen Augenblick vor sich hin, dann zog sie wortlos einen Revolver und tötete die Wahrsagerin durch einen Schuß in die Schläfe. Daraufhin ging sie fort, sich selbst der Polizei zu stellen.

Große Unwetterschäden im Rheinland



Während man in Berlin in den letzten Tagen unter der drückenden Hitze zu leiden hatte und etwas Regen herbeiwünschte, wütete im Rheinland ein verheerendes Unwetter, das große Verwüstungen anrichtete. Durch den andauernden Regen wurde soviel Schlamm gebildet, daß besonders der Kurort Mehlem einem Schlammbad gleicht. Unser Bild zeigt die Zerstörungen auf der Rheinuferstraße bei Mehlem.

Wenn einer eine Reise tut . . .

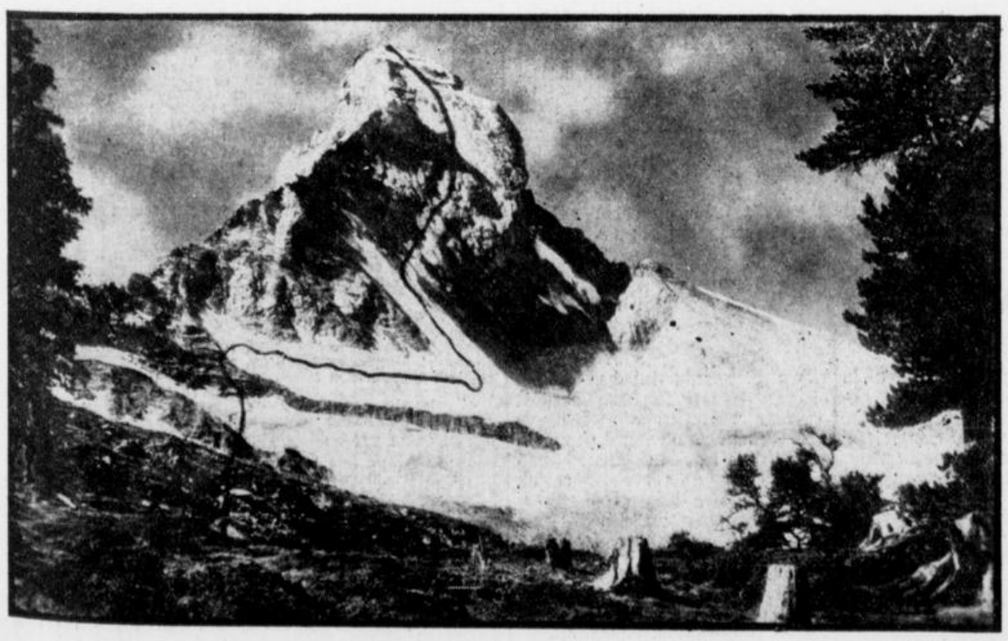
Der trotz seiner 75 Jahre unverbesserliche Bernard Shaw hat soeben in einem Sommerkurs der Unabhängigen Englischen Arbeiterpartei seine ersten Reiseeindrücke aus Rußland zum besten gegeben. Mit der großen und rücksichtslosen Offenheit, die er liebt, sagt er zunächst einmal bei dieser Gelegenheit seinem eigenen Volke gründlich die Wahrheit. Erst dann zieht er Bilanz. Wie man zugeben muß, keine uninteressante.

Auf die Frage, wie die Russen über England denken, bemerkt Shaw: „Es ist für die Russen schwer, sich vorzustellen, daß die Engländer so stupid sind, wie sie es wirklich sind." Der einzige, der England begriffen habe, sei Stalin. Dank der Hilfe Shaws natürlich, der dem Herrscher aller Reußen mit irischem Elan einhämmerte, daß das englische Volk gerade in seiner Unintelligenz eine Haupteigentümlichkeit habe.

Die Geistesblitze, die über dem englischen Volk wetterleuchten, zucken allerdings sofort auch gegen Rußland. Es ist gegenüber der Vormacht des Sozialismus auf Erden gewiß eine Bissigkeit, wenn Shaw meint: „Wenn irgend eine Arbeit in Rußland getan werden muß, wird sie immer von einem Diktator getan. Mißlingt sie ihm, wird er gestürzt." Und auch eine andere Bemerkung ist nicht übel, weil sie mitten in das Zentrum des russischen Seelenlebens trifft. „In Rußland wohnen immer mindestens fünf Menschen in einem Zimmer zusammen, weil sie sich noch wie die Kinder vor Geistern oder Räubern fürchten."

Herrlich findet Shaw, daß es in Rußland keine Ladies und Gentlemen gibt, die scheußlichste Erfindung des englischen Volkes. Für diese beleidigende Kriegserklärung wird er natürlich von den Blättern der Ladies und Gentlemen arg zerfaust.

Zum ersten Male die Nordwand des Matterhorns bezwungen





Was bis heute noch keinem Alpinisten gelungen, haben jetzt die Gebrüder Franz und Anton Schmid aus München fertig gebracht. Dieser Tage nämlich konnten die beiden kühnen Brüder die Vorderwand des Matterhorns bei Zermatt in der Schweiz bis zum Gipfel bezwingen. Nach ihrem Erfolg wurden die beiden kühnen Alpinisten in Zermatt gefeiert.

Unser Bild links zeigt die genaue Abstiegroute nach den Angaben der Bergsteiger. Rechts: Die Brüder Schmid (München).

Wissen Sie schon?

Der Name Hundstage, der die Zeit vom 3. Juli bis zum August bezeichnet, geht auf den Sirius, das Hundsgestirn, zurück, der in diesen vierzig Tagen mit der Sonne aufgeht. Die alten Römer pflegten in jedem Jahr dem Sirius, der einen sehr ungünstigen Einfluß auf alle irdischen Angelegenheiten haben sollte, einen braunen Hund zu opfern.

*

In neuester Zeit hat man eine Vakuumröhre konstruiert, mit der man Sterntemperaturen messen kann, und zwar so geringe Wärmemengen wie ein Zehntausendbillionstel Ampère.

*

In Rom wurde im Mai, um die Zahl der Telephonanschlüsse zu vermehren, das Angebot gemacht, die Anschlüsse völlig kostenlos anzulegen. Daraufhin haben sich 13 000 neue Teilnehmer angeschlossen.

*

Bestimmte Formen von Geistesstörung werden neuerdings mit Farben und Duftstoffen behandelt.

*

Ein Bausachverständiger steht auf dem Standpunkt, daß an die Lebensdauer der Häuser im allgemeinen viel zu hohe Anforderungen gestellt werden. Er meint, daß ein normales Haus nur eine Lebensdauer von fünfzig Jahren zu haben brauche.

*

In London hat sich eine ganz neuartige Gesellschaft gebildet, die Gemälde und Skulpturen moderner Künstler gegen bestimmte Sätze ausleiht. Man braucht also nicht mehr alle Bilder, die einem gefallen, zu kaufen, sondern kann sie auswechseln, was sicherlich den Beifall weiter Kreise finden wird.

Zum Kochen von Gemüsen
MAGGIS Fleischbrühe
MAGGI Fleischbrühe
In gut 1/4 Liter kochendes Wasser auflösen

Eine Tat mit beispiellosem Raffinement

Sprengstoffanschlag auf den Schnellzug Basel-Berlin

Sieben D-Zugwagen bei Jüterbog zur Entgleisung gebracht — 75 Verletzte
20000 Mark Belohnung für die Ermittlung der Täter

Berlin, 9. August.

Auf den Schnellzug Basel—Frankfurt am Main—Berlin, der um 22.22 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof eintreffen sollte, wurde Samstag abend um 21.45 Uhr bei Jüterbog ein Sprengstoffanschlag verübt. Kurz nach der Station Jüterbog hörte der Lokomotivführer einen scharfen Knall, worauf er sofort bremste und versuchte, den Zug zum Stehen zu bringen. Ehe dies gelang, entgleisten sieben Personenwagen und der Speisewagen, stürzten um und fielen die Böschung hinunter. Trotz der Schwere des Unfalls wurden nur drei Personen ernstlicher verletzt. Im ganzen trugen 75 Personen Verletzungen davon. Bei allen Verletzten handelt es sich um Personen aus Berlin. Nur ein ganz geringer Teil der Verletzten mußte dem Krankenhause in Jüterbog zugeführt werden. Tote sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Untersuchungskommission der Reichsbahn fand an der Unfallstelle einen 140 Meter langen Draht mit Zündschnur und stellte fest, daß aus einer Schiene ein Stück herausgesprengt worden war. Die Reisenden wurden mit dem D-Zug 23 aus München, der kurz nach dem Frankfurter Zug die Strecke passiert, nach Berlin weiterbefördert, wo sie kurz nach 1 Uhr eintrafen. Der Betrieb auf der Strecke wird eingleisig aufrechterhalten. Die Reichsbahnhauptverwaltung teilt mit, daß auf Veranlassung des Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft, Dr.-Ing. Dorpmüller, eine Belohnung von 20 000 Reichsmark für die Ergreifung der Täter ausgesetzt worden sei. Gleichzeitig hat die Reichsbahn auf allen Strecken verstärkte Streckenbewachung eingerichtet.

An der Trümmerstätte

Berlin, 9. August.

Der Vertreter des WTB.-Büros meldet: Die Stätte des Eisenbahnattentats bei Jüterbog bietet noch heute mittag ein Bild wüster Zerstörung. Die Unglücksstelle befindet sich zwei Kilometer von Jüterbog entfernt, in der Nähe von Dorf Zinna. Der etwa sechs Meter hohe Bahndamm macht an dieser Stelle am Waldrand entlang eine weite Kurve. Am Bahndamm, zum Teil tief in den Sand eingegraben, liegen sieben D-Zugwagen, und der Speisewagen. Die acht Wagen sind umgekippt und es sieht aus, als wenn sie frei in der Luft schweben. An mehreren Wagen sind die Untergestelle abgetrennt. In der Tat haben ja nur die Lokomotive und der Packwagen nach Berlin weiterfahren können. Die umgestürzten Wagen sind jetzt ausgeleert. Telegraphenarbeiter sind damit beschäftigt, die an beiden Seiten des Bahnkörpers entlang liegenden Leitungen wieder herzustellen, die durch die Explosion und die umstürzenden Waggons zerstört worden sind. Der Schienenstrang war an der Explosionsstelle in einer Länge von 3,40 Metern aufgerissen. Inzwischen sind bereits neue Schienen gelegt. Bruchteile des Bahnkörpers liegen noch herum. Sie erinnern an Sprengstücke von Granaten.

Der Hergang des Unglücks

Nachdem der D-Zug Jüterbog verlassen hatte, fuhr er mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer. Der Lokomotivführer berichtet, daß er plötzlich einen donnerähnlichen Knall hörte und Feuergarben um sich herum sprühen sah. Er zog sofort die Schnellbremse und bemerkte gleich darauf, daß der Zug entgleiste und aus den Schwellen weiter sprang. Man kann übrigens genau sehen, wie die Schwellen dabei eingedrückt worden sind. Der Zug hat sich auf diesem Wege noch 400 Meter weiterbewegt. Nur Lokomotive und Packwagen standen noch. Alle anderen Wagen stürzten um. In der Dunkelheit entstand eine wilde Panik.

Schreckensschreie und Angstrufe gellten durch die Luft. Wer irgendwie konnte, arbeitete sich aus dem Innern des Wagens durch die Fenster heraus. Erste Hilfe wurde dann von den Einwohnern des Dorfes Zinna geleistet,

die die gewaltige Detonation gehört hatten. Sie ist so stark gewesen, daß man sie auch in anderen Orten angeblich sogar in dem über zwölf Kilometer entfernt liegenden Luckenwalde vernommen haben will. Nach einiger Zeit kamen dann auch Reichswehr und Feuerwehr von Jüterbog, die vor allem mit Fackeln und Scheinwerfern für die Beleuchtung der Unglücksstätte sorgten. Dann wurde in einem großen Umkreis abgesperrt, und mit der verstärkten Hilfeleistung konnten die Bergungsarbeiten schnell vorgenommen werden.

Das Attentat

Generaldirektor Dr. Dorpmüller hat am Sonntag mittag mit anderen leitenden Herren der Reichsbahngesellschaft die Unglücksstelle besichtigt.

Der Anschlag ist mit einem geradezu beispiellosen Raffinement verübt worden.

Nicht ohne Grund ist eine Stelle ausgesucht worden, an der der Zug beim Entgleisen aus der Kurve die Böschung heruntergeworfen werden mußte. Außerdem hat man eine Stelle gewählt, die ganz einsam liegt. Zu der Unglücksstelle führen keine Straßen, sondern nur einige untergeordnete Feld- und Waldwege. Die Verbrecher haben eine 170 Meter lange Klingelschnur, die mit dem Sprengstoff verbunden war, am Fuße des Bahndamms entlang geführt, bis zu einem Busch, der sie von der Explosion genügend entfernt hielt und auch ein Versteck gegen Sicht bot. Als der Zug heranraste, haben sie die Schnur offenbar mit einer Batterie in Verbindung gebracht und damit die Entzündung hervorgerufen. Der Lokomotivführer und die anderen Bahnbeamten standen zunächst vor einem Rätsel. Die Ursache des Unglücks wurde erst klar, als man nach längerer Zeit fand, daß

3½ Meter Schienen fehlten.

Merkwürdigerweise ist auch genau die Grenze zwischen den beiden Direktionsbezirken Halle und Berlin gewählt. Die Verbrecher müssen ausgezeichnete Sprengstoff-Fachleute gewesen sein. Es ist geradezu ein Wunder, daß das Unglück keine schlimmeren Folgen gehabt hat, zumal der D-Zug sehr stark besetzt war. Das hat seinen Grund darin, daß die neuen Puffer sehr viel stärker als die des alten Systems sind und daher einen viel größeren Druck aushalten können, so daß ein Ineinanderschieben der Wagen vermieden worden ist. Außerdem hat der Lokomotivführer sofort richtig gehandelt. Mit bewundernswerter Geistesgegenwart hat er stark gebremst. Bisher haben

die Ermittlungen

der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft noch kein direktes Ergebnis gehabt. Die Polizeihunde, die sofort auf die Spur gesetzt wurden, versagten angesichts der Fülle der Spuren, die beim Regen ohnehin schon meist verwischt waren. Eine Untersuchungskommission ist am Ort. Sie hat eine Nummer des „Angriffs" und ein Volksentscheid-Flugblatt beschlagnahmt, die in der Nähe der Unglücksstelle mit Heftzwecken an einen Telegraphenmast befestigt waren. Aber Polizei und Staatsanwaltschaft sind der Meinung, daß diese Blätter mit der ganzen Angelegenheit nichts zu tun haben, sondern am Sonnabend für die Eisenbahnarbeiter bestimmt waren, die den am Fuß des Bahnkörpers entlang laufenden Weg zu benutzen pflegen. Sollten die Blätter trotzdem von den Verbrechern stammen, so liegt die Vermutung nahe, daß sie zur Irreführung bestimmt sind.

Die Flucht der Verbrecher beobachtet

h Berlin, 9. August. (Eig. Drahtber.)

Weiter wird zu dem Attentat bei Jüterbog bekannt: Die Motive der Tat sind unklar. Man nimmt an, daß es sich um Verbrecher handelt, die nach einem Muster des Attentats von Leiferde Raubabsichten hatten. Für eine von gewissen Kreisen geäußerte Annahme, es handle sich um politische Motive, liegt bisher noch kein Beweis vor. Wie jetzt festgestellt wird, haben sich die Attentäter eines elektrischen Glühzünders bedient. In einiger Entfernung von der Unglücksstelle liegt ein Munitionsdepot des Artillerie-Schießplatzes Jüterbog. Der dort dienstbare Posten glaubt auf dem Eisenbahnkörper mehrere elektrische Taschenlampen wahrgenommen zu haben. Nach der furchtbaren Detonation der Sprengpatronen will der Posten zwei Männer gesehen haben, die, von dem Bahnkörper kommend, über das freie Feld liefen. Sie nahmen dabei die Richtung auf ein in der Nähe liegendes Waldstück. Einer von ihnen soll gerufen haben: „Links halten!" Diese Beobachtung scheint richtig zu sein, denn unweit von der Stelle, an der die Verbrecher sich verborgen hielten, befindet sich die erste Wegunterführung. Diese mußten die Verbrecher ungesehen erreichen. Nach ihrem Passieren befanden sie sich bereits jenseits des Bahnkörpers. Die Stelle war zur Ausführung des Anschlags gut gewählt, und nur dem Zusammentreffen vieler glücklicher Umstände ist es zu verdanken, daß eine Katastrophe in schlimmerem Ausmaß vermieden worden ist.

Die Untersuchung durch den Berliner Kriminal-Kommissar Dr. Berndorff

hat ergeben, daß an dem Attentat mehrere Personen beteiligt waren. Auf der Lagerstelle wurden Reste zahlreicher Zigaretten entdeckt. Die Verbrecher müssen sich dort stundenlang aufgehalten haben. Von ihrem Standpunkt aus konnten sie die Stelle der Explosion nicht übersehen. Sie haben in der Nähe des Eisenbahndammes Signalposten aufgestellt. In der Nähe der Lagerstelle sind Autospuren entdeckt worden, was darauf schließen läßt, daß die Verbrecher nicht aus der Umgebung von Jüterbog stammen. In Jüterbog sind Sachverständige der chemisch-technischen Reichsanstalt eingetroffen, um die Verhältnisse der Sprengkörper zu untersuchen. Der Sachschaden wird auf eine Million Mark beziffert.

Berliner Industrielle

im Auto verbrannt

Drei Todesopfer bei einer Wochenendfahrt in Löwenberg i. d. Mark

Berlin, 9. August.

Am Freitag mittag ereignete sich bei Löwenberg (Mark) ein furchtbares Autounglück. Der Wagen des Generaldirektors Eduard Zwietusch von der C. Lorenz AG. in Berlin-Tempelhof, der in der Lietzenburger Straße wohnte, geriet infolge Reifenschadens ins Schleudern, stürzte eine Böschung hinab und verbrannte. Dabei kamen drei Insassen ums Leben. Nur der Chauffeur konnte gerettet werden.

Generaldirektor Zwietusch befand sich in Begleitung des ihm befreundeten Direktors Sperling und seiner Gattin und seines Chauffeurs auf einer Autofahrt nach Neu-Globsow, wo sich Frau Zwietusch zur Zeit aufhält. Etwa 1 Kilometer hinter Löwenberg platzte in einer Kurve der rechte Hinterreifen. Das Auto geriet ins Schleudern, riß zwei Chausseebäume nieder und wurde schließlich über eine Böschung hinab in den Chausseegraben geschleudert. Bei dem Zusammenprall wurde der Benzintank aufgerissen, und das Benzin entzündete sich an dem heißen Motor. Bevor die Insassen sich zu retten vermochten, war der Wagen in ein Flammenmeer gehüllt, und die drei Insassen verbrannten. Nur der Chauffeur konnte durch einen glücklichen Zufall gerettet werden. Ein Handwerksbursche, der mit seinem Fahrrad an der Unglücksstelle vorüberkam, zog ihn hinter dem Steuerrad des umgestürzten Wagens hervor, riß ihm die Kleider vom Leibe und überschüttete ihn mit Sand. Infolge der großen Hitze, die die Flammen entwickelten, und bei der Gefahr einer Explosion war es ihm nicht möglich, etwas zur Rettung auch der anderen Insassen zu unternehmen. Der Chauffeur wurde von einem Auto, das nach Neu-Globsow fuhr, mitgenommen, um Frau Zwietusch von dem tragischen Vorfall zu verständigen. Die drei Leichen wurden in der Leichenhalle des Löwenberger Friedhofs aufgebahrt.

*

Der zu Tode gekommene Generaldirektor Zwietusch war von Beruf Ingenieur und bis zum 1. Februar Generaldirektor der Telephongesellschaft Berliner AG. in Steglitz. Dann trat er in gleicher Eigenschaft zur C. Lorenz AG. in Berlin-Tempelhof über. Gleichzeitig war er Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ferdinand Schuchardt Berliner Fernsprech- und Telegraphenwerk AG., sowie Mitglied des Aufsichtsrats bei der Deutschen Telephonie AG. und bei der Standard Elektrizitätsgesellschaft AG.

Direktor Dr. Kurt Sperling war früher Generaldirektor des Reichsverbandes der Automobilindustrie. Er wohnte Am Karlsbad 25. Im Sommer 1926 war sehr viel die Rede von ihm, als bei dem Reichsverband der Automobilindustrie große Unterschlagungen aufgedeckt wurden, die zur Verhaftung des Kassierers Bruno Schäufler führten. Schäufler hatte rund eine Million Reichsmark entwendet. Bei der Untersuchung waren die Behörden auf merkwürdige Transaktionen Dr. Sperlings gekommen, gegen den dann der Untersuchungsrichter auch ein Verfahren in die Wege leitete mit dem Erfolg, daß Dr. Sperling und sein Sekretär Kurt l'Orange ihre Stellungen beim Reichsverband verloren. Sperling war auch eine Zeitlang Reichskommissar bei der Außenhandelsstelle für die Fahrzeugindustrie. Die Aufdeckung des Skandals hatte seinerzeit den Selbstmord des in Berlin sehr bekannten Automobilhändlers Fritz Troschke zur Folge. Seit seinem Ausscheiden aus dem Reichsverband befaßte sich Dr. Sperling mit der Vermittlung von Gelegenheitsgeschäften.

Schweres Bootsunglück auf dem Bodensee

Vier Personen ertrunken.

Friedrichshafen 9. August.

Passagiere des Kursdampfers, der heute um 14 Uhr von Friedrichshafen nach Konstanz fuhr, sichteten in der Nähe von Immenstaad ein Ruderboot ohne Insassen, das auf der See trieb; die Ruder hingen im Wasser. In Immenstaad wurde sofort Meldung erstattet und das Boot ans Ufer geholt. Es wurde festgestellt, daß eine Familie, Vater, Mutter, Tochter und Sohn, das Boot gemietet hatte. Gleichzeitig stand in Immenstaad ein Auto herrenlos, und auf Grund der Nummer wurde festgestellt, daß das Auto einem Herrn Hamann aus Donaueschingen, Inhaber eines Baugeschäftes, gehört. Im Ruderboot lagen ein Herren- und ein Damenmantel, ein Damenschirm und eine Tasche mit 10 RM. Inhalt. Sofort wurde durch Beamte der Polizeidirektion Friedrichshafen die Suche nach den Vermißten aufgenommen. Um 19 Uhr wurde die Leiche der 46jähr. Frau Hamann in Fischbach bei Friedrichshafen ans Ufer geschwemmt. Die Leiche wurde ins Städtische Leichenhaus in Friedrichshafen gebracht. Von den anderen drei Vermißten konnte bisher niemand geborgen werden. Wie die Katastrophe sich zugetragen hat, ist ungeklärt, zumal kein Sturm auf dem Bodensee herrschte.

Blicke in die Welt

Schweres Einsturzunglück in Hankau

Hankau, 9. August.

Die Ueberschwemmung verursachte hier den Einsturz des Hospitals der Missionsvereinigung. 400 Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Ein amerikanisches Riesenluftschiff

Akron (Ohio), 9. August.

Die Gattin des Präsidenten Hoover vollzog heute nachmittag auf dem hiesigen städtischen Flughafen unter dem brausenden Beifall einer ungeheuren Menschenmenge, die auf über 100 000 Personen geschätzt wurde, die Taufe des von der Goodyear Zeppelin Co. gebauten Riesenluftschiffes „United States Akron". Die Taufpatin öffnete durch das Ziehen einer Leine eine Luke des Luftschiffes, aus der ein Schwarm Tauben als Sinnbild des Lebenselements des Luftschiffes herausflatterte. Gleichzeitig spielte die Musik die Nationalhymne, und 150 Flugzeuge kreisten über dem Flugplatze. Das neue Luftschiff hält 6 500 000 Kubikfuß Heliumgas. Er ist fast doppelt so groß wie der „Graf Zeppelin", mit schweren Maschinengewehren bestückt und kann fünf Flugzeuge mit sich führen, die im Falle eines Angriffes vom Luftschiff abfliegen.

Ehrengräber für die „Emden"-Besatzung

London, 9. August.

Der neue deutsche Kreuzer „Emden" befindet sich auf einer Fahrt von Batavia nach den Kokos-Inseln. Der Hauptanlaß dieser Reise ist, die Leichen der Besatzung der alten „Emden" aufzufinden und ihnen ein ehrenvolles Begräbnis zu geben. Die alte „Emden" ist vor sechzehn Jahren in einem Seegefecht bei den Kokos-Inseln von dem australischen Kreuzer „Sydney" zerstört worden, wobei 250 deutsche Matrosen und Offiziere ihr Leben verloren. Dem Kommandanten des Schiffes, der gefangengenommen wurde, war in Anerkennung seiner hervorragenden Tapferkeit und der früher an englischen Kriegsgefangenen geübten Kameradschaft gestattet worden, den Degen behalten zu dürfen. Die neue „Emden" wird von einem Schiff der englischen Marine begleitet.

Unterschlagungen ohne Ende

Braunschweig, 9. August.

In einer Gläubigerversammlung der Wohn- und Zweckbau G. m. b. H. wurde mitgeteilt, daß der Geschäftsführer der Gesellschaft, der Diplom-Ingenieur Schall, Veruntreuungen begangen hat, die einen Betrag von 40 000 Mark erreichten. Auch falsche Kalkulationen sind aufgestellt worden. Soweit sich zurzeit übersehen läßt, stehen 110 000 Mark Schulden 20 000 Mark Außenständen gegenüber. Es soll ein Moratorium oder ein Vergleich angestrebt werden.

Kur-Kapellmeister flieht

Berlin, 9. August.

In der Samstagnacht ist der auch im Rundfunk sehr beliebte Dirigent der Kurkapelle im hessisch-nassauischen Bad Nenndorf, Kapellmeister Voges, unter Hinterlassung großer Schulden mit seiner Familie geflüchtet. Er ist Besitzer eines Grundstückes im Werte von 60 000 RM., hatte sich aber in der letzten Zeit an verschiedenen Geschäften mit Mißerfolg beteiligt. Er hat die wertvollsten Möbel aus seiner Wohnung ausgeräumt und mitgenommen. Auch den Musikern ist er die Gage schuldig geblieben.

Wertvolle Perlenkette verschwunden

Berlin, 9. August.

Einen schweren Verlust hat eine Engländerin Mrs. Watson aus London erlitten. Sie reiste von Wien nach Nürnberg und mußte bei der Ankunft dort feststellen, daß ihr eine Halskette von 127 echten orientalischen Perlen mit Diamantschloß abhanden gekommen war. Ob die Kette verloren oder gestohlen wurde, steht nicht fest. Das Schmuckstück hat einen Wert von 540 000 Mark.

Gronau wieder nach Grönland gestartet

Westerland, 9. August.

Der durch seinen vorjährigen Amerikaflug auf der nördlichen Atlantikstrecke bekannt gewordene Direktor der Deutschen Verkehrs-Fliegerschule, Wolfgang v. Gronau, ist gestern mit seinem Dornier-Wal-Flugboot D 2053 zu einem neuen Fernflug gestartet, dessen Ziel zunächst Grönland ist. Der Abflug erfolgte 11.37 Uhr vormittags von der Fliegerstation List auf Sylt. Gronau wird von seiner alten Besatzung, dem Flugzeugführer Zimmer, Funkmeister Albrecht und Bordmonteur Hack, begleitet. Das Flugboot ist ein verbesserter Wal-Typ. Trotzdem die Wetterlage nicht besonders günstig ist, entschloß sich v. Gronau gestern doch zum Start. Nach Funkmeldungen von Bord verlief der Flug bisher programmäßig. Bei den sehr starken Gegenwinden ist eine Zwischenlandung auf den Faröer-Inseln vorgesehen. Der Hauptzweck des Fluges ist, in der Gegend von Grönland weitere meteorologische Erfahrungen für den künftigen Dienst auf der nördlichen Amerikastrecke zu sammeln.

Reichswehr-Offizier schwer verletzt

Bautzen, 9. August.

Auf dem Exerzierplatz in Litten ereignete sich beim Werfen von Handgranaten ein schwerer Unglücksfall. Als der Gefreite Schiekel des Bautzener Infanteriebataillons eine Handgranate werfen wollte, entglitt sie ihm und fiel hinter ihm auf die Erde. Der in der Nähe stehende Oberleutnant Schurig rief dem Mann zu, sofort in Deckung zu gehen. Er selbst versuchte, die Handgranate aufzuheben und fortzuschleudern, um eine Gefährdung des Gefreiten zu verhindern. In diesem Augenblick explodierte die Handgranate und verletzte den Offizier lebensgefährlich.

Quer durch die Welt

„Do X" in Belem. „Do X" ist am Samstag um 21.50 Uhr MEZ. in Belem (Pará) eingetroffen.

Der „Nautilus" in Tromsö. Das Polarunterseeboot „Nautilus" kam am Samstag in Tromsö um 11.10 Uhr an.

Deutscher Dampfer rettet 160 Fahrgäste eines gestrandeten Dampfers. Wie aus Rio de Janeiro gedrahtet wird, ist der Dampfer „Western World" der Munson-Linie in der Nähe von Santos auf einen Felsen gelaufen. Der deutsche Dampfer „General Osorio" eilte auf die SOS-Rufe herbei und übernahm sämtliche 160 Fahrgäste.

Schwerer Brand einer Ortschaft in Südtirol. Ein sehr heftiger Brand brach in Bolognano bei Riva (Triest) aus. 60 Häuser wurden zerstört, 400 Personen sind obdachlos. Der Präfekt und die übrigen Behörden, die sich an die Brandstelle begeben haben, trafen Hilfsmaßnahmen.

---

5. Klasse 37. Preußisch-Südd. Staats-Lotterie

1. Ziehungstag. Vormittagsziehung. 8. August.

2 Gewinne zu 25000 M. 119605
4 Gewinne zu 10000 M. 172176 298270
18 Gewinne zu 5000 M. 14500 30241 31395 58818 99786 164309 188824 313110 383682
12 Gewinne zu 3000 M. 11679 19607 34571 51431 122642 347780
52 Gewinne zu 2000 M. 140 1969 5406 11198 53323 112567 115830 142590 158909 165809 180995 202747 241267 246481 250559 288101 291691 308699 317944 318397 348957 352765 366287 366615 367070 376070
96 Gewinne zu 1000 M. 3918 12532 32443 36723 37992 40924 44333 44420 46486 52031 53344 54310 63831 89980 105604 115543 123588 126970 142016 142250 152980 174878 181946 186392 198529 215813 217023 225258 232812 233223 239815 243241 246976 250418 253639 253750 253965 271925 272065 279630 303028 306440 312549 316559 335121 340539 341964 378455
216 Gewinne zu 500 M. 5348 11361 12296 13962 22166 23717 27359 28298 29316 30284 33776 43918 46974 47963 53103 56514 68344 72976 73437 73453 73518 80710 81642 84092 85099 86041 87557 90582 98162 105741 107376 109032 111182 113163 116982 117707 123032 125740 127934 128956 132399 143668 143798 145567 147967 149598 155389 155977 161762 170223 171995 180884 180816 187779 190926 198257 203095 203259 204931 206523 223396 234547 236529 239841 245542 248427 248684 251053 252580 252969 254958 262476 262690 272232 285776 289527 289767 299078 299417 307560 307708 312396 315354 326031 326757 331233 334270 334990 340417 344865 353427 355081 355417 356550 360488 363932 365215 367389 367720 374143 374871 382168 385402 387689 388942 396159 397706 397907

Nachmittagsziehung.

2 Gewinne zu 50000 M. 179359
2 Gewinne zu 25000 M. 143320
6 Gewinne zu 10000 M. 103683 219639 327354
4 Gewinne zu 5000 M. 300114 390009
14 Gewinne zu 3000 M. 7098 44891 189213 206824 220350 253961 293853
52 Gewinne zu 2000 M. 8313 15309 28712 37699 39907 41883 45424 83226 86768 95539 119498 127199 244053 259365 308307 315616 325402 339770 351062 353470 354985 358112 361246 372860 386942 391175
94 Gewinne zu 1000 M. 4215 24238 27022 36579 49806 51564 53985 57991 58945 60022 65814 76507 95519 110776 110856 112084 116527 120346 129573 130216 136840 142923 157786 172809 200823 201296 204371 205329 231075 237316 272346 280152 282081 288193 303995 314184 319908 321338 321542 337381 340951 346573 361180 361405 363835 377736 399326
166 Gewinne zu 500 M. 9246 10884 16879 18417 24370 24970 28354 32971 38096 39838 41661 50377 50398 51121 55031 58185 58815 63678 73237 91865 92697 93064 96361 109851 115966 118307 119336 120341 131374 142816 151973 156024 164724 166938 175540 180237 187824 190091 203283 218540 221684 229773 230260 236051 239417 246991 247580 248460 255590 258809 261257 263760 268762 276888 282324 282538 285343 286094 294170 298947 301596 309096 309192 314498 315312 317119 320207 320627 323793 329106 333234 339161 343538 343581 345497 352194 352855 354815 357234 359780 374089 380218 399844

Kohlensaure Magnesia
werden behoben durch Kaiser-Natron.
Milde im Geschmack, sehr bekömmlich. Nach dem Essen 1/2 Teelöffel voll zu nehmen. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Nur in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften.
Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (4.78)

Deutsche Radmeisterschaften

Steffes bleibt Fliegermeister — Sawall wieder Stehermeister

Wieder die Alten

Viel Regen, wenig Zuschauer

Elberfeld, 9. August.

Regendrohende Wolken hingen am Sonntag nachmittag über dem schönen Elberfelder Stadion, dem Schauplatz der diesjährigen Berufs-Radmeisterschaften. So wies denn das weite Rund des Stadions nur etwa 3000 Besucher auf, eine Zahl, die sich allerdings bis gegen 19 Uhr, dem Beginn des Steher-Endlaufs über 100 Kilometer dank des inzwischen besser gewordenen Wetters auf rund 5000 Personen erhöhte.

Von den 24 Bewerbern um die deutsche Fliegermeisterschaft fehlten zwei, nämlich Rieger (Breslau) und Buschenhagen (Berlin) am Start. Bereits in den sechs Vorläufen gab es sehr spannende Momente und auch an Ueberraschungen fehlte es nicht, so blieb im dritten Vorlauf der Hannoveraner Bernhardt, der zu früh losgegangen war, auf der Strecke und im vierten Vorlauf wurde Frankenstein (Köln), der gleichfalls zu früh antrat, ausgeschaltet. Neben den sechs Vorlaufssiegern Steffes, Oszmella, Ehmer, Perelar, Engel und Hürtgen qualifizierten sich durch Gewinn der drei Ausscheidungsläufe noch die beiden Hannoveraner Bernhardt und Fricke, sowie Kießlich (Breslau) für die Zwischenläufe. Hier waren die Kämpfe schon bedeutend härter, am besten gefallen konnten Oszmella und vor allen Dingen der Titelverteidiger Peter Steffes, der seinen Landsmann Hürtgen in 11,4 Sekunden für die letzten 200 Meter einfach stehen ließ. Wie nicht anders zu erwarten, stand also das Kölner Dreigestirn Engel, Oszmella und Steffes in der Vorentscheidung, für den sich durch den Sieg im Hoffnungslauf auch noch der Hannoveraner Bernhardt, der durch seine Niederlage im Vorlauf klug geworden war, qualifizierte.

Mit größter Spannung sah man begreiflicherweise den Endkämpfen entgegen, die nach dem Muster der Weltmeisterschaften in Zweierläufen durchgeführt wurden. In der ersten Vorentscheidung hatte

der Titelverteidiger Steffes sein Rennen fest in der Hand,

als er 150 Meter vor dem Ziel an dem führenden Bernhardt vorbeispurtete. Aehnlich ging es Paul Oszmella in der zweiten Vorentscheidung, wo Mathias Engel bei seinem Angriff ausgangs der Zielkurve sofort überlegen war. Die knappste Entscheidung gab es im Kampf um den zweiten und dritten Platz zwischen Oszmella und Bernhardt, wo der Kölner ständig führte und im Spurt einen sicheren Sieg zu holen schien, als der Hannoveraner zum Schluß mächtig antrat und blitzschnell zu Oszmella auflief. Es war aber zu spät gewesen, Oszmella blieb mit kaum wahrnehmbarem Vorsprung Sieger. Beim Start zum Endlauf um den Meistertitel zwischen Steffes und Engel war die Spannung auf den Höhepunkt gestiegen. Erweltmeister Engel führte, bis plötzlich 300 Meter vor dem Ziel Steffes mit blitzschnellem Antritt an ihm vorbeifliegt und im Nu einen größeren Vorsprung hat, da Engel völlig überrascht ist. Der Exmeister steigt zwar sofort nach und macht auch Terrain gut, aber Steffes ist in hervorragender Form, er hält den langen Spurt durch und gewinnt sicher, um damit für ein weiteres Jahr im Besitz des Titels zu bleiben.

Den Abschluß der Elberfelder Radmeisterschaften bildete die über 100 Kilometer führende Meisterschaft der Steher, die Walter Sawall als bester Mann des acht Fahrer starken Feldes erfolgreich verteidigen konnte. Schon nach dem 20. Kilometer ging der Berliner an dem führenden Krewer vorbei an die Spitze und gab diese trotz zahlreicher Angriffe von Weltmeister Möller nicht mehr ab. Um den zweiten und ritten Platz lieferten sich Möller und Krewer erbitterte Kämpfe, in die zeitweise auch der gut fahrende Leipziger Hille eingriff, allerdings ohne Erfolg. Möller war aber in großer Form und hielt Krewer jederzeit sicher. Kurz vor Schluß mußte der tapfer fahrende Hille an Sawall und Möller eine Bahnlänge abgeben. Das Ergebnis war:

Deutscher Stehermeister für 1931 Walter Sawall in 1,15,30, 2. Erich Möller (Hannover) 35 Meter, 3. Paul Krewer (Köln) 420 Meter, 4. Hille (Leipzig) 560 Meter zurück, 6. Wiesbröcker (Hannover), 7. Schäfer (Frankfurt), 8. Dederich (Köln).

Alles für Westdeutschland

Eindrucksvoller Sieg des WSV. im Vierländerkampf

Jonath lief 100 m in 10,6

Luxemburg, 9. August.

Der inoffizielle Vierländerkampf in der Leichtathletik, der am Sonntag in Luxemburg zwischen Luxemburg, Belgien, Frankreich und Deutschland vor sich ging, hatte ungefähr 3000 Zuschauer angelockt. Deutschlands Vertretung lag in den Händen der Leichtathleten des Westens, die sich hervorragend schlugen und

in sämtlichen Wettbewerben den Sieg buchten.

Mit 32 Punkten wurde somit ein ganz überlegener Sieg vor Frankreich herausgeholt, das nur 21 Punkte erzielte. Es folgten Belgien mit 18 Punkten und Luxemburg mit nur 9 Punkten. Die Leistungen waren jedoch weniger gut, was aber nicht zuletzt auf die regnerische Witterung und die dadurch bedingten Bodenverhältnisse zurückzuführen ist. Dieser Kampf um den Mayrich-Pokal wurde in Luxemburg groß aufgezogen. Die vier Mannschaften zogen unter den Klängen ihrer Nationalhymnen in das Stadion und wurden einzeln vorgestellt. Nach der Abwicklung der Konkurrenzen wurde der deutschen Mannschaft von der Witwe des verstorbenen Großindustriellen Mayrich der Pokal eigenhändig überreicht. Das Publikum begleitete diesen Akt mit lebhaftem Beifall, wie es überhaupt jede einzelne deutsche Leistung stark applaudierte. Die Ergebnisse waren:

100 Meter: 1. Jonath (Bochum) 10,6 Sekunden; 2. Finat (Frankreich); 3. Brocherd (Belgien); 4. Melde (Luxemburg).

400 Meter: 1. Bergmann (Duisburg) 50,8 Sekunden; 2. Levier (Frankreich); 3. Prinsen (Belgien); 4. Fejean (Luxemburg).

1500 Meter: 1. Schaumburg (Oberhausen) 4,06,2 Minuten; 2. Norlean (Frankreich); 3. Hesbeen (Belgien); 4. Stein (Luxemburg).

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (Münster) 40,99 Meter; 2. Cordière (Frankreich) 37,76 Meter; 3. Wagner (Luxemburg) 37,61 Meter; 4. Zimmer (Belgien) 34,89 Meter.

Speerwerfen: 1. Metzdorf (Dortmund) 56,90 Meter; 2. Etienne (Belgien) 51,08 Meter; 3. Dorer (Frankreich) 51,05 Meter; 4. Beicht (Luxemburg) 45,49 Meter.

Weitsprung: 1. Mölle (Köln) 7,05 Meter; 2. Leemnas (Belgien) 6,46 Meter; 3. Bretönnière (Frankreich) 6,44 Meter; 4. Eyschen (Luxemburg) 6,07 Meter.

4×100 Meter: 1. Westdeutschland (Mölle, Kremer, Borchmener, Jonath) 42,8 Sekunden; 2. Belgien; 3. Frankreich; 4. Luxemburg.

Olympia-Staffel: 1. Westdeutschland (Borchmeyer, Lefeber, Weber, Kremer) 3,39 Minuten; 2. Frankreich; 3. Belgien; 4. Luxemburg.

Gesamtergebnis: 1. Westdeutschland 32 Punkte; 2. Frankreich 21 Punkte; 3. Belgien 18 Punkte; 4. Luxemburg 9 Punkte.

Zum Schluß geschlagen

Jänecke unterlag Menzel — Die deutschen Tennismeisterschaften

Hamburg, 8. August.

Auch am vorletzten Tage der internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland blieb das Glück dem Berliner Gustav Jänecke treu. Im Beisein von fast 4000 Zuschauern konnte sich der erfolgreiche Eishockeyspieler am Samstag nachmittag durch einen 6:4, 1:6, 7:5, 6:8, 6:3 Sieg über den spielstarken Argentinier R. Boyd in die Schlußrunde der Einzelmeisterschaft durchkämpfen, in der er mit dem Deutschböhmen Roderich Menzel zusammentrifft. Dem eigenartigen Stiel Jäneckes fiel nach Bernard Sharpe und Dr. Dessart nunmehr auch Boyd zum Opfer. Hart umkämpft war schon der erste Satz, der mit 6:4 an Jänecke fiel, während sich der Argentinier den zweiten überlegen mit 6:1 holte. Ueberaus spannend verlief der dritte Satz. Boyd war mit 5:3 in Führung gegangen,

aber der Berliner ließ nicht locker.

Mit zäher Energie holte er Punkt um Punkt auf und beim Stande von 6:5, 40:30 verhalf ihm ein Doppelfehler seines Gegners zum Satzgewinn. Als Jänecke im vierten Satz mit 4:3 führte, zwang Regen zu einer Unterbrechung. Nach halbstündiger Pause wurde der Kampf fortgesetzt und Boyd konnte mit 8:6 den Satzausgleich herstellen. Im fünften Satz zog dann der Berliner unhaltbar davon und nach 3:0, 3:2, 5:2, 5:3 glückte ihm auch der Matchball gegen Boyd. Das andere Vorschlußrundenspiel der Herrenmeisterschaft sah den technisch besseren Roderich Menzel mit 7:5, 6:2, 1:6, 2:6, 6:3 über den Deutsch-Spanier Maier erfolgreich. Wenig später mußte Maier mit dem Wiener Artens als Partner zur Vorschlußrunde des Herrendoppels gegen Dr. Dessart-Nourney antreten. Der Spanier war naturgemäß noch von dem voraufgegangenen Einzelspiel ermüdet, während Artens nicht ganz auf dem Posten zu sein schien. So gelangten die beiden Deutschen verhältnismäßig leicht mit 6:2, 6:4, 7:5 in die Schlußrunde, in der sie mit den Franzosen Boussus-de Buzelet zusammentreffen. Zu einer rein englischen Angelegenheit ist das Damendoppelspiel geworden, in dem sich Heeley-James und Godfree-Trentham im Finale gegenüberstehen werden. Letztere schalteten die Rheinländerinnen Krahwinkel-Peitz 5:7, 6:2, 6:2 aus. Heeley-James fertigten zunächst die Französinnen Charpenel-Adamoff 6:1, 6:2 und dann ebenso leicht auch Rost-Kallmeyer, von denen sich die Kölnerin sichtlich für das Einzel schonte, mit 6:1, 6:0 ab. Im Gemischten Doppelspiel erreichten Frl. Rost-Maier durch einen kaum noch erwarteten 5:7, 7:5, 6:3-Sieg über die Engländer Frl. Heeley-Lester die Vorschlußrunde, ebenso das französische Paar Frl. Adamoff-de Buzelet 9:7, 6:4 über die Engländer Frau Godfree-David. Frl. Krahwinkel-Dessart ließen die Engländer Frl. Trentham-Sharpe 6:0, 6:1 hinter sich.

Die neuen deutschen Meister

Zu den Entscheidungskämpfen um die deutsche Tennismeisterschaft fanden sich am Sonntag rund 6000 Zuschauer ein, womit die geräumige Anlage der Hamburger Tennisgilde am Rothenbaum bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Besucher kamen voll und ganz auf ihre Kosten; denn es gab spannende und erbitterte Kämpfe mit teilweise recht guten Leistungen. Besonders erfreulich war der Sieg im Herren-Doppel, den die Deutschen Dr. Dessarth/Nourney errangen.

Gerade in dieser Konkurrenz, die dem Deutschen Tennis-Bund immer so viel Sorgen bereitet, stellen wir den neuen Meister.

Das Finale war keineswegs leicht für die Hamburg-Kölner Kombination; denn die Franzosen Boussus-de Buzelet waren starke Gegner, wenn auch Boussus nicht in seiner besten Form spielte. Er war zeitweise sogar recht schwach, umso besser konnte aber sein Partner gefallen. Die beiden ersten Sätze wurden von den gut zusammenarbeitenden Deutschen ziemlich schnell 6:3, 6:3 gewonnen. Die beiden nächsten Sätze fielen jedoch an die Franzosen, die sich nun besser gefunden hatten und diese mit 7:5 und 6:4 an sich brachten. Der letzte und entscheidende Satz sah die Deutschen aber wieder auf dem Posten. Nourney hatte seine körperliche Schwäche überwunden und Dr. Dessart zeigte so hervorragende Schmetterbälle und scharfe Passierschläge der Vorhand, daß der Satz mit 6:0 gewonnen wurde. Die zweite Entscheidung fiel im Damen-Doppel, das eine rein englische Angelegenheit war und im Finale von Godfree/Trentham gegen Heeley/James glatt 6:3, 6:2 gewonnen wurde.

Jänecke geschlagen

Wenig aufregend war der Endkampf im Herren-Einzel zwischen dem Deutschböhmen Roderich Menzel und dem Berliner Gustav Jänecke. Der internationale Eishockeyspieler, der in sämtlichen Vorkämpfen so außerordentlich gutes Können gezeigt und seine Erfolgserie am Samstag durch einen Sieg über den Argentinier Boyd gekrönt hatte, war am Sonntag nicht mehr wiederzuerkennen. Jänecke war überspielt und reichlich nervös und konnte den technisch famosen Menzel nicht einmal zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingen. 6:2, 6:2, 6:1 war das Endresultat, das für sich spricht und die Ueberlegenheit des Pragers zur Genüge kennzeichnet. Menzel gelang es sogar, den Berliner mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Auch das Finale im Damen-Einzel verlief ohne besondere Aufregung. Die deutsche Wimbledon-Siegerin Cilly Außem schlug ihre Landsmännin Irmgard Rost sicher 6:1, 6:2 und verteidigte damit ihren Meistertitel erfolgreich. Frl. Rost setzte nicht den erwarteten Widerstand entgegen und so hatte es die sicher spielende Außem nicht schwer, in zwei Sätzen überlegen in Front zu bleiben.

Lohmanns große Klasse

Der Bochumer gewinnt den Opelpreis von Düsseldorf

Düsseldorf, 9. August.

Das vom Bezirk Düsseldorf des BDR. am Sonntag durchgeführte Straßenrennen um den Großen Opelpreis von Düsseldorf hatte sich einer außerordentlich starken Beteiligung zu erfreuen. In den sechs Klassen gingen weit über 300 Fahrer an den Ablauf. Die Hauptklasse hatte 186,8 Kilometer von Düsseldorf über Krefeld, Geldern, Goch, Cleve, Calcar, Xanten, Wesel, Duisburg und Kaiserswerth zurück nach Düsseldorf, wo sich am Ziel im Rheinpark zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten, zurückzulegen. Die mit fünf Minuten Vorgabe bedachte 70 Mann starke B-Klasse legte ein scharfes Tempo vor und ihre etwa 25 Mann starke Spitzengruppe ließ sich erst kurz vor Cleve von den A-Fahrern einholen. Die 18 Bewerber umfassende A-Klasse war inzwischen auch bereits zusammengeschrumpft; als einer der Ersten war der favorisierte Düsseldorfer Schmitz hinter Geldern wegen Kettenschadens ausgeschieden. Hinter Cleve ermöglichte eine geschlossene Bahnschranke eine Sprengung des Feldes. Vier Fahrer hatten einige hundert Meter Vorsprung gewonnen, doch wurden sie von einer Fünfergruppe

unter Führung von Neckar, Lohmann und Hornig

bald eingeholt. Die drei genannten A-Fahrer forcierten das Tempo noch mehr und lagen bald allein in Front, um ihren Vorsprung stetig zu verbessern. Kurz vor Hamborn betrug der Abstand der neun Mann starken Verfolgergruppe zwei Minuten. Hier gab Wiertz-Stürzelberg, der lange mit vorn gelegen hatte, wegen Seitenstichen auf, und wenig später mußte auch Neckar (Westig) vom Rade steigen.

So zogen Lohmann und Hornig allein dem Ziele zu.

Ausgangs Duisburg betrug ihr Vorsprung bereits sechs Minuten. Bei Huckingen hatte Hornig Reifenschaden, so daß für Lohmann der Weg zu einem überlegenen Siege frei war. — Auch in den übrigen Klassen, deren Weg über bergisches Gelände nach Krummenweg, Hösel, Heiligenhaus usw. führte, gab es harte Positions- und schöne Endkämpfe. Die Anforderungen an die Fahrer wurden durch den zeitweilig recht starken Regen noch wesentlich vermehrt.

Das Ergebnis:

1. Lohmann (Bochum) 5,40,00 Std., 2. Hornig (Essen) 5,46,00 Std., 3. Guzek (Bochum), bester B-Fahrer, 5,51,00 Std., 4. Ridder (Essen) 5,51,30 Std., 5. Reuter (Castrop-Rauxel), B, 6. Stüpp (Köln), 7. Lankes (Viersen), 8. Moritz (Köln), 9. Wierz (Düsseldorf), B, 10. Paffrath (Ohligs).

Deutsche Weltmeistersiege

Zweier-Radballspiele in Zürich

Die Berner Radsporttage brachten am Samstag abend in der Festhalle der großen Ausstellung „Hyspa" die Weltmeisterschaft im Zweier-Radball, bei der Deutschland durch den RV. „Wanderlust" (Frankfurt) vertreten war, da der vorjährige Weltmeister „Wanderlust" (Dresden) zurzeit nicht in Form ist. Die Frankfurter konnten die auf sie gesetzten Erwartungen vollauf erfüllen, denn sie konnten in der Besetzung Schreiber-Blersch gleich den ersten Kampf gegen die französische Mannschaft des VC. Bendenheim hoch mit 6:2 (3:1) gewinnen, um dann auch den Schweizer Vertreter, St. Gallen-Georgen, nach wechselvollem Kampf mit 8:6 niederzuhalten, nachdem die Schweizer bei der Pause noch mit 3:2 geführt hatten. Gleichzeitig wurde auch die Europameisterschaft im Einer-Kunstfahren entschieden, bei der der deutsche Titelverteidiger Heidenreich (Breslau) nicht am Start war. Der Titel fiel an den Schweizer Meister Stricker.

Auch Oberrad Frankfurt a. Main Weltmeister.

Die Berner Radsporttage wurden am Sonntag mit der Entscheidung im Sechser-Radball beendet. Nachdem schon am Vormittag der Radfahrverein „Wanderlust" Frankfurt den Weltmeistertitel im Zweierradball nach Deutschland entführt hatte, glückte dies auch dem Radfahrverein Oberrad Frankfurt im Sechser-Radball. Die Süddeutschen besiegten Frankreich mit 4:0 und die Schweiz mit 5:2, während das Spiel Belgien — Schweiz beim Stande von 2:2 wegen Regens abgebrochen werden mußte. Das Schlußklassement ergab danach folgendes Bild: 1. Deutschland (Radfahrverein Oberrad Frankfurt a. M.) 5 Punkte, 2. Schweiz 3 Punkte, 3. Belgien und Frankreich je 2 Punkte.

Neue Siege von Henne in Schweden. Der Münchener Weltrekordfahrer Ernst Henne beteiligte sich am Sonntag mit großem Erfolg bei den international besetzten Kilometerrennen in Malmö. Henne startete in der Klasse der Solomaschinen jedesmal auf BMW. und fuhr in der Halbliterklasse ein Stundenmittel von 189 und mit seiner 750-ccm-Maschine sogar von 202 Kilometer heraus. In der Seitenwagenklasse erreichte er mit seiner 600-ccm-Maschine 166 Stundenkilometer und mit einer 1000-ccm-BMW. 170 Stundenkilometer.

Verheißungsvoller Auftakt

Der Saison-Beginn im Bochumer Fußball

Wenn die zahlenmäßigen Ergebnisse, die die Bochumer Fußballvereine zum Beginn der neuen Spielsaison erzielten, als Maßstab für das spielerische Können der heimischen Vereine herangezogen werden kann, dann kann man unseren Vereinen für die beginnende Spielzeit im großen ganzen eine gute Prognose mit auf den Weg geben. Zu Beginn der Meisterschaftsspiele sind Ueberraschungen an der Tagesordnung, und sie können unmöglich als Maßstab dienen. Schon der Samstag bot mit dem Spiel des westdeutschen Altmeisters Schalke 04 gegen TuS. Bochum eine Enttäuschung. Die Stadionleute, die am Ende der vorigen Saison eine recht achtbare Form hatten, litten noch sichtlich unter Konditionsmangel. Wenn auch die technische Ueberlegenheit der Schalker im Westdeutschen Spielverband überragend ist, so ist das Ergebnis von 8:1 zu Gunsten der Schalker zwar dem Spielverlauf nach nicht irregulär, aber doch den Verhältnissen nach unerwartet. Die kommende Spielzeit muß natürlich die Bochumer in weit besserer Form bringen, wenn sie nur einigermaßen erfolgreich in der Bezirksliga bestehen wollen. Besser schnitten schon STV. Werne und „Germania 06" ab. Während die Vorstädter über den Anwärter auf die Bezirksliga, VfL. Hörde, einen klaren Sieg buchten, mußten sich die „Germanen" gegen die spielstarken „Westfalen" aus Hamm mit einem Unentschieden begnügen, ein Ergebnis, das den Bochumern für die nächste Spielzeit wieder gute Aussichten einräumt. MBV. Linden, der gegen seinen alten Rivalen aus früherer Zeit, Hattinger SV., spielte, gestaltete sein Saisondebut ebenfalls zu einem Sieg. Im übrigen waren die Ergebnisse, die die Bochumer Vereine erzielten, zumeist recht erfreulich. Zahlenmäßig sieht das Sonntagsprogramm wie folgt aus:

Samstag

TuS. Bochum — Schalke 04 1:8,
VfL. Hörde — STV. Werne 1:3,
SC. Dahlhausen — SpVg. Welper 3:2,
Witten 92 — Sprockhövel 3:3,
Langendreer 04 — Castrop 02 0:8,
„Preußen" Gladbeck — „Preußen 07" Bochum 4:3,
„Phönix" — „Westfalia" 3:1,
Bövinghausen — SpSp. Gerthe 6:1,
Steele 03 — SV. Ehrenfeld 3:4,
Henrichshütte — Herbede 2:2,
SC. Altenbochum — Bochum-West 0:1.

Sonntag

„Germania 06" — Hammer SpVg. 3:3,
„Rasensport" — „Preußen 07" 3:3,
Hattinger SV. — MBV. Linden 1:3,
SV. Ehrenfeld — Mengede 2:1,
SpSp. Gerthe — SV. Gelsenkirchen 06 2:2,
Langendreer 04 — „Borussia" Dortmund 4:2,
SC. Dahlhausen — Winz-Baak 3:1,
Dahlhausen 16 — Altendorf 6:1,
LFC. Laer — VfB. Werne 6:2,
„Viktoria" Somborn — „Concordia" 2:3,
Witten 92 — VfL. Hörde 5:3,
„Phönix" — Gevelsberg 4:0,
Polizei-SV. — TuS. Kornharpen 4:5,
Langendreer 07 — „Urania" Lütgendortmund 3:4.

Jersch-Pokal:

„Germania" — „Westfalia" Herne 3:4.

Gerther Kampfbahnpreis:

Hiltrop — Holthausen 0:4.

Mit neuen Spielern

„Germania" Bochum — Spiel-Vereinigung Hamm 3:3.

Nur einige hundert Zuschauer hatten sich zum ersten Spiel der „Germania" in der neuen Saison eingefunden. Das Wetter war auch wenig einladend. Regenschauer wechselten mit Sonnenschein. Das Spiel stand auf ganz achtbarer Stufe, steht doch der Gegner, die Hammer Spiel-Vereinigung, seit Jahren im Westfalenbezirk stets in der Spitzengruppe. Die „Germanen" probierten einige neue Leute ein, die mit Ausnahme des Mittelstürmers gefallen konnten. Bei starkem Seitenwind begannen die „Germanen" sehr verheißungsvoll. Schon nach einigen Minuten war es Eichhorst, der für seine Farben das Führungstor erzielen konnte. Die Gäste lieferten in der Folge ein gleichwertiges Spiel. Besonders ihr Rechtsaußen brachte durch seine rasanten Flankenläufe den Ball immer wieder vor das Germanentor. Das Schlußdreieck, mit Friedrichs, Fischer und Trawni, war aber nicht zu schlagen. „Germanias" Mittelläufer Lasar schoß von weitem aufs Tor der Gäste, deren Hüter zwar abwehrte, den Nachschuß verwandelte aber Hartmann zum zweiten Tor. Das wurde den Hammern nun doch zuviel. Sie waren von jetzt an leicht überlegen. Ihr Rechtsaußen schoß unhaltbar das erste Tor. Wenig später blieb es dem Halbrechten vorbehalten, durch ein weiteres Tor den Gleichstand herzustellen. Bis zur Pause blieben die Gäste weiter im Vorteil. Nach dem Wechsel gaben die Hammer wieder den Ton an. Ihr Halblinker wurde im Strafraum von dem herausgelaufenen Torwart unfair gehindert, was der korrekt leitende Schiedsrichter mit einem Elfmeterball ahndete. Der linke Verteidiger verwandelte diesen unhaltbar. Aber schon zwei Minuten später fiel der Ausgleich. Schüler gab eine Ecke gut herein. Lasar nahm den Ball mit dem Kopf und verwandelte ihn zum Tor. In der Mitte der Halbzeit winkte den „Germanen" in Gestalt eines Handelfers das Siegtor. Eichhorst schoß den Ball aber knapp neben den Pfosten. Die taktisch gut arbeitende Verteidigung im Verein mit dem Torwart verhinderte

weitere Erfolge der überlegen spielenden Hammer. Der Endspurt sah dann die „Germanen" wieder vorn. Ein Durchbruch des Hammer Rechtsaußen beendete dieser mit einem Torschuß, der aber an der Latte abprallte. So endete das spannende Treffen unentschieden. Die „Germanen" spielten ohne Dettmar, Kölling und Imhäuser, für die Fischer, früher „Phönix", Lasar und Hartmann, früher „Rasensport", spielten. Das „Germanen"-Spiel war nur zeitweise flüssig.

Kurze Sportschau.

„Rasensport"—Ver. Preußen 07 3:3

Auf dem Sportplatz der DJK. Hamme trafen sich am Sonntag vormittag die beiden Lokalgegner. Die Gastgeber konnten ein glückliches Unentschieden erzielen. Die „Preußen" zeigten das technisch bessere Spiel, waren aber vor dem gegnerischen Tor zu weich. „Rasensport" war sehr eifrig, spielte aber sehr hart. In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen. Beide Mannschaften erzielten je ein Tor. Nach dem Wechsel hatten die Gäste mehr vom Spiel, ohne aber das Ergebnis entsprechend gestalten zu können.

SV. Ehrenfeld—TuB Mengede 2:1

Bei den Ehrenfeldern gastierte am Sonntag der zur Bezirksliga aufgerückte TuB. Mengede. Beiden Mannschaften merkte man an, daß sie bereits am Samstag ein Spiel ausgetragen hatten. Besonders die Ehrenfelder zeigten nicht die sonstigen Leistungen. Recht schwach spielte der Sturm, der lediglich in den letzten fünfzehn Minuten restlos gefallen konnte. Gut war das Schlußdreieck. Bei den Gästen, die ein eifriges Spiel zeigten, konnten in erster Linie die sehr schlagsichere Verteidigung und der linke Sturmflügel gefallen. In der ersten Spielhälfte mußten die Bochumer gegen Wind und Sonne spielen, hielten aber das Spiel durchaus offen. Nachdem die Seiten bei 1:0 für Mengede gewechselt worden waren, drängten die Gäste stark, ohne aber die gute Hintermannschaft der Bochumer bezwingen zu können. Als die Ehrenfelder den Ausgleichstreffer erzielt hatten, kamen sie in Schwung und stellten mit einem zweiten Tor den Sieg sicher.

Handball im WSV.

Hochform gegen Anfangsform

8:1 für Schalke 04 — Die Elf von TuS. Bochum noch nicht eingespielt

H. Sch. **Bochum**, 9. August.

Massenwanderung die Castroper Straße hinauf, Straßenbahneinlegewagen zum Stadion. Ueberall Worte vom westdeutschen Ermeister Schalke. Von den Aussichten der neuaufgestellten TuS.-Elf. Das ist Saisonbeginn. Auftakt zum neuen Fußballjahr 1931/32 in Bochum. 5000 Zuschauer, für ein Abendspiel am Samstag mit Beginn schon um 6.45 Uhr, eine anständige Zahl. Besser als die Besucherzahlen der meisten (oder aller) Meisterschaftsspiele in der verflossenen Saison. 8:1 als Saisonbeginn ist gut oder schlecht, je nach der Auffassung. Ob man im Schalker oder Bochumer Lager sieht. Eine Elf mit Kuzorra, Rothardt und Kellner in der Angriffsreihe, selbst ohne Czepan, der trotz bestimmten, schriftlichen Versprechens fehlte, mit einem rauhen Kämpfer wie Jatzek im Lauf, schlagsicherer Verteidigung und der münsterschen Importe Mellage im Tor hat stets Form. Eine Elf mit neuen Leuten in der wichtigsten Reihe, dem Sturm, kann nur uneingespielt sein, wenn der Kampf nach der Sommerpause aufs Neue beginnt. 8:1 ist zwar eine ganze Menge Holz, aber noch lange kein Beinbruch und kein Grund zum Verzagen. Gegen Schalke haben schon viele Mannschaften von Ruf auch mit ähnlichen Ergebnissen verloren.

Was soll man von Schalke sagen? Die Elf ist so gut wie vor ihrer Disqualifikation. Vielleicht noch besser, weil sich Kellner zu einem Mittelstürmer von hohem Wert entwickelt hat. Vielleicht auch, weil das allein erfolgsichernde System des Sich-Helfens in jeder Lage, diese Eigenart erstklassiger Mannschaften, früher fast allein von süddeutscher Schule verkörpert, immer mehr die Elf durchdrungen hat. Wenn man das bedenkt, weiß man auch sofort etwas, was TuS. zu wünschen ist: Ball selbst holen, nicht immer warten, bis er genau vor die Füße kommt, keinen Weg für aussichtslos und keinen Sprung für zu hoch halten und kämpfen nach dem Wort: „Einer für alle, alle für einen." Gute Kräfte stecken genug in der Bochumer Elf. Ihr Schicksal wird in der kommenden Saison von der Verfassung und Zusammenstellung der Läuferreihe entschieden werden, deren Mittelläufer hart und auf Kampf konzentriert sein muß. Kritik zu üben am Einzelnen, dafür ist es jetzt noch zu früh.

Und das Spiel? Es stand genau betrachtet von Anfang bis Schluß allein im Zeichen der Gäste. Mit und gegen den Wind. Hoffnungen für TuS. nach der Pause, auf den Bundesgenossen Wind waren verfehlt. Schalke kam rund zu zehn Ecken, dazu in der ersten Halbzeit durch Kellner (2) und Rothardt zu drei und in der zweiten Spielhälfte durch Kuzorra (2), Halbrechten, Linksaußen Rothardt und Kellner zu weiteren fünf Treffern. Am schönsten davon Nr. 6, ein fabelhafter flacher Kopfball Rothardts aus vollem Lauf, und Nr. 8, ein typischer Kuzorra-Alleingang in der vorletzten Spielminute. Bei 8:0, 60 Sekunden vor dem Ende war Schalke übermütig wie ein junger Hund und tändelte nur noch. Effekt: das Ehrentor von TuS., das der halbrechts spielende Longerich rettete.

Der Pokal der „Alten Herren"

„Westfalia" Herne — „Germania" Bochum 4:3.

Im TuS.-Stadion standen sich Sonntag morgen die Tabellenführer der beiden Gruppen „Westfalia" Herne und „Germania" Bochum um den vom Vorsitzenden des WSV., Rechtsanwalt Jersch, gestifteten Pokal der „Alten Herren" im Endspiel gegenüber. Der Verteidiger, Schalke 04, war in diesem Jahre auf der Strecke geblieben. Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an. Nur fehlt den „Westfalen" ein guter Torwart. Sonst sah man viele alte Gesichter, so Pinatz, Krein, Niklas, Dietermann auf der einen, Sommer, Bida, Gebrüder Dettmar, Brüggemann und Sistig auf der anderen Seite. Einen schweren Stand hatte der Unparteiische, da den Alten in der Aufregung manche Entgleisung passierte. Zwei Heißsporne mußten sich sogar von der Mitte der zweiten Halbzeit an das Spiel von draußen ansehen. Recht verheißungsvoll begannen die mit Wind spielenden „Germanen". Schon nach einigen Minuten beendeten sie ein Gedränge vor dem Herner Tor mit dem ersten Erfolg. Die „Westfalen" drängten leicht. Erfolge verhinderte aber die sichere Hintermannschaft der Bochumer. Nach zwanzig Minuten erzielten die „Germanen" durch einen hohen Weitschuß ihr zweites Tor. Sommer im Germanentor ließ nach einem Schuß den Ball wieder fallen, prallte dann mit einem nachsetzenden Herner beim Hinwerfen zusammen. Langsam wurde die leichte Ueberlegenheit der Herner auch durch Tore belohnt. Bis zur Pause holten sie nicht nur den Vorsprung auf, sondern gingen sogar in Führung. Nach dem Wechsel war jede Partei noch je einmal erfolgreich.

Deutsche Siege

Die Masaryk-Spiele in Pardubitz

Pardubitz, 9. August.

Die zweiten internationalen Masaryk-Spiele in Pardubitz sind diesmal eines der bedeutendsten Ereignisse der europäischen Leichtathletiksaison, denn rund 400 Teilnehmer aus zwölf Nationen waren zum friedlichen Wettstreit versammelt. In feierlicher Weise wurden die Spiele am Sonnabend eröffnet. Unter Vorantritt von Fanfarenbläsern hielten die 400 Aktiven, nach Nationen geordnet, ihren Einzug in die Arena, wo sie von den 6000 Zuschauern stürmisch begrüßt wurden. Schon der erste Tag brachte den Deutschen einen schönen Erfolg. Der deutsche Meister Petri (Hannover) war seinen Gegnern im 10 000-Meter-Lauf um eine Klasse überlegen, er siegte mit fast eineinhalb Minuten Vorsprung gegen den Brünner Koscak. Der deutsche Zehnkampfrekordmann Sievert (Hamburg) versuchte sich im Weitsprung, vermochte aber mit einer Leistung von 6,83 Meter nur den vierten Platz zu besetzen. Der Sieg fiel an Hofmann (Prag), der mit 7,15 Meter einen neuen Landesrekord aufstellte. Das Ergebnis des ersten Tages war: **1500 Meter:** 1. Strnice (Brünn) 4,03,8, 2. Dvozda (Prag) 4,06,8, 3. Keller (Frankreich) 4,10; **10 000 Meter:** 1. Petri (Hannover) 32,39,6, 2. Koscak (Brünn) 34,10,6, 3. Schindler (Wien) 34,56,3; **Weitsprung:** 1. Hofmann (Prag) 7,15 Meter (tschechischer Rekord), 2. Sikorski (Polen) 7,07 Meter, 3. Nowak (Polen) 6,83 Meter, 4. Sievert (Hamburg) 6,83 Meter.

Der zweite Tag der internationalen Leichtathletikkämpfe in Pardubitz brachte den deutschen Vertretern schöne Erfolge. Der Frankfurter Geerling wurde zwar im 100-Meter-Lauf von dem tschechischen Meister Engel in 10,7 Sekunden knapp um Brustbreite geschlagen, revanchierte sich aber über 200 Meter, die er in 22,2 Sekunden nur mit Handbreite vor Engel gewann. Welscher (Frankfurt) siegte im 110-Meter-Hürdenlauf überlegen in 15,2 Sekunden. Ueber 800 Meter trafen sich die beiden deutschen Mittelstreckenmeister Dr. Peltzer und Krause (Berlin). Der Stettiner zeigte sich auf dieser Strecke klar überlegen und siegte in 1,57,9 Minuten vor Krause, der 1,59 Minuten benötigte. Die 4×100-Meter brachte „Eintracht" Frankfurt in ganz überlegener Weise in 43,5 Sekunden vor Polen (44,5) und „Slavia" Prag an sich. Der Deutsche Meister Köpke (Stettin) erreichte im Hochsprung 1,90 Meter, während der Deutsche Zehnkampfmeister Sievert (Hamburg) im Speerwerfen mit 57,74 Meter nur Zweiter hinter dem Belgier Hermann, der mit 59,22 Meter siegte, wurde. Der am Samstag siegreiche Petri (Hannover) mußte am Sonntag über 5000 Meter eine Niederlage durch den Polen Kusocinski einstecken, der die Strecke in 15,13,3 Minuten bewältigte, während Petri 15,18,3 Minuten brauchte. Dritter wurde der Berliner Kohn in 15,27,1 Minuten.

Deutschland Letzter

England siegt im Pokal der Nationen.

Dublin, 9. August.

Den Höhepunkt des internationalen Reitturniers in Dublin bildete das schwere Jagdspringen um den Pokal des Aga Khan, das dem auf anderen Turnieren üblichen Pokal der Nationen entspricht. Leider konnten sich die Offiziere der Kavallerieschule Hannover nicht plazieren, ihre sonst so erprobten Pferde fanden sich mit dem Kurs nur sehr mäßig ab. So mußten sich dann die Deutschen in der Gesamtwertung mit dem siebenten und letzten Platz begnügen. Unsere Reiteroffiziere können sich aber damit trösten, daß auch die sieggewohnten Reiter aus Italien, Frankreich und der Schweiz nicht viel besser abschnitten, wozu das eigenartige, vom internationalen stark abweichende irische Reglement viel beigetragen haben mag. Der erste Preis fiel schließlich an England mit 16 Fehlern vor Schweden mit 21 Fehlern. Die weitere Rangfolge lautete: 3. Belgien 27 Fehler; 4. Schweiz 30 Fehler; 5. Frankreich 32 Fehler; 6. Italien 33 Fehler; 7. Deutschland 39 Fehler.

Meisterschaftsbeginn im Süden

Fußball im Reich

Nachdem König Fußball nun auch im Westen des Reiches seinen Einzug gehalten hat, herrschte allerorts reger Fußballbetrieb. Es kamen einige rechtinteressante Freundschaftsvergleiche zur Abwicklung. In der Reichshauptstadt stieg als Hauptattraktion der Revanchekampf „Hertha" BSC. — München 1860. Den zahlreichen Zuschauern wurde ein fesselnder Kampf geboten, der mit 1:1 (0:1) einen gerechten Verlauf nahm. Ein Bombenprogramm kam in Mitteldeutschland zur Abwicklung. Der Pokalsieger, Sp. Vgg. Leipzig schickte den gewiß nicht schlechten SC. Planitz mit 11:0 nach Hause. Die Chemnitzer Polizisten schwangen sich in ihrem Kampfe gegen den DFC. Prag zu guten Leistungen auf und sahen ihre Bemühungen beim Schlußpfiff mit einem schönen 5:3-Sieg belohnt. Die übrigen Treffen hatten nur lokale Bedeutung. In Norddeutschland stand das Freundschaftsspiel Holstein Kiel gegen den Hamburger SV. im Vordergrunde der Geschehnisse. Leichter als allgemein erwartet, blieben die Kieler siegreich. Eine gute Figur gab der Niederrheinbezirksmeister, der Meiderich SV. in seinen beiden Gastspielen ab. Altona 93 mußte mit 1:8 die Ueberlegenheit der Rheinländer anerkennen. Größeren Widerstand fanden die Meidericher bei „Rasensport" Harburg, aber dennoch reichte es zu einem 4:2-Erfolge. Der erste Spielsonntag in Westdeutschland brachte ebenfalls einige über den Rahmen hinaus interessierende Begegnungen. Am Sonntag konnte sich „Fortuna" Düsseldorf über Schalke 04 mit 1:0 hinwegsetzen und damit für die im Hinspiel erlittene 0:1-Niederlage Revanche nehmen. München 1860 gastierte bei „Schwarz-Weiß" Barmen und fand dort hartnäckigsten Widerstand. Die Bayern, die ersatzgeschwächt antraten, siegten nur knapp 3:2. In Süddeutschland kamen bereits die ersten Meisterschaftsspiele zum Austrag, die besondere Ueberraschungen nicht brachten. Aus dem Reich werden folgende Ergebnisse gemeldet:

Westdeutschland

„Fortuna" Düsseldorf — Schalke 04 1:0, „Schwarz-Weiß" Barmen — München 1860 2:3, „Germania" Elberfeld — SC. Sonnborn 3:2, „Borussia" M.-Gladbach — BC. 05 Düsseldorf 6:2, CfR. Köln — Mülheimer SV. 2:5, „Tura" Bonn — „Sportfreunde" Dortmund 3:2, Spielvg. Sterkrade — „Turu" Düsseldorf 4:7, VfB. Speldorf — Essen 99 3:1, Meiderich 06 — Duisburg 08 2:3, Spielvg. Oberhausen — „Arminia" Bielefeld 3:0, „Rot-Weiß" Essen — BV. Altenessen 0:6, „Alemannia" — Dortmund 95 2:1, „Sportfreunde" Essen — „Westfalia" Scherlebeck 3:0, „Arminia" Bielefeld — Bonner FV. 4:2, SC. Münster 08 — Dresdner SC. 1:3, Spielvg. Herten — Homberger SV. 0:5, „Union" Recklinghausen — VfR. Oberhausen 2:1, „Viktoria" Recklinghausen — „Jahn" Werdohl 0:2, Hagen 1911 — SuS. Oberkassel 1:1, „Kurhessen" — SC. 03 Kassel 1:2, „Hessen" — „Tura" Kassel 2:2, „Kurhessen" — Spielverein Kassel 4:4, „Sport" — SC. 03 Kassel 4:0, „Tura" — „Hermannia" Kassel 2:8.

Norddeutschland

„Holstein" Kiel — Hamburger SV. 4:1, St. Pauli Sport — St. Georg Hamburg 2:0, „Wacker" — FC. St. Pauli 2:2, Eimsbüttel — H. E. B. C. 1:8, Altona 93 — Meidericher SV. 2:4, „Rasensport" Harburg — Meidericher SV. 3:3, „Viktoria" Wilhelmsburg — „Union" Altona 5:0, „Viktoria" — „Wacker" Harburg 5:0, „Sportfreunde" — „Union" Bremen 4:1, Hannover 97 — Hildesheim 06 2:0, VfB. Braunschweig — „Arminia" Hannover 5:2, VfB. Peine — „Leu" Braunschweig 4:2, Rostock 99 — Kaetved (Dänemark) 2:2, Warnemünder SV. — Rostock 95 0:1.

Süddeutschland

Meisterschaftsspiele: Spielvg. Fürth — FC. Bayreuth 2:2, ASV. Nürnberg — FV. Würzburg 5:3, „Kickers" Würzburg — Spielvg. Weiden 3:1, „Bayern" Hof — FC. Schweinfurt 3:1, „Wacker" München — VfB. Ingolstadt/Ringsee 4:3, „Teutonia" München — „Schwaben" Augsburg 2:2, SSV. Ulm — „Bayern" München 1:5, FC. Straubing — „Jahn" Regensburg 1:2, VfB. Stuttgart — SV. Feuerbach 1:3, „Kickers" Stuttgart — VfR. Heilbronn 4:3, „Union" Böckingen — FC. Birkenfeld 1:0, FV. Zuffenhausen — FC. Pforzheim 0:2, „Germania" Brötzingen — „Sportfreunde" Eßlingen 2:1, Karlsruher FV. — FC. Mühlburg 3:0, Spielvg. Schramberg — FV. Rastatt 6:2, FC. Freiburg — FC. Reinfelden 6:3, Spielvg. 02 Griesheim — „Eintracht" Frankfurt 1:6, „Rot-Weiß" Frankfurt — FC. 93 Hanau 3:2, „Union" Niederrad — „Germania" Bieber 1:0, „Kickers" Offenbach — VfL. Neu-Isenburg 4:1, FSV. Frankfurt — FSV. Heusenstamm 3:2, FSV. 05 Mainz — „Viktoria" Urberach 4:1, „Wormatia" Worms — SV. Wiesbaden 3:0, SV. Darmstadt 98 — FVgg. Kastel 1:3, „Phönix" Ludwigshafen — „Amicitia" Viernheim 3:1, FC. Mannheim 08 — Spielvg. Mundenheim 0:1, VfL. Neckarau — Spielvg. Sandhofen 1:0, Spielvg. Sandhausen — SV. Waldhof Mannheim 0:6, 1. FC. Idar — „Westmark" Trier 2:2, FV. Saarbrücken — „Sportfreunde" Saarbrücken 0:1, „Saar" 05 Saarbrücken — VfR. Pirmasens 4:3, „Borussia" Neunkirchen — SV. 05 Saarbrücken 0:1, 1. FC. Nürnberg — „Hertha"/BSC. (Berlin) 6:1.

Berlin

„Hertha"/BSC. — 1860 München 1:1 (0:1), „Tennis-Borussia" — „Slavia" Prag 3:3, Spandauer SV. — „Viktoria 89" 1:1, 1. Neukölln — Berliner SV. 92 6:1, „Union" Potsdam — BFC. „Preußen" 0:6, Nordenden-Nordwest — „Wacker" 04 1:2, „Tasmania" — „Südstern" 0:2, VfB. Pankow — „Minerva" 93 0:4.

Mitteldeutschland

Spielvg. Leipzig — SC. Planitz 11:0, VfB. Zwenkau — ATV. Paunsdorf 6:1, „Sportfreunde" — VfB. Leipzig 2:0, „Fortuna" Leipzig — ATV. Paunsdorf 3:3, „Guts Muts" Dresden — SC. Erfurt 4:0, Ring-Greiling Dresden — SC. Planitz 7:1, Spielvg. Dresden — DFC. Bodenbach 6:3, Brandenburg — Ring Dresden 0:3, „Sportfreunde" Freiburg — SC. Erfurt 4:4, „National" — „Teutonia" Chemnitz 5:1, Polizei Chemnitz — DFC. Prag 5:3, „National" Chemnitz — „Sportfreunde" Harthau 5:3, Chemnitzer BC. — Dessau 7:0, SV. 98 Halle — „Cricket/Viktoria" Magdeburg 3:5, „Wacker" — „Favorit" Halle 6:1, Merseburg 99 — „Fortuna" Leipzig 2:1, VfL. Merseburg — „Olympia/Germania" Leipzig 5:1, Dessau 98 — DFC. Wien 6:0, „Germania" Halberstadt — DFC. Wien 4:5, VfB. Erfurt — VfB. Sömmerda 3:0, BC. 07 Arnstadt — Spielvg. Erfurt 2:2, „Germania" Ilmenau — „Sportring" Erfurt 2:1, SC. Stadtilm — SV. Arnstadt 4:1, SC. Weimar — „Preußen" Langenfalza 0:2, „Vimaria" Weimar — VfB. Pößneck 2:3, VfB. Oberweimar — SV. Kahla 2:3, 1 SV. Jena — VfB. Rudolstadt 2:1, VfB. Apolda — „Richthofen" Weimar 2:1, VfL. Saalfeld — Spielvg. Neustadt 6:1, SV. 01 Gotha — VfL. 96 Halle 4:3, Weida Thüringen — „Wacker" Leipzig 2:3.

Südostdeutschland

„Sportfreunde" Breslau — „Prussia"/Samland Königsberg 2:0, Ratibor 03 — Breslau 08 1:1, Städteelf Forst — „Nicholson" Wien 0:10, „Preußen" Zaborze — „Kricketer" Wien 0:2, „Preußen" Zaborze — Linzer AC. 10:3, Beuthen 09 — Linzer AC. 2:3.

Pommern

Verbandsspiele: VfB. Stettin — „Preußen" Pölitz 4:0, Stettiner SC. — „Viktoria" Stargard 5:1, Polizei — „Comet" Stettin 5:1, VfL. — „Preußen" Stettin 3:2, „Rasenfreunde" Stettin — Züllchower SC. 2:1.

Handball im WSV.

Der Spielbetrieb im Handball-Lager des WSV. war am ersten Spielsonntag sehr gering, lediglich die Ruhrvereine betätigten sich. Der Ruhrbezirksmeister MSV. Linden konnte gegen den TV. Winz-Baak einen knappen, aber verdienten Sieg erzielen. Henrichshütte dagegen mußte die Ueberlegenheit des DT.-Vereins „Tura" Hattingen anerkennen. Die Ergebnisse waren:

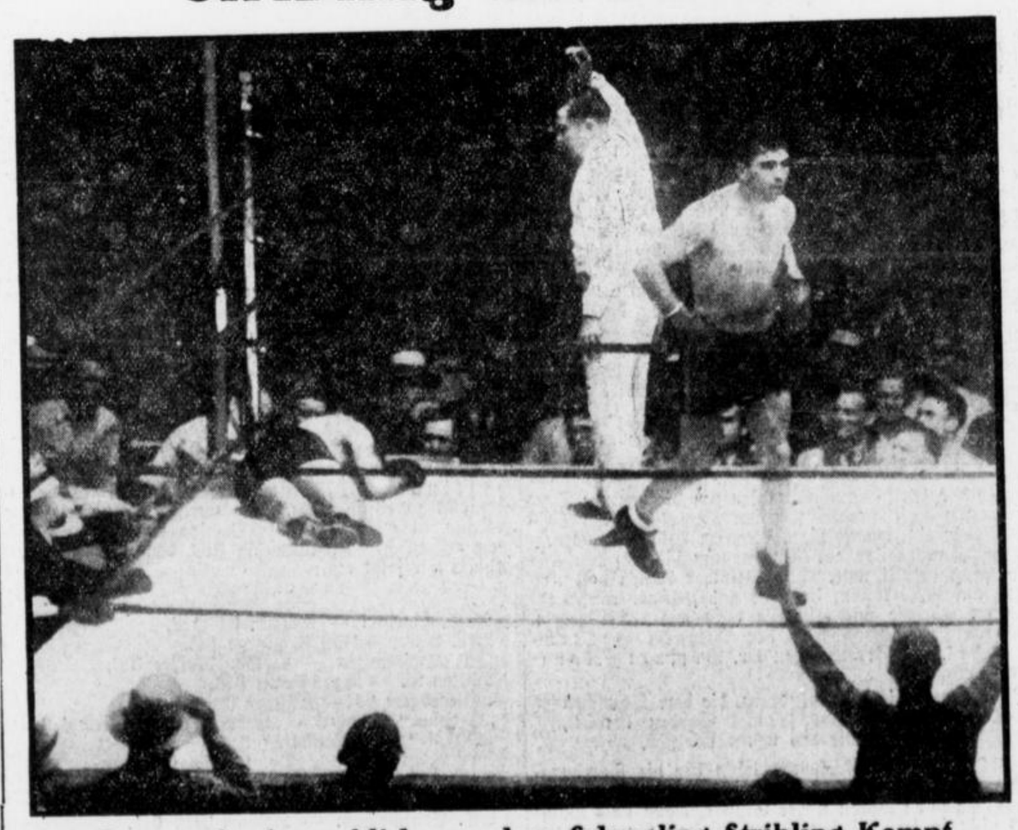
MSV. Linden — TV. Winz-Baak 2:0,
Henrichshütte — „Tura" Hattingen 2:5,
SC. Dahlhausen — VfL. Winz-Baak 2:0.

Eine Tennishoffnung



Während man im deutschen Tennislager oft über unseren mäßigen Nachwuchs der Herren klagte, entpuppte sich jetzt bei den deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg der Berliner Eishockey-Internationale Jänecke als eine deutsche Tennishoffnung. Er schlug den Engländer Sharpe — den Cochet-Bezwinger —, den deutschen Davispokalspieler Dr. Dessart und den Argentinier Boyd. In der Schlußrunde unterlag er dann aber dem Deutsch-Böhmen Roderich Menzel

Stribling am Boden



Der große Augenblick aus dem Schmeling-Stribling-Kampf

In der Bochumer Lichtburg wird zur Zeit der Original-Film des Boxweltmeisterschaftskampfes Schmeling—Stribling gezeigt. Unser Bild zeigt den Höhepunkt des Kampfes in der 15. Runde. Stribling ist schwer getroffen und in seiner Ecke zu Boden gestürzt. Während der Ringrichter zählt, begibt sich Schmeling in die neutrale Ecke.

Kurze Sportschau

Kraus I disqualifiziert. Der bekannte Verteidiger der Spielvereinigung Fürth, Kraus I, ist jetzt vom Deutschen Fußball-Bund für seine des öfteren gezeigte unfaire Spielweise gemaßregelt worden. Die Bestrafung ist allerdings noch ziemlich gelinde ausgefallen, denn der Fürther wurde nur bis zum 28. Dezember 1931 kaltgestellt.

Stabsprungmeister Wegner außer Gefecht. Die Verletzung, die sich der deutsche Meister und Rekordmann im Stabhochsprung, Wegner (Halle), am ersten Tage der Stockholmer Spiele zuzog, ist doch ernster gewesen, als zunächst angenommen. Die Röntgenuntersuchung ergab einen Rippenbruch, der zwar harmloser Natur ist, den Meister aber doch dazu zwingt, auf längere Zeit seine sportliche Tätigkeit einzustellen. Man darf hoffen, daß Wegner bis zu den Länderkämpfen gegen Frankreich und England wieder hergestellt ist.

Brauch (SCC.) siegt im Stundenlaufen. Im Rahmen des alljährlichen Spielfestes der Berliner Turner bestritt der Charlottenburger Brauch ein Stundenlaufen, das er ganz überlegen mit 17,605 Kilometer gegen 25 Läufer gewann. Mit diesem Ergebnis blieb Brauch nur etwa 400 Meter hinter dem deutschen Rekord zurück.

Ungarn schlägt Italien. Der fünfte Leichtathletikländerkampf zwischen Ungarn und Italien endete am Sonntag in Budapest vor 10 000 Zuschauern mit dem gleichen Resultat wie vor zwei Jahren, und zwar mit 78:64 Punkten für Ungarn.

Besselmann siegt, ohne zu überzeugen. Nach der durch Handverletzung bedingten längeren Kampfpause ging der Kölner K.o.-König Jupp Besselmann am Samstag in Zürich erstmalig wieder in den Ring. Gegner des Deutschen war der bekannte Neger Bassing, der dem Kölner viel zu schaffen machte. Besselmann war noch weit von seiner sonstigen Form entfernt und das Publi-

lum war sehr enttäuscht. Erst von der siebenten Runde ab konnte der Kölner kleine Vorteile erringen, die ihm den knappen Punktsieg einbrachten, obwohl man allgemein ein Unentschieden erwartet hatte.

Deutsche Wasserballniederlage

Der Länderkampf in Barmen. — Belgien siegt mit 3:2.

Die ständige Trainingsstätte des westdeutschen Wasserballmeisters, Schwimmsportfreunde Barmen, das Freibad Mählersbeck, war am Sonntag abend der Schauplatz des traditionellen Wasserball-Länderkampfes Deutschland — Belgien. Ueber 5000 Zuschauer hatten sich eingefunden, die jedoch durch die deutsche Nationalelf eine Enttäuschung erlebten. Wiederum mußte sich unsere Vertretung den Belgiern beugen und erneut mit dem knappen Ergebnis von 3:2. Allerdings sei vorweg gesagt, daß unsere Sieben nicht in bester Besetzung den Kampf aufnahm und die stärkste Stütze, der Torhüter Erich Rademacher, infolge einer Fingerverletzung, die er sich im letzten Länderspiel gegen England zugezogen hatte, nicht mit von der Partie war. Für ihn sprang Hallmann von „Stern" Magdeburg ein, der zwar den Anforderungen gerecht wurde, aber einen Erich Rademacher natürlich noch nicht ersetzen konnte.

Endlauf zum „Ersten Schritt Dürkopp"

Mit Start und Ziel im Berliner Wannsee-Stadion wurde am Sonntag der Endlauf zum „Ersten Schritt Dürkopp" über 58 Kilometer ausgetragen, zudem sich die sämtlichen Sieger der im Verlaufe der Saison im ganzen Reich ausgetragenen 60 Vorläufe eingefunden hatten. Der Sieg fiel an den Berliner Huschke, der sich als überaus zähe erwies und trotz zweifachen Fehlschlagens seiner Vorstöße und einem Sturz schließlich doch mit 50 Meter Vorsprung als Sieger übers Zielband gehen konnte vor einer 22 Mann starken Kopfgruppe. Das Ergebnis: 1. Huschke (Berlin) 1,47,31 Stunden; 2. Peller (Halle); 3. E. Feist (Bad Flinsberg).

Ohne Caracciola

von Morgen fährt Tagesbestzeit beim Gaisberg-Rennen

Bei starker Anteilnahme des Publikums brachte der Gaisberger Automobilklub am Sonntag zum dritten Male das internationale Gaisbergrennen zur Durchführung, das gleichzeitig als Lauf zur Europabergmeisterschaft für Krafträder und Wagen ausgeschrieben war. Die einen Höhenunterschied von 800 Meter aufweisende 11,9 Kilometer lange Rennstrecke befand sich in bestem Zustande, so daß die Fahrer Höchstgeschwindigkeiten aus ihren Maschinen herausholen konnten. Der Erfolg blieb auch nicht aus; denn neben einigen Klassenrekorden wurde auch eine neue Streckenbestleistung erzielt.

In Abwesenheit des Mercedesfahrers Caracciola konnte dessen schärfster Widersacher v. Morgen auf seinem schnellen Bugatti die Siegeslorbeeren erringen. Obwohl er beim Rennen als letzter vom Start ging, absolvierte er den schwierigen Kurs in schneidiger Fahrt und endete mit dem fabelhaften Durchschnitt von 93,103 Stundenkilometer als neuer Streckenrekordsieger in 7,44,05 mit der absolut schnellsten Zeit des Tages. Der Berliner war auch Inhaber der alten Bestleistung aus dem Vorjahre mit 89,623 Stundenkilometer. Als schnellster Fahrer der Sportwagenklasse erwies sich der Mercedesfahrer Brauchitsch, der in 92,803 Stundenkilometer den alten Rekord um fast sieben Stundenkilometer überbot. Aus dem Duell der Solomaschinen zwischen den Stallgefährten Bullus (England) und Runtsch (Wien) ging der Brite als Sieger hervor. Bullus gelang auch eine Verbesserung seines eigenen Rekordes mit 92,600 Stundenkilometer, während Runtsch sich durch einen Sieg über Bullus in der Halbliterklasse schadlos halten konnte. Die beste Zeit der Seitenwagenmaschinen fuhr der Münchener Möritz auf Viktoria heraus.

Rennen zu Köln

1. Rennen: 1. Wunderkind (E. Haynes), 2. Citadelle, 3. Courtisane. Toto: S. 92, Pl. 20, 20, 13.
2. Rennen: 1. Masaniello (K. Narr), 2. Audi, 3. Ilsenburg, 4. Conkurent. Toto: S. 17, Pl. 11, 12, 15, 15.
3. Rennen: 1. Wasserquelle (E. Haynes), totes Rennen auf dem 2. Platz zwischen Feldmarschall und Mandelblüte. Toto: S. 67, Pl. 26, für Mandelblüte Pl. 22, für Feldmarschall Pl. 32.
4. Rennen: 1. Ander Wien (E. Grabsch), 2. Napoleon, 3. Szegaban. Toto: S. 22, Pl. 14, 21, 15.
5. Rennen: 1. Instanz (J. Vinzenz), 2. Enak, 3. Aventin. Toto: S. 325, Pl. 101, 30, 27.
6. Rennen: 1. Rosmarin (E. Grabsch), 2. Grauwacke, 3. Nemrod. Toto: S. 44, Pl. 19, 28, 30.
7. Rennen: 1. Teufelsjunge (M. Schmidt), 2. Pfennigkommschnell, 3. Luftballon, 4. Apache. Toto: S. 71, Pl. 16, 14, 14, 20.

Ein Werbeabend

Das Terrassenturnen der Turngemeinde.

Trotz des wenig angenehmen Wetters hatten sich zu dem gestrigen Terrassenturnen der Turngemeinde Bochum im Stadtpark zahlreiche Zuschauer eingefunden, die in jeder Beziehung befriedigt wurden.

Zur Einleitung zeigten die Turner und Jugendturner Uebungen der Körperschule in moderner Form. Die Keulenübungen der Turnerinnen gaben in Verbindung mit geschmeidigen Körperbewegungen ein sehr gefälliges Bild. In beachtenswerter Weise meisterte die erste Männerriege selbst die schwierigsten Kürübungen am breit gestellten Pferd. Gut gelangen auch die rhythmischen Freiübungen der Turnerinnen. Sie waren der Ausdruck frischen und lebendigen Geistes der jungen Mädchen. Wie zu erwarten war, wurde das Gemeinturnen an drei Pferden in verschiedenen Schwierigkeitsstufen exakt ausgeführt. Es ist sehr erfreulich, daß die Turngemeinde dem Turnen am Pferd ganz besonders Beachtung schenkt. Ausdrucksvolles, seelisches Erleben war der rhythmische Tanz der Turnerinnen. Ein lustiges Intermezzo bildeten die neckischen zum Teil schwierigen Darbietungen der zwölf jungen Turnerinnen in schelmischer Kleidung. Das „lustige Dutzend" fand darum auch reichen Beifall. Die Spielerabteilung wartete mit gefälligem Wiegen, Werfen und Fangen der eisernen Kugeln auf, die sonst nur leichtathletischen Zwecken dienen. Den Höhepunkt bildete wie immer bei der Turngemeinde das Kürturnen der Kunstturner am Reck. Einzelne hervorzuheben wäre nicht möglich, denn alle meisterten mit fast gleichem Können und Fertigkeit das schwierigste aller Turngeräte. Nur selten gab es Versager. Alles in allem bot der Abend Gewähr dafür, daß die Turngemeinde immer noch führend auf dem Gebiete des Geräteturnens ist.

Bochumer Meister

Stadtmeisterschaften im Ringen

Unter starker Beteiligung wurden am Samstag die Stadtmeisterschaften im Ringen ausgetragen. Die Ergebnisse waren:

Bantamgewicht: 1. und Stadtmeister: Kötter (Kaltehaardt); 2. Hildebrandt (Siegfr. Gerthe); 3. Leidereither (Boch.-West).
Federgewicht: 1. und Stadtmeister: Limpinsel (Germania); 2. Zinda (Boch.-West); 3. Klatt (Germania).
Leichtgewicht: 1. und Stadtmeister: Stach (Siegfr. Gerthe); 2. Volkmann (Kaltehaardt); 3. Sawischlewski (Boch.-West).
Weltergewicht: 1. Lange (Germania); 2. Kleinhoff (Boch.-West).
Mittelgewicht: 1. Dimmer (Germania); 2. Furmanek (Germania).
Halbschwergewicht: 1. Kloß (Boch.-West); 2. Staufenberg (Germania); 3. Held (Germania).
Schwergewicht: 1. Völker (Boch.-West); 2. Burschal (Kaltehaardt).
Altersklasse-Leichtgewicht: 1. Wilt (Kaltehaardt); 2. Wilmar (Siegfr. Gerthe); 3. Kunze (Deutsche Eiche).

Nahrhaft - schmackhaft - bekömmlich --- das ist: HAUER

Nach Gottes hl. Willen entschlief Freitag abend infolge Altersschwäche meine liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Witwe

Elisabeth Schaefer

geb. Besse

im Alter von 81 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Hermann Schaefer
nebst Familie

Bochum (Mulderpaßstr. 3), den 8. August 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. August, nachmittags 3½ Uhr, von der Friedhofskapelle an der Wiemelhauser Straße aus, statt.

Hollandfahrten

mit dem 1900 Personen fassenden Doppeldeck-Salonraddampfer **Glückauf** nach der berühmten Gartenstadt

ARNHEIM

Nächste Fahrten: Donnerstag, 13. August; Donnerstag, 20. August

Pässe nicht erforderlich
2 Musikkapellen an Bord

Fahrplan

7.15	Ruhrort (Mühlenweide)	22.30
7.45	Hamborn	21.50
8.45	Wesel (Anlegest. Rigaud)	20.00
12.00	Arnheim	15.15

Fahrpreis einschl. Rückfahrt **3,00**
ab Wesel **2,50**
Kinder unt. 14 Jahren halbe Preise

Die Bordrestauration bietet in bekannter Güte zu billigen Preisen warme und kalte Speisen und Getränke, vorzügliche Biere und Weine

Fahrkarten-Vorverkauf: Verkehrsverein, Reisebüro Arnold und bei der Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt

Gebr. Luwen Dbg.-Ruhrort Teleph. 44321

Wieder 3 von unerhörter Billigkeit

Crêpe-Marocain
feinfädige Kunstseide, vorzügliche Qualität unsere Standard-Ware, schönes Farbsortiment, auch schwarz und weiß, ca. 95 cm breit . . . Meter **2,90**

Bedruckte Maroc
ca. 100 cm breit, elegante, diesjährige Muster, enorm seltene Gelegenheit . . . . . Meter **1,45**

Bemberg-Voile
ca. 100 cm breit, allererste Fabrikate, in feinen großen Blumen-Mustern . . . . . Meter **1,95**

Borgzinner
BOCHUM

Deine nimmermüden Hände
Ruhen jetzt im Grabe aus,
Treu glaube bis zu Ende,
Kehrst du ein ins Vaterhaus

Freitag abend verschied unerwartet infolge eines Unglücksfalles mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Julius Fernholz

im Alter von 37 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum-Stiepel, Linden-Dahlhausen, den 8. August 1931

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag, 4½ Uhr, vom elterlichen Hause, Haarmanns Busch 9, aus statt
Trauerfeier ½ Stunde vorher

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum, Roonstraße 37

Die überwältigend große und herzliche Teilnahme bei dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, hat uns aufs tiefste bewegt;

wir danken

aus vollem Herzen.

Frau Mila Läufer geb. Riedel
und Kinder

Bochum, im August 1931

Allgemeine Ortskrankenkassen für die Stadt und den früheren Landkreis Bochum

Am Verfassungstag
11. August 1931, sind unsere Kassen
geschlossen

Die Liebe höret nimmer auf

Heute abend, um 6½ Uhr, verschied nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Franke

im Alter von 40 Jahren.

Im tiefen Schmerz:

Frau Auguste Franke
nebst Kindern und Anverwandten

Bochum, den 7. August 1931

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Castroper Str. 226, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher

5 Tage verreist vom 11.–16. August **Dr. Klauke**

Erbgruft
für 90 Jahre, 4 Grabstellen, noch unbenutzt, evgl. Friedhof Blumenstr., zu verkaufen. Angeb. u. E. A. 35136 an die Gesch. d. Ztg.

Welches Auto
nimmt 2-Zimm.-Einrichtung mit nach Himmighausen bei Altenbeken? Fr. Zünkeler, Boch.-Hordel, Evastraße 9. (35214

Familien-Nachrichten

Geboren ein Knabe: Direktor K. Hengstenberg (Emmi geb. Krebs), Einbeck (Hannover). — Ein Mädchen: Heinz Müller (Zwillinge) (Martageb. Hesterkamp), Haltern.

Vermählte: Jungpfarrer Adolf Hasse mit Helene Neumann, Essen. Heinrich Knoche mit Klära Bergfleter, Herne. Pastor Hans Volkenborn mit Elisabeth Butz, Herten und Langendreer, Dr. Martin Markloff mit Renne Bergmann, Hamborn u. Diebura i. Hessen. Studienassess. Georg Peters mit Emmi Stecker, Essen.

Gestorben: Geh. San.-Rat Dr. Hermann Protze, 84 J., Ruppertal - Elberfeld. Mühlenbesitzer Hermann Schäfer, 66 J., Essen. Käthe Gorbahn, 64 Jahre, Herne. Wilh. Rose, 31 J., Witz-Beaufrau Witwe Scharvey, Franziska geb. Schulte, 68 Jahre, Recklinghausen - S. Wilh. Platzen, Duisburg.

Geht es dir gut? Dann kaufe und schenke, und du verschaffst anderen das tägliche Brot!

Große Versteigerung!

Am Dienstag, dem 11. August 1931, morgens 10 Uhr, werde ich in meiner Auktionshalle

Ehrenfeldstraße 10

I.
1 Klavier, 5 Klubsessel, 1 Sofa-Garnitur, 1 Herrenzimmertisch, 2 Flurgarderoben, 2 Ausziehtische, 1 Trumeaux-Spiegel, 1 Grammophon mit Platten, Bettstellen mit Matratzen, Kleiderschränke, 1 Eisschrank, 1 Aktenschrank, 1 mod. Deckenbeleuchtung (passend für Ausstellräume), 1 Hobelbank, Bilder, Uhren, 1 Handwagen, Regale, Theken, viele Einzelmöbel und sonstiges Hausgerät,

II.
1 schweres Arbeitspferd und 1 Doppelpony,

III.
Pfand-Verkauf
1 goldene Herrenuhr, 2 goldene Damenuhren, 2 goldene Damenringe,

IV.
Selbsthilfe-Verkauf
1 Flügel, 1 Partie Streichzithern, 1 Korbflasche Zitronen-Essenz, 1 Flasche Limonaden-Grundstoffe, 1 Posten Bücher, 1 Part. Handwaschseife im Wege der Selbsthilfe für Rechnung dessen, den es angeht, meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Die Sachen zu I sind gebraucht, zu III und IV teilweise neu und gebraucht. Besichtigung eine Stunde vorher. Verkauf bestimmt.

Heinrich Sehr
beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator u. Taxator für Groß-Bochum, Oskar-Hoffmann-Straße 29, Tel. 65384.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 11. August 1931, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Linden-Dahlhausen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Nähmaschine, 1 Plüschsofa, 1 Ledersofa, 2. 1 Ladentreal, 1 Singernähmaschine, 3. 1 Bücherschrank, 1 Plüschsofa, 4. 1 Flachwagen, 5. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch u. a. m., 6. 82 Herrenhüte, 7. 1 Plüschsofa, 1 Tisch, 3 Rohrstühle, 8. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch u. a. m., 9. 1 Klavier, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa u. a. m. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hoose, Linden-Dahlhausen.

Bochum, den 8. August 1931.
Donnert, Gerichtsvollzieher fr. A. in Bochum, Wittener Straße 31.

Zwangsversteigerung

Am Dienstag, dem 11. August 1931, vormittags 11.30 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. 2 Ecksofas, 2 Sofabänke, 1 Badeeinrichtung (Wanne, 1 Gasofen, 1 Heizofen), 1 Ausziehtisch (mehrfach ausziehbar), 1 Damensalon (Mahagoni), 1 Billard, 2. 1 Ade-Schnellwaage Nr. 50956, 3. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Nähmaschine (Anker, gebraucht), 43 Hühner, 2 Gänse u. a. m., 4. 1 Klavier (schwarz), 5. 1 Füllofen mit Mantel und Marmor, 6. 1 Küchenanrichte (weiß lackiert), 7. 1 Klubsofa, 2 Klubsessel, 1 Reiseltrechapparat (Elektrola), 1 Staubsauger, 8. 4 Tische und 16 Stühle, 1 Theke, 1 Ausstellungsschrank, 1 Klavier (schwarz), 3 Garderobenhalter, 1 Klavier (dunkel), 20 Wirtschaftstische (alt), 180 Wirtschaftsstühle (alt), 9. 1 Schnellwaage (Espera, Nr. 2019), 10. 1 Nähmaschine, 11. 40 versch. Bücher, 1 Herrenzimmer, 1 Vitrine, 12. 53 Wirtschaftstische, 250 Wirtschaftsstühle, 13. 1 Ladenkasse, 1 Ladentheke, 14. 1 Kaminofen, 1 Chaiselongue, 15. 1 Schnellwaage (Espera), 16. 1 Schreibtisch öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf findet voraussichtlich statt. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Marjan, Alleestraße.

Bochum, den 8. August 1931.
Jost II. Gerichtsvollzieher fr. A. in Bochum, Hattinger Straße 118.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 12. August 1931, vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Stadt Bochum

1 Personenauto
(Marke Studebaker)

1 Personenauto
(Marke Benz)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. (a6597

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Dorlöchter, Kanalstraße 48.

Bochum, den 7. August 1931.
Klein
Vollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung

14 K 71/31

Gemarkung Harpen, Grundbuch Harpen, Band II, Blatt 96 Flur 5, Parzelle Nr. 508/137, Acker, Grüner Weg, groß 37,02 ar Grundsteuermutterrolle 166

Eigentümer:
Gemeinnützige Baugenossenschaft und Selbsthilfe e. G. m. b. H. in Harpen

Versteigerungstermin: am 7. Oktober 1931, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45.

Bochum, den 3. August 1931.
Das Amtsgericht

Die anerkannt auf's sorgfältigste ausgeführte
Dauerwelle
vom Spezial-Damen-Friseur-Salon
„Rittmann"
Bongardstraße 7 Telephon 63817

Nachspiele zur Preußen-Kundgebung

Zeitungsverbote

Polizei in Redaktionen — Vorläufig nur Umgestaltung der Pressenotverordnung

Iserlohn, 9. August.

Der „Iserlohner Kreisanzeiger" (Iserlohn) und der „Märkische Landbote" (Hemer, Kreis Iserlohn) wurden vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen für die Dauer von vier Wochen verboten, weil sie ein Stahlhelminserat gebracht hatten, dessen Wortlaut von den zuständigen Stellen beanstandet wurde.

Düsseldorf, 9. August.

Die gestrige Ausgabe der kommunistischen Zeitung „Freiheit" wurde von der Polizei wegen eines gegen die Pressenotverordnung verstoßenden Artikels beschlagnahmt.

Velbert, 9. August.

Die Freitagausgabe der „Velberter Zeitung" wurde auf Veranlassung des Polizeipräsidiums Elberfeld-Wuppertal beschlagnahmt. Sämtliche noch vorhandenen Exemplare wurden eingezogen. Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund eines Artikels, der in außerordentlich scharfen Worten gegen die Kundgebung der preußischen Regierung Stellung genommen hatte.

Köln, 9. August.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat das Erscheinen des nationalsozialistischen „Westdeutschen Beobachters" auf Grund der Pressenotverordnung bis zum 31. August verboten, da sich die Zeitung geweigert hat, den Aufruf der preußischen Staatsregierung zu veröffentlichen.

Bremen, 9. August.

Der Landrat des Kreises Achim teilte dem Verlag und der Redaktion des „Hemelinger Anzeigers" in Hemelingen am Samstag mit, daß die Zeitung vor Versand dem Landrat in Achim bzw. einer von ihm bezeichneten polizeilichen Stelle vorzulegen sei. Es handelte sich, wie von der Leitung des Blattes mitgeteilt wird, um eine Maßnahme zur Unterbindung der Kritik an dem letzten Aufruf der preußischen Regierung gegen den Volksentscheid. Im Verlaufe des Samstag vormittags erschienen in dem Gebäude der Druckerei drei Polizeibeamte und der Polizeikommissar, um der Anordnung des Landrates Nachdruck zu verleihen. Das Verlangen der Redaktion, in die die Beamten zu diesem Schritt berechtigende Verfügung der preußischen Regierung Einsicht nehmen zu dürfen, wurde mit dem Hinweis abschlägig beschieden, daß es sich um eine Geheimverfügung handele, deren Durchführung sich nur auf den Samstag und den Sonntag beziehe.

Kassel, 9. August.

In der Redaktion der „Kasseler Post" erschienen drei Kriminalbeamte. Sie forderten die Vorlegung eines Abzuges der ersten Seite der „Kasseler Post", um sich vor der Drucklegung davon zu überzeugen, daß die Kundgebung der preußischen Staatsregierung gegen den Volksentscheid den Vorschriften der Pressenotverordnung entsprechend gesetzt und plaziert worden sei. Weiter verlangten die Kriminalbeamten, daß eine Kommentierung dieser Kundgebung unterbleibe, widrigenfalls sie das Erscheinen der „Kasseler Post" verhindern würden. Erst auf die Erklärung der Schriftleitung, daß nach dem klaren Wortlaut der Notverordnung und auch nach einem Hinweis auf die Auffassung der Pressestelle der Reichsregierung eine sofortige Kommentierung zulässig sei, ließen die Beamten ihre Bedenken fallen und gaben den Druck der „Kasseler Post" frei. Auch in der Provinz versuchte die preußische Regierung durch nachgeordnete Stellen bei den Zeitungen eine Vorzensur auszuüben. So wurde bei den „Münchener Nachrichten" die in Hannover-Münden erscheinen, von Polizeibeamten die Einsicht in die kurz vor dem Druck stehende Sonntagsnummer verlangt.

Wie die Pressestelle des Oberpräsidiums mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Pommern auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 das Erscheinen des „Pyritzer Kreisblattes" auf die Dauer von vierzehn Tagen bis einschließlich 21. August 1931 verboten.

Erste Besprechungen in Berlin

Berlin, 9. August.

Samstag mittag hat im Reichsinnenministerium eine Besprechung der zuständigen Referenten mit dem Vorstand der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse über die geplante Abänderung der Pressenotverordnung stattgefunden. Nach Mitteilung von amtlicher Stelle war es der Zweck dieser Rücksprache, die Ansichten und Wünsche der Presseorganisationen für die künftige Handhabung der Verordnung kennen zu lernen. — Zum Referenten für die Pressenotverordnung im Reichsinnenministerium ist vor einiger Zeit Herr Dr. Teipel, der langjährige Redakteur der Wirthschen Zeitschrift „Deutsche Republik" ernannt worden. Er war bisher nur auf Privatdienstvertrag angestellt und ist sofort zum Oberregierungsrat befördert worden.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse (Verleger und Redakteure) teilt mit: „Die Anwendung der Pressenotverordnung vom 17. Juli 1931 hat den Beweis erbracht, daß die Verordnung nicht das geeignete Mittel zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen in der Presse ist. Die Bedenken und die Kritik, die in der Kundgebung der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse vom 18. Juli ausgesprochen worden sind, und die dem Reichsminister des Innern am gleichen Tage zur Kenntnis gebracht wurden, haben sich leider in vollem Umfange als berechtigt erwiesen. Das Präsidium der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse hat daher heute erneut in einer Aussprache mit dem Reichsinnenminister die Aufhebung der Notverordnung gefordert. Da die Reichsregierung die sofortige Aufhebung nicht in Aussicht stellen konnte, hat das Präsidium der Reichsarbeitsgemeinschaft der Deutschen Presse auf Wunsch des Reichsinnenministers Anregungen für eine grundlegende Umgestaltung der Notverordnung gegeben, unter ausdrücklicher Wahrung des Standpunktes, daß die Notverordnung aufzuheben ist. Der Reichsinnenminister hat zugesagt, bei der Kabinettsberatung über die Abänderung der Notverordnung die Anregungen der Reichsarbeitsgemeinschaft zu verwerten. Die Entscheidung über das Ausmaß der Aenderungen soll am kommenden Montag getroffen werden."

Handel · Gewerbe · Industrie

Die Diskontfrage

dürfte voraussichtlich schon in dieser Woche spruchreif werden, nachdem nun auch der erste freie Zahltag bei den Sparkassen reibungslos verlaufen ist. Die Geldflüssigkeit der Banken hält weiter an. Es ist bereits zu einer starken Nachfrage nach Privatdiskonten gekommen, die kaum befriedigt werden konnten. Es wird ein Satz von 12 Prozent genannt. Aber auch zu diesem Satz hat die Reichsbank keine Privatdiskonten abgegeben, sondern in den letzten Tagen Reichsschatzwechsel zu 8 Prozent zur Verfügung gestellt. Tagesgeld wurde für Blankoadressen mit 10—11 Prozent genannt. Trotz der starken Nachfrage nach Privatdiskonten sind die Bestrebungen, die Wiedernotierung einer halbamtlichen Privatdiskontnotiz vorzunehmen, bis jetzt nicht vorwärts gekommen.

Neue Bestimmungen zur Devisenverordnung

Wie bekannt geworden ist, haben einige ausländische Banken mit Rücksicht auf die Nichtigkeitsvorschrift des § 12 der Devisenverordnung Bedenken getragen. Zahlungsaufträge deutscher Banken aus deren Guthaben auszuführen, wenn ihnen das Vorliegen einer nach der Devisenverordnung erforderlichen Genehmigung nicht im Einzelfalle nachgewiesen wurde. Um diesen Schwierigkeiten zu begegnen, hat die Reichsregierung auf Grund der §§ 17 und 22 der Devisenverordnung angeordnet, daß die Nichtigkeit eines Geschäftes, das gegen eine der Vorschriften der §§ 6 bis 11 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung verstößt, nicht zuungunsten einer Person geltend gemacht werden kann, die im Ausland oder im Saargebiet ansässig ist.

Die Warenhäuser verlangen Fakturierung in Reichsmark

Um zu vermeiden, daß durch Devisen- oder Goldmarkfakturierung der Industrie und des Großhandels das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft gefährdet und daß das hierdurch geschaffene Währungsrisiko dem deutschen Einzelhandel aufgebürdet wird, hat sich der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser e. V. vor kurzem an den Reichskanzler gewandt, um eine Notverordnung zu erwirken, die jede andere Fakturierung als in Reichsmark innerhalb der innerdeutschen Wirtschaft verbietet. Nachdem bisher diesem Verlangen seitens der Reichsregierung noch nicht stattgegeben worden ist, hat der Vorstand des Verbandes Deutscher Waren- und Kaufhäuser in einer Sitzung als Selbsthilfemaßnahme folgenden Beschluß gefaßt: „Die Verbandsmitglieder sind verpflichtet, unter ausdrücklichem Hinweis auf § 2 Absatz 7 des Verbandsstatuts jedes Warenangebot im innerdeutschen Verkehr, das nicht in Reichsmark gemacht wird, zurückzuweisen und keine Aufträge anders als in Reichsmark lautend, zu erteilen. Notwendige Ausnahmen für einzelne Warengattungen unterliegen der Genehmigung des Präsidiums. Bei jeder Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmung ist eine Geldstrafe in Höhe bis zu 3000 Reichsmark an den Verband zu entrichten. Dieser Beschluß tritt nach erfolgter Bestätigung durch das **Kartellgericht in Kraft.**"

Pariser Kohlenbesprechungen

Vertreter des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats befinden sich gegenwärtig zu Verhandlungen in Paris. Es handelt sich dabei um Besprechungen der Frage der Sachlieferungen, die durch das Eintreten des Hoover-Feierjahres notwendig geworden sind.

Wie man Aufsichtsrat wird

In der Generalversammlung der Hermann Schött AG., Rheydt, wurde der dividendenlose Abschluß genehmigt und beschlossen, 800 000 Reichsmark eigene Aktien, die die Gesellschaft erworben hat, einzuziehen, wodurch das Aktienkapital von 2,8 Millionen auf 2 Millionen Reichsmark ermäßigt wird. Dr. R. Dahlberg von der British and German Trust Co. wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Als Begründung der Zuwahl erklärte der Vorsitzende, daß das neue Mitglied der Gesellschaft eine günstige Hypothek besorgt habe.

Quer durch die Wirtschaft

Die vom Statistischen Reichsamt für den 5. August berechnete **Richtzahl der Großhandelspreise** ist mit 109,8 gegenüber der Vorwoche um 0,3 v. H. gesunken. Für den Monatsdurchschnitt Juli lautet die Gesamtrichtzahl 111,7 (gegenüber dem Vormonat —0,5 v. H.)

*

In dem Verkündungstermin bei der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen **Firma G. D. Baedeker in Essen** stimmten die Gläubiger dem Vergleichsvorschlag mit Mehrheit zu. Danach erhalten die Gläubiger 50 Prozent ihrer Forderungen, die in zwei Raten ausgezahlt werden, und zwar die erste Rate von 25 Prozent am 1. Februar 1933 und die zweite Rate von 25 Prozent am 1. Februar 1934.

*

Am 6. August schlossen sich die Vertreter der am Nutzkraftwagenverkehr interessierten Verbände zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen mit dem Ziel, unverzüglich eine Spitzenvertretung des gewerblichen Personen- und Güterverkehrs zu schaffen.

*

Die seit über 50 Jahren bestehende **Metallhüttenwerke M. G. Pinoff G. m. b. H. in Breslau** haben die Zahlungen einstellen müssen. Von den Schwierigkeiten wird auch die Tochtergesellschaft, die Firma Theordor & Co. in Berlin mitbetroffen, die ihrerseits Filialen in Königsberg und Danzig unterhält. Das gerichtliche Vergleichsverfahren ist beantragt worden.

*

Infolge der Weltwirtschaftskrise hat sich auch die **ungarische Regierung** genötigt gesehen, eine Drosselung des ausländischen Geldverkehrs anzuordnen.

*

Aus London wird eine **große englische Zementfusion** gemeldet. Die Associated Portland Cement Manufactures, der größte englische Zementkonzern, der 60 Prozent der gesamten englischen Erzeugung kontrolliert, hat die Angliederung der Red Triangle-Gruppe beschlossen. Die Red Triangle-Cement-Gruppe umfaßt sechs Gesellschaften mit einer Produktion von annähernd 10 Prozent der englischen Gesamterzeugung. Damit sind jetzt 70 Prozent der englischen Zementindustrie in einer Hand vereinigt.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 8. August 1931.** Auftrieb: 2325 Stück. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittspreis) 6 bis 8 Wochen alte 5 bis 9 Reichsmark, 8 bis 12 Wochen alte 9 bis 15 Reichsmark; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alte 15 bis 21 Reichsmark, 4 bis 6 Monate alte 21 bis 40 Reichsmark (größere entsprechend höher). **Marktverlauf: langsam.**

Westfalen und Rheinprovinz

Ein Ehrenmal für die gefallenen westfälischen Landwirte

⊙ **Recklinghausen**, 9. August. Im kommenden Jahr kann die Landwirtschaftliche Schule Horneburg auf ihr 35jähriges Bestehen, die Haushaltungsschule auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken; gleichzeitig kann der Verein ehemaliger Horneburger sein zehnjähriges Stiftungsfest feiern. Dieses dreifache Jubiläum gedenkt der Verein ehemaliger Horneburger in sehr sinnvoller und würdiger Weise zu begehen. Er beabsichtigt nämlich, im nächsten Frühjahr auf Horneburg ein Erinnerungsmal für seine im Weltkrieg gefallenen Kameraden, ehemaliger Schüler der Horneburger Landwirtschaftlichen Schule, zu weihen. Der Vorstand des Vereins erläßt soeben ein Preisausschreiben zur Erlangung guter Entwürfe für ein Kriegerehrenmal auf Schloß Horneburg. Das Denkmal soll die Verbindung der heimischen Landwirtschaft mit dem Kriege darstellen und möglichst auch im Zusammenhang stehen mit der althistorischen Stätte der westfälischen Landesburg. Zur Erlangung von Entwürfen hat der Verein folgende Preise ausgesetzt: 1. Preis 100 RM., 2. Preis 75 RM., 3. Preis 50 RM. Einsendungen bis zum 1. September.

20. Rheinisch-Westfälisch-Lippischer Tischlertag in Münster

* **Münster**, 9. August. Unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Henning (Essen) hält der Rheinisch-Westfälisch-Lippische Tischlerinnungsverband seine drei Tage in Anspruch nehmende ordentliche Jahreshauptversammlung, den 20. Rheinisch-Westfälisch-Lippischen Tischlertag, ab. Am Samstag morgen wurde durch den Verbandsvorstand zunächst die Möbelmustermesse und eine Tischlereifachausstellung eröffnet. Mittags versammelten sich die Teilnehmer zu einer großen öffentlichen Versammlung des Tischlertages in der Stadthalle. Verbandsvorsitzender Henning leitete die Verhandlungen ein mit einer Trauerkundgebung für den am 20. Mai verstorbenen Vorsitzenden des Tischlerhandwerks, Kückenhaus (Essen). Nach kurzer Pause wurde dann der Tischlertag eröffnet. Der Vorsitzende begrüßte zunächst die Vertreter der Behörden, Körperschaften und Organisationen. Er behandelte dann in kurzen Worten die schwere wirtschaftliche Lage des Handwerks. Es sprachen dann verschiedene Ehrengäste, u. a. auch Kammerpräsident Bielefeld (Recklinghausen). Er forderte auf, fest zusammenzustehen. Einem jeden möge er die Worte des Reichskanzlers Dr. Brüning zurufen: „Selbsthilfe ist der erste Schritt, um wieder aufwärts zu kommen." Der Geschäftsführer des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes, Dr. Afhoff (Dortmund) verbreitete sich über das Thema: „Wie sieht das Handwerk Gegenwart und Zukunft?" Er führte u. a. aus: Nach einem verlorenen Kriege, nach den unerhörten Ausbeutungen unserer Gegner kann man nur durch vermehrte Arbeit, vereinfachte Lebensführung und erhöhte Sparsamkeit wieder zur früheren Höhe emporsteigen. Es ist nichts überflüssiger, als sich in diesem Augenblick in einen hitzigen und theoretischen Streit über Wirtschaftssysteme einzulassen. Je eher die Wirtschaft befreit werde, um so eher werde sich zeigen, daß sie allein imstande sei, wieder nach oben zu führen. Der Abteilungsleiter des Innungsverbandes, G. Evers (Essen), hielt anschließend einen Vortrag: „Was kann der Berufsstand zur Stärkung und Erhaltung seiner Betriebe unternehmen?" Es wurden darin verschiedene Forderungen aufgestellt, die im nächsten Jahre eine Besserung der Wirtschaftslage des Handwerks herbeiführen sollen.

Industrie-Verlegung

* **Olpe**, 9. Aug. Auf dem Heggener Walzwerk der Firma Bonzel & Co. erhielten 60 Mann der Belegschaft die Kündigung. Es ist beabsichtigt, den Schwerpunkt des Betriebes an einen günstigeren Ort zu verlegen. Von gleichen Gesichtspunkten aus ist auch die Verlegung der Biggetaler Eisenwerke der Firma Wolf Netter & Co. nach Langschede für die nächste Zeit in Aussicht genommen worden.

Musterschau für das Hotel- und Gastwirtsgewerbe

Essen, 9. August. Die erste Ruhrländische Musterschau für das Hotel- und Gastwirtsgewerbe wird vom 5. bis 16. September in vollem Umfange durchgeführt. Die Essener Ausstellungshallen an der Norbertstraße sind schon jetzt fast ganz belegt; bedeutende Firmen aller Art stellen aus. Die Vorbereitungen für das große Preiswettkochen sind getroffen.

Minister Severing sprach

bei der Einweihung des neuen Duisburger Polizeipräsidiums.

+ **Duisburg**, 9. August. Am Samstag fand die Einweihung des neuen Duisburger Polizeipräsidiums statt, zu der u. a. der preußische Minister des Innern Severing erschienen war. Nach einem kurzen Vortrag des Bauregierungsrates Frenzel ergriff Staatsminister Dr. Severing das Wort. Er erinnerte zunächst an die Zeitspanne, die er in Duisburg in den Jahren 1919 bis 1920 verbringen mußte, als hier um den Bestand des Staates gekämpft wurde. Damals habe man keinen Ort der Sicherheit gefunden, sondern es mußte alles zur Bekämpfung der Unruhen von auswärts herangeholt werden. Die heutige Zeit mahne wieder stark an jene Zeit von 1919. Damals wie heute war dieser Bezirk schwer getroffen, lebte unter schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis. Es wäre aber ein Hohn, auf den Friedenswillen und die Friedensbestrebungen unserer Staatsmänner, wenn es in unserem Lande zu blutigen Auseinandersetzungen kommen sollte. Das habe die Polizei zu verhindern. Sie wolle und müsse Freund des Volkes sein. Aber ebenso entschieden und klar müsse die Selbsterhaltung zur Anwendung gebracht werden. Nach Dankesworten des Polizeipräsidenten Dr. Meyer schloß sich eine Besichtigung des Polizeipräsidiums an.

Krematorium und Sportplatz

○ **Duisburg-Hamborn**, 9. August. Das Presseamt der Stadt Duisburg-Hamborn teilt mit: Der Finanzausschuß befaßte sich am Donnerstag unter teilweiser Hinzuziehung des Verfassungsausschusses mit der Beratung laufender städtischer Finanzvorlagen. Der Neubau des Krematoriums auf dem Waldfriedhof ruht seit längerer Zeit, weil der Erbauer, der Verein Feuerbestattung, die veranschlagten Baukosten erheblich überschritten hat. Die Baukosten waren auf 150 000 Mark veranschlagt worden, für welche die Stadt die Bürgschaft übernommen hatte. Tatsächlich wird der Bau aber 260 000 Mark kosten, das ist eine Ueberschreitung um 110 000 Mark. Dieser Betrag ist von dem Verein nur dann aufzubringen, wenn die Stadt auch hierfür die Bürgschaft übernimmt. Das ist aber schon allein wegen der neuen gesetzlichen Bestimmungen über die Hergabe kommunaler Bürgschaften nicht zu erreichen. Die Vorlage ist vertagt worden. Es soll geprüft werden, ob eine Fertigstellung des Baues und die Inbetriebnahme durch die Stadt möglich ist. Die Sportplatzanlage des Sportklubs „Preußen" mußte vor einiger Zeit von der Sparkasse angesteigert werden. Da die Stadt früher für die Sparkassenhypothek die Bürgschaften übernommen hatte, wird die gesamte Anlage jetzt von der Sparkasse auf die Stadt in Besitz übernommen. Die Sportplatzanlage wird an den Sportklub „Preußen" verpachtet werden.

Drei Tote, zwei Schwerverletzte

Kohlenstaubexplosion in einem Braunkohlenbergwerk

kr **Köln**, 9. August.

Am Sonntag vormittag ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion in dem Braunkohlenbergwerk Roddergrube bei Köln. Dabei wurden drei Arbeiter auf der Stelle getötet, zwei andere schwer verletzt. Die Ursachen konnten noch nicht festgestellt werden. Die Explosion ereignete sich in einem Braunkohlentrockenraum, einer sogenannten Kellerofenanlage. Die Grubenanlagen bieten ein Bild furchtbarer Verwüstung. Die Explosion erfolgte mit solcher Wucht, daß drei große Dächer im Gewicht von über 300 Zentnern weggerissen wurden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da der Kohlenstaub entzündet hatte. Es mußte daher zunächst das Feuer gelöscht werden, bevor für die Rettungsmannschaften der Weg zum Explosionsherd frei lag.

Zwei Kinder bei einem Brand ums Leben gekommen

□ **Euskirchen**, 9. August. **In dem benachbarten Geich entstand in dem Anwesen eines Landwirts ein Brand, der auf ein mit Stroh und Heu gefülltes Stallgebäude übergriff, in dem sich drei Kinder des Landwirts aufhielten. Ein älteres Kind, das die Gefahr erkannt hatte, eilte zur Brandstelle, um die Geschwister zu retten. Die Kinder hatten sich jedoch in das Innere des brennenden Stalles zurückgezogen, so daß es nur gelang, das jüngste der drei Kinder zu erreichen und in Sicherheit zu bringen. Durch die Flammen wurde der Eingang zu dem Stall versperrt, so daß es nicht möglich war, die beiden anderen Kinder zu retten. Erst nachdem das Feuer ziemlich gelöscht war, wurden die Kinder nur noch als Leichen geborgen.**

Racheakt eines Abgewiesenen

:: **Kirn a. d. Nahe**, 9. August. Mit Revolverschüssen überfallen wurde eine Frau Sch. und ihre Tochter durch den Schreiner Ludwig Catain, als die beiden Frauen sich auf dem Heimweg von der Weiterbacher Kirmes befanden. Ein Schuß verletzte die Mutter schwer, während das Mädchen, mit dem der 50 Jahre alte Schreiner ein Verhältnis hatte, unverletzt blieb. Der Täter wurde sofort verhaftet. Das Motiv zu der Tat dürfte darin zu suchen sein, daß das Mädchen einen Antrag des Catain abgelehnt hatte.

Kleine Provinz-Rundschau

□ **Der Rhein forderte wieder Opfer.** Beim Baden im offenen Rhein ertrank in Ehingen der 24 Jahre alte Krankführer Karl Günther aus Serm. — Am Eichelskamp ist der 16 Jahre alte Schiffer Joseph Schladt vom Schiff „Goeben" im Rhein ertrunken. — Beim Baden im offenen Rhein unweit Ruhrort ist der Schmied J. Scherger, Laar, ertrunken.

□ **Brand infolge Blitzschlags.** In Ergste (Kr. Iserlohn) schlug der Blitz in eine Scheune des Landwirts Silbersieve, die von dem Landwirt Karl Böhmer gemietet war, zündete und legte die Scheune mit den neuen Erntevorräten in Asche. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken.

□ **Wieder ein landwirtschaftliches Anwesen bei Dülmen niedergebrannt.** Das schwere Gewitter am Donnerstag nachmittag, das über Dülmen und Umgebung niederging, setzte abermals ein Anwesen in Flammen. In der Bauernschaft Leuite schlug der Blitz in das Gehöft des Landwirts Oeltken ein und zündete. Ein großer Teil des Mobiliars, die gesamte neue Ernte, mehrere Schweine und eine Anzahl Hühner fielen dem Feuer zum Opfer.

□ **Beim Mittagessen vom Blitz getötet.** Ein Einwohner von Dinxperlo bei Bocholt, namens Cornelisse, nahm während eines schweren Gewitters das Mittagessen ein. Plötzlich traf ein Blitz das Haus. C. wurde getötet. Seine Frau und sieben Kinder waren längere Zeit bewußtlos, kamen aber wieder zu sich.

□ **Vom Auto getötet.** In Essen wurde die vierjährige Marianne Plaar auf der Frohnhauser Straße von einem Kraftwagen überfahren und sehr schwer verletzt. Das Kind ist im Krankenhause bald nach dem Unfall gestorben.

□ **Großer Waffendiebstahl.** In Cloppenburg drangen Einbrecher in das Geschäftslokal der Firma Klaushenke ein und stahlen 35 Revolver, darunter mehrere Brownings, verschiedene Armeepistolen, 3000 Schuß Munition, 300 Sprengkapseln und vieles andere mehr. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

□ **Ein Nachtwandler stürzte ab.** Am Samstag morgen gegen 0,30 Uhr stieg in der Grafenberger Allee in Düsseldorf ein 25jähriger Mann im Dämmerzustande aus einem Mansardenzimmer im dritten Stockwerk auf das Gesims, wovon er abstürzte. Er zog sich dabei schwere Verletzungen zu, an deren Folgen er kurz danach im Krankenhause gestorben ist. Der Verunglückte war nervenkrank und Nachtwandler.

□ **Von herabstürzende Salzmassen niedergeschlagen.** Auf der zum Klöckner-Konzern gehörenden Saline „Königsborn" in Unna-Königsborn kam es am Samstag morgen gegen 9 Uhr zu einem tödlichen Unfall. Der im Salzmagazin beschäftigte Arbeiter Ludwig Wiegand aus Vaerthausen geriet unter herabstürzende Salzmassen und wurde von ihnen auf der Stelle erschlagen.

Aus dem Gerichtssaal

Reichstagsabgeordneter Münchmeyer verurteilt

§ **Duisburg**, 9. August. Vor dem Duisburger Schöffengericht hatte sich am Freitag der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Münchmeyer wegen Beamtennötigung und Beleidigung zu verantworten. Münchmeyer hatte in einer am 31. Januar in Duisburg stattgefundenen Versammlung der NSDAP. eine Armbinde getragen, zu deren Entfernung er von Kriminalbeamten aufgefordert wurde. Als Münchmeyer sich weigerte, diesem Befehl Folge zu leisten, wurde von Polizeibeamten die Binde gewaltsam entfernt. Münchmeyer erhielt von einem Versammlungsteilnehmer eine neue Binde, die er über den Arm streifte und nach der Anklage dazu sagte, die Polizeibeamten hätten ihn wie einen Straßenräuber behandelt. Hierin wurde eine Beleidigung der Beamten erblickt, während in einer weiteren Aeußerung: „Wenn die Beamten nochmals wagen sollten, auf die Rednerbühne zu kommen, würden sie etwas ganz anderes erleben" Nötigung erblickt wurde. Diese Aeußerung wurde von Kriminalbeamten bestätigt, während Versammlungsteilnehmer eine andere Darstellung gaben. **Das Gericht sah die Beleidigung für erwiesen** und verurteilte Münchmeyer zu einer Geldstrafe von 100 Mark und Publikation des Urteils. Wegen der Nötigung glaubte das Gericht zu keiner Verurteilung kommen zu können, da sich hier die Zeugenaussagen widersprachen und sprach den Angeklagten frei.

Strafherabsetzung für einen Sparkassenräuber

§ **Köln**, 9. August. Die Große Strafkammer Köln hatte sich soeben noch einmal mit dem Porzer Sparkassenraub zu befassen. Das Schöffengericht hatte gegen den am Raub beteiligten 32 Jahre alten Arbeitslosen Anton Flink eine Zuchthausstrafe von acht Jahren und drei Monaten festgesetzt, während der zweite Beteiligte Reimers mit sechs Jahren und drei Monaten Zuchthaus davonkam. In der gestern angesetzten Berufungsverhandlung hatte Flink mit seiner Berufung den Erfolg, daß er mit einer gelinderen Strafe wegkam als sein Mittäter; denn sein Strafmaß wurde auf fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust herabgesetzt.

Bochumer Nachrichten

Gedenktafel

10. August:

955 Otto der Große schlägt die Ungarn auf dem Lechfelde.

1792 Revolution in Paris: Erstürmung der Tuilerien; Absetzung Ludwigs XVI.

1912 Der Architekt Paul Wallot in Langenschwalbach gestorben (geboren 1841).

1914 Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich-Ungarn.

Personal-Nachrichten

Die Eheleute Heinrich Walter und Frau Käte geb. Eydam, Castroper Straße 62, begehen heute das Fest der silbernen Hochzeit. Sie sind 25 Jahre Bezieher des „B. A."

Evangelisch-Kirchliches. Nach einer amtlichen Mitteilung des evangelischen Konsistoriums in Münster ist die Erlaubnis zum Predigen nach bestandener Prüfung pro licentia concionandi erteilt den Kandidaten: Gustav Grafe (Castrop), Gerhard Klose (Eschweiler), Hans Mittrop (Gelsenkirchen-Hessler), Karl-Edgar Olimart (Bochum) und Karl Radicke (Wanne).

Aus der katholischen Gemeinde. Morgen, am Dienstag, findet in den katholischen Kirchen aus Anlaß des Verfassungstages ein feierliches Hochamt zur Erflehung des äußeren und inneren Friedens statt. — Heute, am Montag, wird das Fest des heiligen Laurentius begangen; am Mittwoch ist das Fest der heiligen Klara. — Der Männerverein der heiligen Familie an der Klosterkirche veranstaltete am Sonntag seine alljährliche Wallfahrt nach Neviges. Außer den vielen hundert Mitgliedern nahmen auch deren Angehörige in großer Anzahl teil. Viele Teilnehmer gingen von Langenberg aus in Prozession zum Wallfahrtsorte, wo ein feierliches Hochamt mit Predigt abgehalten wurde. Nach einer kurzen Mittagspause wurde der Nachmittag in gemeinsamen Andachten verbracht. Nach der Ankunft in Bochum ging es wieder in Prozession zur Klosterkirche zurück, wo der Wallfahrtstag mit einer sakramentalen Segensandacht beschlossen wurde.

Aus der katholischen Pfarrgemeinde Bochum-West. Durch die kirchliche Neuordnung in der St.-Anna-Gemeinde Bochum-West und die damit verbundene Zunahme der Seelenzahl durch die Zuteilung von Teilen von Herz-Jesu Hamme und Franziskus Weitmar, hervorgerufen durch die Erbauung der Pfarrkirche, geht die Gemeinde dazu über, nach dem Vorbild anderer Gemeinden, eigene außerkirchliche religiöse Uebungen einzuführen. So fand bekanntlich in diesem Jahre zum ersten Male eine eigene größere Prozession zu Fronleichnam statt. Nunmehr wird auch zum ersten Male eine eigene Pfarrwallfahrt eingeführt, die am letzten Sonntag im August stattfindet, und zwar zur Marienkirche in Stiepel. Die kirchlichen Vereine nehmen geschlossen mit ihren Fahnen an der Wallfahrt teil. — Die Ferienwanderungen für die Schulkinder der St.-Anna-Gemeinde finden in dieser Woche zum ersten Male statt, und zwar sind für jede Woche zwei Wanderungen vorgesehen, Dienstags ein kleinerer Ausflug und Donnerstags eine Tageswanderung. Dienstag nachmittag geht es nach Weitmar (Wiesengrund usw.), Donnerstag vormittag über Weitmarholz, Lattental nach Stiepel. Es haben sich in dankenswerter Weise ältere und jüngere Gemeindemitglieder zur Betreuung der Kinder auf den Wanderungen zur Verfügung gestellt. Auch die Eltern können sich beteiligen. Jeden Freitag nachmittag um 5 Uhr ist ein besonderer Feriengottesdienst für die Schulkinder angesetzt. — Die durch die Versetzung des Vikars Grundmann nach Hagen verwaiste Vikariestelle soll in der nächsten Zeit wieder besetzt werden. An den Sonntagen haben aushilfsweise Geistliche aus den Nachbarpfarreien die Vertretung übernommen. r

Das alte Uebel. Bekanntlich beklagten sich die Bewohner der Häuser am Weitmarer Tor darüber, daß bei Unwetter und sonstigem Wasserandrang Ueberschwemmungen ihrer Keller verursacht würden. Auf einen Protest hin ließ die Stadtverwaltung zur Abteilung dieses Uebels mehrere Kanäle einbauen, die den Wasserzufluß aufnehmen sollten. Der am Donnerstag nachmittag niedergegangene Gewitterregen bewies aber, daß die vermehrte Kanalisation immer noch völlig unzulänglich ist, denn die in Frage kommenden Keller standen in kurzer Zeit wieder voll Wasser, das erheblichen Schaden anrichtete. Zur Beseitigung des Mißstandes muß darum endlich etwas Durchgreifendes geschaffen werden.

1000 Dollar zu verdienen. Seit dem 20. Oktober d. J. wird ein wertvolles Oelgemälde von Daumier 8½×6¾ Zoll, aus dem Museum of Modern Art in Newyork City vermißt. Für die Wiederbeschaffung des Gemäldes ist eine Belohnung von 1000 Dollar ausgesetzt. Zweckdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 251 bzw. sämtliche Polizeidienststellen entgegen. — Es besteht wohl kaum Hoffnung zu der Annahme, daß die 1000 Dollar nach Bochum fließen werden. Erwünscht wäre es schon!

Verkehrsunfälle. Am Freitag wurde ein Radfahrer auf der Wittener Straße von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Der Verletzte mußte in das Elisabethkrankenhaus eingeliefert werden. Lebensgefahr besteht nicht. — Donnerstag abend kurz nach 8 Uhr sprang beim Südausgang des Hauptbahnhofs ein Mann von einem nach Hattingen fahrenden Straßenbahnwagen. Er kam zu Fall und zog sich einen Bruch des rechten Armes sowie eine Gesichtsverletzung zu. — Donnerstag nachmittag erfolgte an der Gabelung Viktoria- und Kirchstraße ein schwerer Zusammenstoß eines Motorradfahrers mit einem Auto. Der Motorradfahrer erlitt eine Wunde am Kopfe und an beiden Händen. — Am 6. August, gegen 11.25 Uhr, wurde auf der Dorstener Straße eine neunjährige Schülerin von einem Motorradfahrer angefahren und leicht verletzt.

Stadtteil Riemke

Dirigentenwahl. Der Quartettverein „Melodia", der zur Zeit wegen der schlechten Wirtschaftslage ohne Dirigent war, wählte den Musiklehrer W. Kleemann zu seinem Dirigenten. Das Vereinslokal soll vorläufig beibehalten werden. r

Stadtteil Hordel

Evangelisch-Kirchliches. Die Jungschar und die Jungvolkabteilung hielten im Gemeindehause ihre Stunden ab. Am kommenden Sonntag findet der Familienausflug ins Heipertal bei Kupferdreh statt. Die Mitglieder versammeln sich morgens um 6¼ Uhr an der Hindenburgallee. Die Abfahrt erfolgt um 7.32 Uhr ab Bochum-Hauptbahnhof. — Der evangelische Arbeiterverein Hordel hielt im Saalbau eine Generalversammlung ab. Ein ausführlicher Bericht wurde erstattet über die Kreisverbandssitzung in Höntrop. Angesichts der wirtschaftlichen Notlage wurden die Beiträge ermäßigt. ur

Die verbilligten Mittwochskarten nach Witten. Wir berichteten unlängst, daß verbilligte Mittwochsrückfahrkarten nach Witten nur vom Hauptbahnhof Wanne-Eickel ausgegeben würden und daß solche Karten auch in Hordel-Eickel nicht erhältlich seien, trotzdem auch von hier aus an Mittwochnachmittagen nach Witten ein lebhafter Verkehr herrscht. Neuerdings wurde aus Hordeler Kreisen der Reichsbahndirektion in Essen ein Schreiben zugeleitet, in dem auf diesen Uebelstand besonders hingewiesen wird und noch einmal um die Ausgabe von verbilligten Sonntagskarten in Hordel-Eickel gebeten wird. ur

Stadtteil Gerthe

In der Lippe beim Baden ertrunken. Der in der Gerther Straße wohnende Karl Ziedeck fuhr mit mehreren Leuten aus Castrop-Rauxel nach Lünen. Dort nahm Z. in der Lippe ein Bad und ging gegen 6 Uhr abends unter, um nicht wieder aufzutauchen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. ko

Stadtteil Hiltrop

Katholischer Männerverein Hiltrop-Bergen. Der Vorstand des Vereins hat beschlossen, auch in diesem Jahre ein Waldfest zu veranstalten, das am kommenden Sonntag, 16. August, stattfinden soll. ko

Stadtteil Harpen

Blitzschlag. Bei dem Gewitter am Freitag nachmittag schlug der Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Schulte an der Kornharpener Straße. Er zündete nicht, sondern zerstörte nur einen Teil der Dachpfannen. Die heftigen Regen- und Hagelschauer der letzten Tage haben in Feld und Garten viele Früchte niedergeschlagen und die Straßen beschädigt. o

Frecher Ueberfall. Auf der Wieschermühlenstraße, da wo sie unbebaut und unbeleuchtet ist, wurde am Donnerstag abend ein junges Mädchen von hier von einem Manne angefallen, der mit einem Messer bewaffnet war. Er würgte es am Halse. Das Mädchen setzte sich aber durch Faustschläge und Fußtritte zur Wehr, und es gelang ihm auch, sich dadurch von dem Unhold zu befreien, wobei es allerdings Kratzwunden im Gesicht davontrug. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung gelang es leider nicht, den flüchtigen Täter zu fassen. Dieser Vorfall zeigt wieder einmal deutlich, wie nötig es ist, die Straßen ordentlich zu beleuchten, wie es an dieser Stelle mehrfach verlangt worden ist. ö

Stadtteil Altenbochum

Knappen- und Arbeiterverein Altenbochum. Die letzte Monatsversammlung des Knappen- und Arbeitervereins Altenbochum befaßte sich mit den näheren Vorbereitungen zum 40jährigen Stiftungsfest, das am 13. September festlich begangen werden soll. Den Auftakt bildet eine religiöse Einkehrwoche, deren Leitung Diözesan-Präses Domvikar Marx (Paderborn) übernommen hat. Gleichzeitig begeht der St. Josephs-Verein Liebfrauen die Feier seines 25jährigen Bestehens. Der Notzeit Rechnung tragend, wurde einmütig beschlossen, von einer besonderen Feier Abstand zu nehmen und die Gedenkfeier mit der des Knappen- und Arbeitervereins zu verbinden. Sodann überbrachte Vorsitzender Hardt namens des Vereins dem Präses Vikar Wiemann die herzlichsten Glückwünsche zum Namenstage. Musikalische Darbietungen, Gedichtvorträge und die beifällig aufgenommenen Aufführungen zweier Theaterstückchen lustigen Inhalts schufen frohe Stimmung. Am Sonntag veranstaltete der Knappen- und Arbeiterverein unter großer Beteiligung der Vereinsmitglieder einen Ausflug zum Hautkapps Busch bei dem Liborihaus in Querenburg. —

Stadtteil Werne

Verkehrsunfall. Auf dem Werner Hellweg wurden am Freitag gegen 17 Uhr zwei Kinder von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Der Wagenführer wollte seinen Kraftwagen umsetzen, worauf die spielenden Kinder nicht achteten. er

Hohes Alter. Am Sonntag feierte der Invalide Fr. Hauschild, Werne, Heroldstraße, seinen 78. Geburtstag in guter Frische. er

Wegen fortgesetzten Diebstahls wurden am Samstag zwei Personen, H. S und E. S., von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Amtsgericht Bochum zugeführt.

Stadtteil Langendreer

Hohes Alter. Frau Witwe Lorenz Stöhr, Langendreer, Weststraße 32, feierte in körperlicher und geistiger Frische ihren 79. Geburtstag.

Ausbesserungsarbeiten an der Hauptstraße. Man schreibt uns: Die Ausbesserung der oberen Hauptstraße, Zugangsstraße zur Provinzialstraße Bochum—Witten, ist fertiggestellt. Die vor einigen Jahren als Versuchsstrecke mit einem künstlichen Teerprodukt angelegte Straße hat den Anforderungen nicht standgehalten. Besonders in letzter Zeit, wo das gesamte Baumaterial für die Verbandsstraße teilweise mit schweren Fuhrwerken über diese Straße befördert wurde, ist die Decke schwer beschädigt worden. Obwohl ein Wegeaufseher ständig mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt war, machte sich der Verfall jeden Tag stärker bemerkbar. Auch die neue Asphaltdecke ist nicht so angelegt, wie man es erwünscht. Daß man nur die Mitte der Straße mit einer neuen Decke aus Kleinschlag mit einer Teermischung versehen hat, dürfte sich u. E. sehr bald rächen. Schon jetzt kann man ein Abbröckeln der Seiten beobachten. Ohne erhebliche Mehrkosten hätte sich eine vollständige Befestigung der ganzen Straßendecke durchführen lassen, während jetzt in nicht allzuferner Zeit eine neue Ausbesserung erforderlich sein wird. Ganz besonders freuen sich die Radfahrer über den jetzigen Zustand der Straße, da der abbröckelnde Kleinschlag wie Glas die Bereifung zerschneidet. st

Ein herrenloses Pferd wurde Sonntag morgen von der Polizei aufgegriffen. Es handelt sich um ein schwarzes Tier, dem das linke Auge ausgelaufen ist. Die Polizei stellte das Pferd im städtischen Schlacht- und Viehhof sicher. er

Verhaftet wurde ein noch nicht 18jähriger junger Bursche von Langendreer-Wilhelmshöh, weil er im Verdacht steht, sich in Lütgendortmund an einem fünfjährigen Mädchen vergangen zu haben.

Stadtteil Weitmar

Katholischer Jungmännerverein. In einer Versammlung am Mittwoch sprach Bruder Pantaleon von der Kongregation der Väter des heiligen Geistes aus Rom, ein früherer Weitmarer, über seine Erlebnisse in Knietteden, Freiburg und Rom. Weiter gab er eine Schilderung über den italienischen Faschismus und über das Verhältnis zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan. Am Freitag fand im Schwesternhause ein religiöser Vortrag statt. Am Sonntag unternimmt der Verein gemeinsam mit dem Gesellenverein eine Familienwanderung. i.

Stadtteil Stiepel

Autobuslinie Bochum—Blankenstein. Die werktägliche Autobusverbindung Blankenstein—Kemnader Brücke—Bochum hat sich gut eingeführt. Das ist verständlich, trägt sie doch einem dringenden Bedürfnis Rechnung und bringt eine Zeitersparnis von über 1½ Stunde gegenüber der Straßenbahn bei gleichen Fahrpreisen. Auch sonst sind alle Vorteile der Straßenbahn gewahrt. Die Fahrscheine des Autobus berechtigten zu den gleichen Bedingungen wie bei der Straßenbahn zum Wagenwechsel. Es ist deshalb möglich, für 60 Rpf. nicht nur von Blankenstein bis nach Bochum, sondern auch nach Herne und Wanne zu kommen.

Die Urlaubstage des Bergmanns

Die Bestimmungen des Tarifurlaubs 1931/32

Immer noch sind Bergleute über ihren tariflichen Urlaub im unklaren. Nachstehend seien daher die tariflich festgesetzten Bestimmungen, gültig ab 1. Juni 1931, dargelegt.

1. Das Urlaubsjahr

rechnet vom 1. April bis 31. März jeden Jahres.

2. Voraussetzung

für den Anspruch auf Urlaub ist ein einjähriges, ununterbrochenes Arbeitsverhältnis auf Bergwerken, die dem Zechenverband angehören. Voraussetzung für die Gewährung des Urlaubs ist ein dreimonatiges Arbeitsverhältnis bei demselben Arbeitgeber seit der letzten Anlegung. Der Wechsel von einem Bergwerk zu einem anderen Bergwerk derselben Gesellschaft gilt nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses. Nach Ablauf der Wartezeit wird die nachgewiesene Tätigkeit in anderen Bergbaubezirken bzw. auf anderen Bergwerken voll angerechnet. Dazu zählen nur diejenigen Betriebe, die der Aufsicht der Bergbehörde unterstehen und zur Knappschaft gehören. Bei der Vergütung von Urlaubsschichten bleiben Ueberschichten und Ueberstunden, abgesehen von tariflich vereinbarten regelmäßigen, außer Ansatz; Kriegs- und Militärdienst gilt nicht als Unterbrechung der Tätigkeit. Wenn ein Arbeiter wegen Stillegung entlassen und binnen sechs Monaten bei einer Verbandszeche wiedereingelegt wird, so gilt sein Arbeitsverhältnis hinsichtlich des Urlaubs als nicht unterbrochen.

3. Der Urlaub wird allen Arbeitern gewährt und beträgt

für Arbeiter unter und über Tage:

bei 1jähriger Tätigkeit	3 Arbeitstage
bei 2jähriger Tätigkeit	4 Arbeitstage
bei 3jähriger Tätigkeit	5 Arbeitstage
bei 4jähriger Tätigkeit	6 Arbeitstage
bei 5jähriger Tätigkeit	7 Arbeitstage
bei 6jähriger Tätigkeit	8 Arbeitstage
bei 7jähriger Tätigkeit	9 Arbeitstage
bei 8jähriger Tätigkeit	10 Arbeitstage

für Arbeiter unter Tage:

bei 15jähriger Tätigkeit 12 Arbeitstage.

Die Beschäftigungszeit im Alter von weniger als 16 Jahren wird hierbei nicht mitgezählt. Die 14, 15 und 16 Jahre alten Arbeiter erhalten 4 Arbeitstage Urlaub, die 14jährigen jedoch schon, wenn sie wenigstens ein halbes Jahr ununterbrochen auf einem Werk gearbeitet haben. Voraussetzung für die Gewährung von Untertageurlaub für Arbeiter unter Tage ist eine mindestens einjährige Tätigkeit unter Tage. Wer 20 Jahre unter Tage tätig war, behält seinen Urlaubsanspruch, auch wenn er nicht mehr unter Tage arbeitet. Tätigkeit ist gleichbedeutend mit Arbeitsverhältnis.

Jedoch vermindert sich dieser Urlaub bei einer Tätigkeit von mehr als zwei Jahren für das Urlaubsjahr 1931 um 1 Urlaubstag. Arbeitern, die in diesem Jahre bereits den bisherigen Urlaub bekommen haben, wird dieser Urlaubstag von dem im Urlaubsjahr 1932 geltenden Urlaub abgezogen, wenn sie noch in Arbeit sind; wenn sie aus der Arbeit austreten, darf ein Lohnabzug nicht erfolgen. Ueber den Urlaub im nächsten Urlaubsjahr (1932) darf auch vor Ablauf dieses Manteltarifs im März 1932 verhandelt werden. Die Schwerbeschädigten, also alle Personen, die eine Rente von 50 Prozent oder mehr vom Hundert der Vollrente beziehen, erhalten zu dem ihnen nach den Tätigkeitsjahren zustehenden Urlaub einen weiteren Tag Urlaub.

4. Für die Dauer der Urlaubsschichten erhält der Schichtlöhner ebenso wie der Gedingelöhner den

Lohn einschl. Hausstands- und Kindergeld

gezahlt, den er je Schicht verdient haben würde, wenn er auf dem Bergwerk bei gleicher Beschäftigung weitergearbeitet hätte.

5. Die allgemeine Regelung der Urlaubsverteilung unter der Belegschaft erfolgt im Einvernehmen mit der gesetzlichen Betriebsvertretung im März durch Eintragung in eine

Urlaubsliste

für das kommende Urlaubsjahr. Arbeiter, die bis zu diesem Monat den Anspruch noch nicht erworben haben, werden nach dessen Erwerbung nachgetragen. Um die Urlaubsverteilung in vollem Umfange zu ermöglichen, wird jedem Arbeiter zur Pflicht gemacht, beurlaubte Arbeiter auch einer anderen Arbeitergruppe zu vertreten. In dringenden Notfällen (z. B. mit Rücksicht auf die Kohlenlage) kann unter Zustimmung der Tarifparteien eine Einschränkung der Urlaubsdauer erfolgen, jedoch wird in diesen Fällen für die ausgefallenen Urlaubstage neben dem Arbeitslohn die tarifmäßige Urlaubsvergütung gezahlt.

6. Unentschuldigte und unberechtigte Arbeitsversäumnis

wird von der Urlaubszeit, und zwar ohne Entgelt, in Abzug gebracht. In Streitfällen entscheidet die Werksverwaltung unter Mitwirkung der gesetzlichen Arbeitsvertretung.

7. Während des Urlaubs darf

keine andere Lohnarbeit

ausgeführt werden. Bei Zuwiderhandlungen wird für den Urlaub ein Lohn nicht gezahlt. Ein bereits gezahlter Lohn wird bei der nächsten Lohnzahlung zurückbehalten. Derartige Beträge fließen in die Arbeiterunterstützungskasse. Im Wiederholungsfalle ist außerdem das Recht auf Urlaub für das nächste Urlaubsjahr verwirkt.

8. Eine Entschädigung bei freiwilligem Verzicht einzelner Arbeiter auf Urlaub findet nicht statt. Kann der erworbene Urlaub in dem laufenden Urlaubsjahr wegen zu später Erwerbung des Anspruchs nicht mehr restlos erteilt werden, so werden die fehlenden Urlaubstage in das neue Urlaubsjahr übernommen, es sei denn, daß das Arbeitsverhältnis auf der Zeche mit Ablauf des alten Urlaubsjahres selbst aufhört. Wenn ein Arbeiter infolge Arbeitsunfähigkeit

durch Krankheit oder Unfall

im laufenden Urlaubsjahr seinen Urlaub nicht hat nehmen können, so soll ihm dieser Urlaub in vollem Umfange im neuen Urlaubsjahr gewährt werden, sofern er innerhalb dreier Monate nach Beginn des neuen Urlaubsjahres die Arbeit wieder aufgenommen hat. Fällt der für einen Arbeiter vorgesehene Urlaub in die Zeit, für die er gekündigt hat oder ihm gekündigt worden ist, so steht ihm trotzdem der Urlaub zu, natürlich nur insoweit, als der Urlaub nicht über den Ablauf der Kündigungszeit hinausgeht. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, den ausscheidenden Arbeitern eine Bescheinigung über die Dauer des vorgesehenen, aber nicht mehr erteilten Urlaubs auszuhändigen.

Aus dem Nachbargebiet

Stadtkreis Wattenscheid

Union Günnigfeld. In der ordentlichen Jahreshauptversammlung gab Geschäftsführer Bassenhoff den Jahresbericht und zahlenmäßige Auskunft über die spielerischen Ergebnisse der abgeschlossenen Saison, erwähnte die Feier des zwanzigjährigen Bestehens und gab bekannt, daß die beiden noch lebenden Gründer Scheele und Ertelt mit der goldenen Ehrennadel des Westdeutschen Spielverbandes ausgezeichnet seien. Er streifte die Eingruppierung der DT.-Mannschaften in die Spielklassen des WSV. Der Kassenprüfer Beckmann gab den Kassenbericht. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Becker; 2. Damschen; Geschäftsführer Bassenhoff; 2. Holderberg; Leichtathletik: Negierski, Vollmer; Jugendobmann: Heckmann; Spielausschuß: Sinnwell. Die Fachberichte wurden einstimmig anerkannt. st

Stadtkreis Wanne-Eickel

Pfarrer-Einführung in Eickel. Am Sonntag hatte die evangelische Gemeinde Eickel einen großen Tag. Der an Stelle von Pfarrer Gottschalk gewählte Pfarrer Lizentiat Reuter wurde im Hauptgottesdienst durch Superintendent Hußmann feierlich in sein Amt eingeführt. Unter starker Beteiligung der Gemeindeglieder fand im Gemeindehaus die Nachfeier statt. ur

Aus der evangelischen Gemeinde Röhlinghausen. Eine Feierstunde bot die evangelische Röhlinghauser Frauenhilfe des Nordbezirkes. An festlich geschmückten Tischen nahmen 50 Großmütter der Gemeinde Platz. Nach dem Begrüßungsgedicht von Fräulein Marks hielt Pfarrer Tiges eine Ansprache. Der Frauenchor unter Kühnes Leitung bot mehrere Lieder. Vier Gedichtvorträge redeten von mütterlicher und großmütterlicher Hingabe und Treue. Zwei Aufführungen, „Wiedergefunden" und „Lebensanfang — Lebensende", fanden Beifall. Eine Verlosung brachte jeder Großmutter ein Andenken an die schöne Feier. ur

Schluß der Cranger Kirmes. Die historische Cranger Kirmes, die alljährlich im August stattfindet, fand am Sonntag ihren Abschluß. Der Besuch war am letzten Sonntag ungewöhnlich stark. Große Massen Menschen brachten die verschiedensten Verkehrsmittel, auch aus Bochum, Gelsenkirchen, Herne und Buer. ur

Viehmarkt in Röhlinghausen. Am Dienstag, 11. August, findet im Stadtteil Röhlinghausen ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt.

Regimentsversammlung. Im Westfälischen Hof fand eine Regimentsversammlung des Schützenvereins unter Leitung von Schornsteinfegermeister Friedrich statt. Das gut gelungene Sommerfest fand eine eingehende Würdigung und die besten Schützen erhielten jetzt ihre Auszeichnungen. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. Auch die Jungschützen wurden für ihre Schießkunst ausgezeichnet. n

Wohnung ausgeraubt. In der Nacht zum 6. August wurden aus der verschlossenen Wohnung der Eheleute B. in der Schulstraße zwei blaue Damenkleider, ein grünes Damenkleid, ein graues Damenkostüm und ein blauer Damenmantel im Werte von ungefähr 300 RM. gestohlen. Die Täter sind durch ein offenstehendes Flurfenster in die Wohnung eingedrungen. — Am 6. August, gegen 19 Uhr, wurde einem Gastwirt aus seinem unverschlossenen Schuppen ein dreirädriger Lieferwagen Marke „Goliath", Kennzeichen IX 25145, Fabriknummer 99963, mit elfenbeinenem Anstrich im Werte von ungefähr 350 RM. gestohlen. *

Feuermelder böswillig in Tätigkeit gesetzt. Am 7. August, gegen 23.45 Uhr, wurde der in der Hindenburg-, Ecke Unser-Fritz-Straße befindliche Feuermelder von einer bisher noch unbekannten Person ohne besonderen Grund böswillig in Tätigkeit gesetzt, so daß die Wehr unnötigerweise ausrücken mußte.

Wem wurden die Pferde gestohlen? Gelegentlich des Pferdemarktes wurden am Freitag von der Polizei drei Pferde sichergestellt (Ponys), die ein Händler aus Hückarde weit unter Preis verkaufen wollte. Beim Erscheinen eines Polizeibeamten ließ er die Tiere im Stich. Die Tiere sind vermutlich gestohlen bzw. durch strafbare Handlungen erlangt. Die Eigentümer werden gebeten, bei der Kriminalpolizei in Wanne-Eickel, Gelsenkirchener Straße 27, umgehend vorzusprechen. Es handelt sich um einen schwarzen, einen braunen und um einen Fuchs-Wallach. Alle Tiere sind etwa sechs Jahre alt, etwa 1,50 Meter hoch, haben gestutzte Mähnen und sind ohne Hufbeschlag. Sie haben einen Wert von ungefähr 400 Reichsmark. *

Stadtkreis Witten

Selbstmord. Am 7. August wurde der seit dem 5. August als vermißt gemeldete Kraftwagenführer Karl Flick, geboren am 12. Oktober 1906 in Annen, in einer Kiefernschonung in Annen erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor.

Stadtkreis Herne

Polizeipersonalien. An der Polizeischule Münster legten folgende zum Herner Polizeiamt gehörende Polizeibeamte ihre Prüfung ab, die sie zur weiteren Beförderung und zur Anstellung auf Lebenszeit berechtigt: Polizei-Oberwachtmeister Max Hartwig, Polizei-Wachtmeister Gustav Schikora und Polizei-Wachtmeister Emil Schatta, alle aus Herne; ferner die Polizei-Oberwachtmeister Ludwig Ziebarth, August Hasse, Alfons Ziegan, Ferdinand Vennebusch, Rudolf Böhm und der Polizei-Wachtmeister Otto Bialluch, alle Wanne-Eickel. Außerdem erwarb an der Höheren Polizeischule in Eiche Polizei-Oberwachtmeister Hans Volberg, Herne die Qualifikation zum Polizei-Leutnant.

Kupferdiebstahl. In der Zeit vom 30. Juli bis zum 4. August wurden aus einem verschlossenen Raum des Ventilatorenraumes der Zeche „Mont Cenis II", Schacht Ost, durch Oeffnen mit einem Nachschlüssel zwei Stangen Flachkupfer, 6 Millimeter Durchmesser, im Gewicht von etwa 24 Kilogramm, und drei Stangen Rundkupfer, 10 Millimeter Durchmesser, im Gewicht von ungefähr 9 Kilogramm gestohlen. ×

Stadtkreis Gelsenkirchen

Drei Berufsschmuggler gefaßt. Der Gelsenkirchener Kriminalpolizei ist es gelungen, drei Berufsschmuggler, Ewald, Heinz und Wilhelm Steufmehl zu fassen. Letzterer ist in Gelsenkirchen, die beiden anderen in Heinsberg, Kreis Erkelenz, wohnhaft. Heinz und Wilhelm waren am Samstag mit ihrem Schmuggler-auto an der holländischen Grenze von einem Zollbeamten gestellt worden. Ewald Steufmehl, der dem Auto in kurzem Abstande auf einem Motorrad folgte, stürzte sich plötzlich auf den Zollbeamten und schlug ihn nieder. In höchster Bedrängnis machte der Zollbeamte von seiner Waffe Gebrauch, und Willi Steufmehl wurde durch einen Schuß am linken Ringfinger leicht verletzt. Den drei Schmugglern gelang es, zu entkommen. Willi Steufmehl begab sich in das katholische Krankenhaus zu Gelsenkirchen, wo er von der Kriminalpolizei festgenommen wurde. Auch seine Genossen konnten hier ermittelt und festgenommen werden. Ein Strafverfahren ist eingeleitet. #

Tödlicher Verkehrsunfall. Am Freitag nachmittag, gegen 3 Uhr, wurde auf der Essener Straße von einem Kraftwagen die 37 Jahre alte Ehefrau F. überfahren und schwer verletzt. Einige Minuten nach dem Unfall war die Frau tot. Sie hinterläßt vier Kinder. (•)

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

BAD OEYNHAUSEN
DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT
D-ZUGSTATION, BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG
HERZ-NERVEN-
GELENKLEIDEN
LÄHMUNGEN
RHEUMA, ISCHIAS
FRAUENLEIDEN
PAUSCHAL-
KUREN
FÜR DEN BEDÜRFTIGEN
MITTELSTAND

Offene Stellen

Männlich

Guter Nebenverdienst

Herren und Damen als Werber für ein neuartiges Sparsystem gesucht. Solche, die bereits in Zeitschriften oder Versicherungen gearbeitet haben, werden bevorzugt. Angeb. unt. G. N. 35137 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Tuchversandhaus sucht z. Besuch gut. Privatkundsch. tücht. — Vertreter. — Erstkl. Musterkollektion in Herren- u. Damen-Stoffen wird gestellt. Ausführl. Bewerb. an **Friedrich Diedrich, Cottbus**, Industriehof.

Weiblich

Sauberes, ehrlich. **Mädchen** nicht u. 18 Jahren, am liebst. von auswärts, sof. gesucht. Moltkemarkt 28.

Freundl., junges **Mädchen** nicht unt. 15 Jahr., für Spezialgeschäft in die (a6715 **Lehre** gesucht. Zu erfrag. i. der Gesch. d. Ztg.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Z. 1. od. 15. 9. sucht ält. Mädch. mit gut. Zeugn. in kl., ruh. Haush. (mögl. südl. Stadtteil) Stell. als Stütze. Ang. u. M. S. 35163 an die Gesch.

Zu vermieten

Wohnungen

4-Zimm.-Wohnung mit Zubehör z. 1. 9. zu vermieten. Angeb. u. Z. S. 35211 an die Gesch. d. Ztg.

In schön. Wohnlage, 1. Etage, abgeschloss. **4-Z.-Wohnung** mit Diele, komplett. Bad u. Zubeh., zum 1. Oktober zu verm. Küppersstr. 106, prt.

3½-Zimm.-Wohnung Miete 49 RM., od. **2-Zimmer-Wohnung** Miete 23 RM., beide abgeschl., sofort zu verm. **Fr. Künkeler, Bochum-Hordel**, Evastraße 9. (35213

2 Zimmer Altwohn., ohne Karte an Gewerbetreibend. zu vermieten. Evtl. geeignete **Chauffeurwohnung**, da Autogarage u. Hofraum vorhanden. Angeb. unt. B. A. 35153 an die Gesch. dir. Ztg.

2 Zimmer für gewerbl. Zwecke f. sof. zu verm. **Karl Wegener, Kortumstr. 91.**

1 leer. Zimmer zu vermieten, **Lutze, Cramerstraße 25.**

Ladenlokale

Ladenlokal mit 2 dahinterlieg. Zimmern u. abgeschl. 4-Zimmer-Wohnung s. 1. 10. zu vermiet. **Sintermann, Kanalstraße 6.**

Trinkhalle zu vermieten. Miete 25 RM. Angeb. u. W. E. 35138 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Kronprinzenstr. 22 I 3 möbl. Z. einz. zu verm. Kochg. vorhd.

Rottstraße 8, 1. Etg. frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. (35215

Trankgasse 14, 1. Et. gr., gut möbl., heizbar. Frontz., separ. Eing., el. L., zu vm.

Westfälischestr. 12, 3. E. **gut möbl. Zimm.** m. elektr. Licht zu vm.

In nächster Nähe des Hauptbahnhofs **freundl. Zimmer** mit voller Pension für 85 RM. sof. zu vermiet. Angeb. u. L. B. 11 an d. Gesch.

Pferdestall mit Hofraum zu vermieten (35219 Robertstraße 79.

Möbl. Zimmer Bongardstr. 2, 2. E., am Rathauspl., gut möbl. Zimm. zu vm.

Henriettenstr. 33, 1. Et. soub. Schlafst., evtl. m. Verpfl., zu verm.

Kortumstr. 13, 3. Etg., linker Aufg., möbl. Zimmer zu vermiet.

Möbl. Schlaf- u. Herrenzimmer in schön gelег. Gartenvilla im Ehrenf., zu verm. Evtl. Autogarage zur Verfüg. Angeb. unt. B. M. 35154 an die Gesch.

Miets-Gesuche

In einem besseren Hause, in ruhiger Lage, abgeschlossene **5-Zimmer-Wohnung** mit 1—2 Mansarden, von kl. Familie (4 erwachsene Personen) zu mieten gesucht. Näheres unter R. G. 555 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Eine abgeschl. 3-Zimmer-Wohn. m. Zubeh. in Bochum gesucht. Eine 5-Z.-Wohnung in B.-Lind. kann in Tausch gegeb. werd. Ang. m. Pr. u. L. B. 2 an die Gesch. d. Ztg.

Abgeschl. Etage von 3 Zimm. u. Küche, evtl. Bad, v. kinderlos. Ehep., Nähe Rottstr., bev., z. 1. 9. ges. Preisang. an **Fr. Marianne Perfall, Düsseldorf**, Gneisenaustraße 15.

2-Z.-Wohnung von Brauty. für sof. od. später zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. u. U. K. 35220 an die Gesch.

Alleinsteh. Pers. sucht **leeres Zimmer** Angeb. unt. R. D. 35190 an die Gesch.

1 leeres groß. Mansardenz. oder 2 kleine für Einzelperson, Nähe Ehrenfeld, sof. gesucht. Angeb. unt. D. F. 1086 an d. Gesch.

Groß., leer. Zimm., Nähe Wiemelhauser Str., für sofort zu miet. ges. Ang. mit Preis unter N. N. 35118 an die Gesch.

möbl. Zimmer

Für einmal in der Woche ein **möbliert. Zimmer** für einige Stunden ges., wenn mögl. part. od. 1. Etg. Angeb. unt. W. B. 35212 an die Gesch.

Zu verkaufen

Wohn- u. Geschäftshaus an der Hauptstraße, im Mittelpunkt der Stadt, mit Einfahrt und Garage. Auf Wunsch wird das ganze Haus frei! Es eignet sich für jedes Spezialgeschäft u. für freie Berufe. Der Kaufpr. beträgt 45 000 RM., Anzhlg. 15- b. 20 000 RM. Die Besitzung leistet Gewähr f. beste Kapitalanlage! Angebote unter O. S. 35161 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut erhaltener, geschlossener **Lieferwagen** 1½ Tonner, günstig zu verkaufen. Angebote unter N. O. 6713 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Prima Existenz! Günstig gelegenes **Lebensmittelgeschäft** besonder. Umstände halber bill. zu übernehmen. Angeb. u. D. S. 35228 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Feinkost- und Kolonialw.-Geschäft aufgebend, in Kleinstadt Thüringens (politisch ruhig) wegen Todesfall zu verkaufen. Angeb. u. L. M. 6708 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Bettstelle mit Matratze und Kleiderschrank billig zu verkaufen. M. Tolzainer, WWC-Straße 9.

Kaminofen, Dauerbr. 60 Mk., mehr. Nußb.-Stühle, gr. Ausziehtisch 20 Mk., Kinderwag., tief geb., 28 M., versendb. Nähmasch. f. 120 Mk. zu vrk. Bes. ab 10 Uhr vormitt. Uferstr. 13, Toreinf., Nähe Bhf.-Präsident.

4fl. Gaskocher (gebr.) bill. abzug. (35185 Wilhelmstr. 91, I. Etg.

Mittelschweres Wagenpferd zu verkaufen. (a6717 Gust. Thiemann, Bochum-Linden, Hattinger Str. 768.

Billige Fahrräder b. Schwarzbändl. b. 65 M., b. mir 45 M. Fahrradgesch. Röl, Rottstraße 39.

Nähmaschinen in jed. Preisl. verk. v. 4—7 Meinert, Hattinger St. 59, Toreinf. rechts.

Mod. Sitzliegewagen zu verkaufen. (35174 Schulstr. 20, 2. Etg.

Zurückgesetzte Klappwagen billig zu verkaufen. M. Tolzainer, Boch., AWC-Str. 9

Ein Kinderbettchen, gut erh., mit Matr., bill. zu verk. Zu erf. in der Gesch. (35196

Blinden-Verein, Bochum Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Verkaufsstelle: Rottstraße 26 / Telephon 63513

Die Vereinsanschriften sind folgende: 1. Vorsitzender: Winkler, Bochum, Humboldtstr. 33. Ruf 663 68 (Boch). Klavierstimmer: 1. Kassierer Hamblock, Bochum, Rottstr. 12; 1. Schriftführerin Frl. Hermann, Bochum, Hattinger Straße 75.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korbflechter: Heinr. Thubeauville, Bochum, Roonstr. 75; Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a; Alois Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 70. Telephon Nr. 65427. Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 12; Paaa, Bochum, Eisaßstr. 17; Hoffmann, Hattinger Straße 198a; Frl. Schulte, Bochum, Maverstr. 3; Hamblock, Bochum, Rottstr. 12; Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13. Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11; Frl. Koch, Bochum, Alfeestr. 108a. Maschinen-Kostümstickerin E. Deis, Von-der-Recke-Straße 100a. (LG3

Ihren Verkehrsunfall reguliert schnellstens **Rechtsbeistand W. Busse** Diekampstraße 7. — Ruf 690 70.

Zeitgemäße Kapitalanlage! Hocherrschaftliches **Speisezimmer** (Modell „Stuttgart") kauk. Nußb., Kopfform, handpol., best. Büfett, 280 cm breit, Vitrine mit Schiebef., Patent. Kul. Tisch, 140/105, mit Einlagen, 4 Stühle u. 2 Sessel mit Federp. u. Bezug nach Wahl, in erstkl. hochwertiger Qualitätsarb. erster Kunstwerkstätte mit z. Zt. 25 % unter Preis zu verk. **Möbel-Borgmann Brückstr. 59—63**

Der weiteste Weg lohnt sich Anzug chem. reinigen u. bügeln 5 Mark Kleid ab 3,50 M. Mantel ab 4.— M. Ann. für chem. Reinigung und Färberei **Blücherstraße 60.** Eigene Kunststopferei, Plissee, Hohlsaum und Anweben von Spitzen

Kaffee- und Laden-Einrichtung **Klavier, Radio und Grammophon** sofort zu verkaufen. Angebote unter L. W. 8 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

NERVÖSE erzielen verblüffende Erfolge, besond. geg. Schlaflosigkeit, Angst, Unruhe, Blutandrang, Reizbarkeit, Schmerzen, Herzbeschwerden, Gemütsdepressionen, Schwächezustände durch Dr. Müller's **DRAKONAL**-Tabletten M 2.— nur in Apotheken. In BOCHUM bestimmt „Alle Apotheke", Marktplatz. Hersteller Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow

Prima Rheinpfälzer **Weiß- und Rotwein** (mild, blitzblank), von Edelreben, frei dort. Station, in Leihfäss. v. 30—40 L. an (Faß frk. zurück) pro L. zu 77 Pf. aeg. Nachn. Viele Dankschr. Weingut Gebrüder Christmann Edesheim (Pfalz).

Gebr. Hanomag 2—10 PS, la Zustand, billig zu verkaufen. Ang. u. K. L. 35158 an die Gesch. d. Ztg.

5/15 PS. **Wanderer-Wagen** vollkomm. überholt, neu lackiert u. fahrbereit, umständehalber zum Sportpreis zu verkaufen. Anfr. erbet. unt. L. M. 7 an die Gesch. d. Ztg.

Kauf Gesuche

Kaufe getrag. Garderoben, Schuhe u. and. Sach. Zahle hohe Preise. Äckel, Tel. 62526, Große Beckstraße 8.

Die gute Coffa-Kaffee im Cafe Goulaud Hellweg 1 und Kortumstraße 45



Waschmaschinen Wringer Mangeln Wassermotoren Waschöfen und Ersatzteile kaufen Sie nirgendwo besser und billiger als im Spezialgeschäft **Hoischen 2 Marienstr.** Tel. 695 64 Zahlungserleichterung

Füllhalter-Reparaturen schnell und preiswert bei [LH2 **HENGSTENBERG Kortumstr. 95** Fernruf Sa. 67341

Roß billigsten Preise für Bettfedern, Bettinletts, Bettfedern, Bettwaren. **Roß kaufen Qualitäten! Unverzagen Sie fix!** Bettenhaus **Lindau** 12a Alleestr. 12a

Waschstoffe

Beiderwand einfarbig und gestreift . . . 0,48, 0,38	**0,30**
Zefir für Sporthemden und Blusen . . . 0,58, 0,48	**0,35**
Muslin imit., in nur modern. Dessins . . . 0,58, 0,48	**0,38**
Muslin reine Wolle, für das praktische Straßenkleid 1,75, 1,25	**0,75**
Trachtenstoffe indanthrenfarbig, für das Haus- und Gartenkleid 0,95	**0,78**

Seidenstoffe

Waschseide bedruckt, moderne Dessins . . . 0,68	**0,45**
Bemberg-Voile ca. 100 cm breit, bedruckt, in großer Ausmusterung . . 2,95	**1,95**
Tussah reine Seide, für Blusen u. Kleider, in allen Pastellfarben	**1,95**
Maroc bedruckt, ca. 100 cm breit, aparte, neue Muster, in viel. Farben, 2,90	**1,95**
Maroc ca. 100 cm breit, vorzügl. K'seid.-Qualität, in vielen Farben	**2,95**

Kleiderstoffe

Natté und Woll-Crêpe-de-chine in vielen Farben 1,35	**0,95**
Tweed in mod. Ausmusterung . 1,10	**0,95**
Woll-Veloutine ca. 130 cm breit, mod. Herbstfarben	**2,95**
Georgette-Mouliné 130 cm breit, reine Wolle, für das sportliche Kleid	**2,95**



Extra billige Weißwaren

Handtuchgebild Drell oder Gerstenkorn 0,39, 0,28	**0,18**
Hemdentuch aus guter, westf. Rohware 0,48, 0,35	**0,24**
Bettuchnessel ca. 160 cm breit 0,88, 0,68	**0,58**
Haustuch für Bettücher, 150 cm breit 1,10, 0,95	**0,78**
Bett-Damast Streifen- und Blumenmuster 160 cm breit 1,85, 1,50, 0,95 . . . . . 130 cm breit 1,45, 0,95	**0,68**
Grubentücher hervorragende Qualität, 70/70 cm . 0,48	**0,38**

Heymann

Das Baby gesund, die Mutter so schwach Trink Köstritzer Schwarzbier, holst alles schnell nach L307

SKALA Operetten-Theater Täglich 8.15 Uhr Der große Schwankerfolg **Schwindelmeier & Co.** mit Rolf Enger Lachstürme durchbrausen das Haus Preise ab 0,40 bis 1,50 Ab 4 Uhr Vorverkauf

P. P. L. Bochum Dienstag, den 11. August, abends 8 Uhr, Hotel Fork, Kortumstraße 4 (am Hbf.) **1. Der Radiomensch** Experimental-Vortrag **2. Astrologie - Krise u. Schicksal** Eintritt frei! — — — Gäste willkommen!

Knabeninstitut Höfinghoff Gegr. 1907 Garenfeld Westhofen / Westfalen Landerziehungsheim, eig. Landwirtschaft. Oberrealschule. Sexta-Untersekunda. Kl. Klass., Gründl. Vorbereitung. Arbeitsst. Ruf Schwerte 2203 Prospekt frei

Nur wer Jonson-Seife hat Hält die Hände rein u. glatt



Zu haben in allen einschlägig. Geschäften

Regenwetter Oelhaut In der Tasche zu tragen 4 Meter M. 3.50 Mark 9.75 an f. Dam. u. Herr. unverwüstlich. Stoffmuster und Pelerinen von Mäntel v. 18.75 Federleicht, wasserdicht Prospekt gratis Spezialhaus für wasserdichte Bekleidung O. E. Michel, Dresden, Mathildenstr. 56

Bei Schmerzen Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- und Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen sowie Grippe sofort nur **HERBIN-STODIN** Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind. **Fragen Sie Ihren Arzt.** In den Apotheken erhältlich zu RM. 0,60, RM. 1,10, RM. 1,75, RM. 2,—. Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. Proben kostenlos d. H. O. Albert Weber, Fabrikpharm. Präparate, Magdeburg L410

Kapitalien

Warum zahlen Sie noch Miete? wenn Sie sich mit gleichen Ausgaben ein Eigenheim schaffen können? **Warum zahlen Sie noch Zinsen?** wenn Sie Ihren Besitz bei gleichen Zahlungen entschulden können?



Wir geben Ihnen billige unkündbare Spardarlehn (bei prämienfreier Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung bis RM. 25 000,-) **Deutsche Bausparkasse A.-G. Berlin, Unter den Linden 16** Unverbindliche u. kostenlose persönliche Beratung in **Bochum-Engelsburg**, Gastwirtschaft Floren, Normannenstr., am Dienstag, dem 11. August, v. 9—20 Uhr. **Tüchtige Mitarbeiter gesucht**

Nur eine Minute

ruhigen Ueberlegens ist nötig, um folgendes einzusehen:

In Zeiten guten Geschäftsgangs ist es entschuldbar, wenn auch einmal eine Reklame ohne Rücksicht auf ihren Werbewert angewandt wird. In schwierigen Zeiten ist es

ein unverantwortlicher Luxus

wenn man seine finanziellen Mittel in unerprobte, fragwürdige Reklame steckt.

Bochum hat eine erprobte und bewährte Tagespresse, die vollkommen ausreicht, um die nötige Verbindung mit der Kundschaft aufrechtzuerhalten, und außerdem ist es durch vergleichende Versuche schon unzählige Male bewiesen, daß gerade die Anzeige in der Tagespresse allen andern Werbemitteln bei weitem überlegen ist.

Der Bochumer Anzeiger kommt mit seiner großen Auflage in jeden zweiten Bochumer Haushalt und hat auf den täglich anfallenden Einkaufsbedarf einen maßgebenden Einfluß. Diesen Einfluß haben bereits so und so viele Bochumer Geschäftsleute mit Zufriedenheit festgestellt. Wer diese Erfahrungen in den Wind schlägt und sein Geld trotzdem für fragwürdige Werbemittel ausgibt, weil sie scheinbar billiger sind, handelt wie jemand, der seinen Nagel lieber mit dem Pantoffel einschlägt und den Hammer im Kasten liegen läßt.

DIE ANZEIGEN-ABTEILUNG DES BOCHUMER ANZEIGER

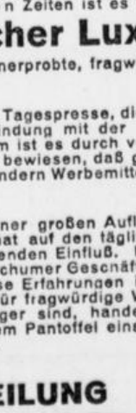
Für Wiederverkäufer Eckstein Nr. 5, Königin von Saba, Salem, Deutschmeister, Rarität 3½ Pf. O. Neuhaus, Bochum, Herner Straße 2.

Getragene und neue Herrenkleidung enorm billig, auch leihweise, Kortumstraße 118.

Küchen-, Wand- und Kuckucks-Uhren jetzt besond. preisw. **Uhren-Göring,** Brückstraße 41.

la Natur-Weidebutter à Pfd. 1,65 Mk., la Tilsiter Vollfettkäse à Pfd. 0,85 Mk. versendet tägl. frisch in 6- u. 9-Pfd.-Pak. p. Nchn. Ostpr. Butterhaus, Tilsit (Ostpr.), Schließfach 202.

Fahrräder neue u. gebr., spottbillig zu verkaufen. (Gummi Sonderpreise). Röder, Weitendrink 21.



Maristentrank (Kalzium-Biphosphat) das im Kloster St. Joseph hergestellte, altbewährte, weltbekannte Kräftigungs- und Stärkungsmittel bei Nerven- und Magenleiden, Skrophulose, Blutarmut, Appetit-, Schlaflosigkeit, Asthma, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, reinigt das Blut, fördert die Verdauung und bildet Knochen und Zähne. Unentbehrlich für Kinder, Mütter, Kranke und Genesende. Aerztlich empfohlen. Erh. in all. Apotheken u. Drogerien Bestimmt zu haben in der **Stadt-Drogerie** B. Altmikus, Bongardstraße 10 **Biphosphat-Werke** Recklinghausen i. W., Fernruf 3337 Original-Fl. Mk. 3,20

Kompl. Motorüberholungen Zylinder und Kurbelwellen (31856) schleift **Rensmann** Telephon 61616 Malteserstraße 7

Wienert Essen-Borbeck Verrenkungen jeden Dienstag und Freitag, wie vorher, von 5 bis 7 Uhr. (a8775 **Sprechstunden** bei Hahnefeld, Hermannshöhe, Tel. 65906

Millionen gebrauchen Brauko-Haarfarben. Die beste der Welt. gibt ergrautem Haar die Naturfarbe dauernd zurück. — Flasche 3,50 RM. — Allein zu haben im Spezial-Damen-Friseursalon Wiese, Viktoriastraße 11. Telephon 69905

Darlehn! Festv. in 1—2 Tag. o. Vorkost., Vers. od. dergl. Bormann, Wittener Str. 36.

Steuer-Beratung Bilanzierungen, Sanierungen, Einrichten und Ordnen von Buchhaltungen. **Hugo Temme** Buchsachverständiger Bochum, Wrangelstraße 35, Telephon 65600.

Bardarlehen Beleihung, Hypotheken unkündbar bis zu 5 Jahren. **Brautleute** erhalten für die Aussteuer den Barbetrag. Westdeutscher Mobilar-Spar-Verband e. G. m. b. H., Filiale Bochum, Kronenstraße 14, 1. Etg.

Für Wiederverkäufer! **Markenzigaretten** sowie **Zigarren und Zigarillos** in allen Preislagen. **Otto Neuhaus** Herner Str. 2, Bochum, Telephon 62988